Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf. Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 241. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 26. Mai 1881.**

Nr. 242 der Breslauer Zeitung wird Freitag den 27. Mai (Mittags) ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **Juni** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 M. 75 Pf., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 15 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mk. 17 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Um unseren Lesern es zu ermöglichen, unsere Zeitung auch **auf Reisen und in ihrem Sommer-Aufenthalte** pünktlich zu empfangen, haben wir für die Zeit vom 15. Mai bis 1. October auch für auswärts **Wochen-Abonnements** eingerichtet. Für **1 Mark** expediren wir 1 Wochen-Abonnement **direct** und **franco** unter Kreuzband nach allen Orten Deutschlands und Oesterreichs. Diese Abonnements sind **nur direct** bei unserer Expedition aufzugeben und können an jedem beliebigen Tage beginnen und enden.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition gegen eine Gebühr von 50 Pf. pro Juni, während für auswärtige Abonnenten diejenige Post-Anstalt, bei welcher das Abonnement erfolgte, die Ueberweisung gegen eine Gebühr von 50 Pf. für jede beliebige Post-Anstalt des Deutschen Reichs, nach Oesterreich und Luxemburg für 1 Mark übernimmt.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Innungsvorlage.

In der zweiten Lesung der Innungsvorlage ist es der liberalen Partei gelungen, alle diejenigen Bestimmungen zu beseitigen, die ihr als besonders gefährlich und anstößig erschienen waren. Beseitigt ist das Lehrlingsmonopol, welches man den Zunftmeistern geben wollte, beseitigt der Einfluß der Innungen auf die Hilfskassen, beseitigt die Bestimmung, wonach der einmal geprüfte Meister sich einer neuen Prüfung unterziehen mußte, wenn er nach einem Wechsel des Wohnorts in einer andern Zunft Aufnahme suchte, beseitigt die dehnbare Bestimmung, wonach Jemandem, der Aufnahme in eine Zunft suchte, wegen Bescholtenheit die Aufnahme verweigert werden konnte, und noch so mancherlei. Ob es gelingen wird, in der dritten Lesung alle diese Erfolge aufrecht zu erhalten, ist sehr zweifelhaft. Nach dem Schluß der baierischen Kammer sind eine Anzahl von baierischen ultramontanen Abgeordneten in Berlin eingetroffen und das Centrum stimmt einmüthig für jede Beschränkung der Gewerbefreiheit. Die liberale Majorität, welche die besonders verhängnißvollen Bestimmungen ausgemerzt hat, ist nur dadurch zu Stande gekommen, daß sie von einer Anzahl von Mitgliedern der deutschen Reichspartei, an deren Spitze Herr von Kardorff stand, unterstützt wurde. Die Würtemberger, welche in anderen wirthschaftlichen Fragen so häufig die Reaction verstärken, sind in Innungsfragen liberal, weil in Würtemberg die Gewerbefreiheit eine alt bestehende Einrichtung ist und sich sogar des Beifalls des Herrn Moritz Mohl erfreut.

Diese quasiliberale Majorität nun, welche sich in der zweiten Lesung zusammengefunden hat, und bei den wichtigsten Fragen nur um fünf Stimmen die Minorität überwog, kann in der dritten Lesung dadurch überwältigt werden, daß das Centrum vollzählig auf dem Platze ist. Der günstigste Fall, welcher im Augenblicke abzusehen, bleibt der, daß die Vorlage, wie sie ist, zum Gesetze erhoben wird. Eine solche Vorlage würde das schwierige Problem lösen, einer Partei zu entschiedenem Anstoß zu gereichen, ohne der anderen irgend eine Freude zu machen. Sie würde von den Anhängern der Gewerbefreiheit als eine Niederlage betrauert werden, ohne daß die Zünftler sie als einen Sieg verherrlichen könnten.

Wenn diese Vorlage angenommen wird, so dürfte es zwar wie bisher Jedermann freistehen, ob er sich einer Innung anschließen will oder nicht. Er wird keinen Nachtheil davon erleiden, wenn er draußen bleibt; er wird sich nur sehr unschädlicher Ehrenrechte erfreuen, wenn er hineingeht. Eigentlich hemmend und störend werden diese Innungen in die freie Entwickelung der Gewerbe nicht eingreifen können. Einen acuten Schaden werden sie nicht stiften. Aber bei alledem soll man sich wohl hüten, die nachtheilige Wirkung, welche ein solches Gesetz haben kann und haben muß, zu unterschätzen.

Es ist immer ein Nachtheil für die gute Sache, wenn ein Gesetz angenommen wird, an dessen Nutzen im Grunde kein einziger Mensch glaubt, dessen Nutzen sicher nicht nachgewiesen werden kann; ein Gesetz, welches dem Einen viel zu wenig bietet und von dem Anderen viel zu viel Concessionen verlangt; wenn ein Gesetz erlassen wird, lediglich um einer verbreiteten Tagesströmung entgegenzukommen, oder wie man sich in einem pompösen Lateinisch auszudrücken pflegt, ut aliquid fecisse videamur, damit es so aussähe, als hätten wir wirklich Etwas gethan. Es sind doch nur zwei Fälle möglich; entweder haben die zünftlerischen Forderungen, welche gegenwärtig erhoben werden, einen berechtigten Kern; nun, dann nehme man keinen Anstand, sie zu erfüllen. Oder dieser berechtigte Kern fehlt ihnen; dann darf man nicht müde werden, dagegen anzukämpfen. Es ist eine unerlaubte Art der Volksschmeichelei, wenn man sagt, eigentlich hätten unter den heutigen Verhältnissen die Innungen keinen rechten Nutzen mehr, indessen da einmal das Herz manches braven Handwerksmeisters daran hänge, müsse man dieser Regung des Gemüths entgegenkommen.

Die unerbittliche Wahrheit ist die, daß die alte Innung schlechthin keinen Boden mehr hat, weil die Abgrenzung des Handwerks eine schlechthin andere geworden ist. Vor hundert Jahren gab es wohl keine mittlere Stadt, in welcher sich nicht eine Gürtler-Innung befand, ihre Herberge und ihre Lade hatte, und Jedermann wußte genau, was ein Gürtler ist, was derselbe zu thun hat und was er lernen muß. Die Hand aufs Herz! Wo giebt es heute noch Jemanden, der eine ganz klare Vorstellung davon hat, welche Fabrikate und welche Verrichtungen in das Fach des Gürtlers schlagen und welche nicht. Wo wäre wohl der ehrwürdige Meister des Gürtlergewerbes, der sich, ohne Humbug zu treiben, vermäße, in jedem einzelnen Falle festzustellen, was Gürtlerarbeit ist und welchem verwandten Handwerk diese oder jene Hantirung zufällt! Was reden wir da überhaupt vom Handwerk? Die neueste Innungsvorlage kennt den Begriff des Handwerks überhaupt nicht mehr; sie spricht den Namen nicht aus. Der Begriff des Handwerks ist ihr untergegangen in den allgemeineren farblosen Begriff des Gewerbes. Was früher der Gürtler leistete, hat sich heute vertheilt zwischen vielleicht 8, vielleicht 20 verschiedene Gewerbszweige. Wer vermöchte das zu zählen!

Nun, wir haben vielleicht an der schwächsten Stelle gerührt, indem wir gerade den Gürtler herausgriffen; versuchen wir es einmal mit dem Schuhmacher. Was ein Gürtler ist, weiß ganz genau Keiner, was ein Schuhmacher ist, weiß Jeder: der Schuhmacher stellt Fußbekleidungen her, welche entweder ganz, mindestens aber zu ihrem untersten, den Fußboden deckenden Theil aus Leder bestehen. Jeder, der solche Gegenstände herstellt, ist ein Schuhmacher und Jeder, der nicht wenigstens einen hierher gehörigen Gegenstand herstellen kann, ist kein Schuhmacher. Man sieht, hier haben wir den völlig sicheren Boden empirischer Wissenschaft unter den Füßen.

Nun werfen wir einfach die Frage auf: kennt Jemand einen Schuhmacher, der das ganze Gebiet des hierher gehörigen Könnens beherrscht, der im Stande ist, den undurchdringlichen Wasserstiefel des Schiffsknechts und den Lackstiefel des Dandy, daneben auch noch die Gamasche des herrschaftlichen Lakaien herzustellen? Sind wir nicht heute gewöhnt, denjenigen, welcher sowohl Herren- als Damenstiefel fertigt, in den Verdacht zu nehmen, daß er keines von beiden recht versteht? Und sehe ich nicht schräg gegenüber ein Geschäft, welches sich ganz ausschließlich mit der Herstellung von Kinderstiefeln beschäftigt? Dann giebt es denkende Schuhmacher, die zu groß angelegt sind, um sich mit bloßer Flickschusterei zu beschäftigen und einen zu soliden Grundzug haben, um sich der Herstellung von Luxuswaare zu widmen. Sie haben die Herstellung von Schuhzeug für die kranken Füße zu ihrer Specialität gewählt und sich in das Seelenleben der Hühneraugen und Ballen vertieft. Und wie ist es denn mit den Gummizügen an Stiefeletten; welcher Schuhmacher arbeitet dieselben oder wo läßt er sie arbeiten? Es giebt keinen Schuhmacher in der ganzen Welt, der es unternehmen könnte, einen Lehrling in allen Zweigen des Schuhmachergewerbes auszubilden und darum würde es verkehrt sein, die Ausbildung der Lehrlinge einer Schuhmacherinnung anzuvertrauen.

Breslau, 25. Mai.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Reichstages stand der deutsche Volkswirthschaftsrath; er ist vorläufig einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen worden. Nachdem Preußen mit dieser Institution beglückt worden ist, sehen wir nicht ein, warum das Reich davon verschont bleiben soll. Von besonderem Interesse waren in der Debatte die Ausführungen des Abg. Windthorst, welcher lebhaften Bedenken gegen die neue Institution Ausdruck gab. Die Anhörung von Sachverständigen in den einzelnen Fällen sei vorzuziehen. Redner vermißt Beweise für die Thätigkeit des preußischen Volkswirthschaftsraths und erklärt für die Institution nicht stimmen zu können.

Die nationalliberale Fraction hat gestern Abend darüber berathen, ob ihrerseits noch ein Antrag zur Hamburger Frage eingebracht werden soll, da die Fraction in ihrer überwiegenden Mehrheit gegen die vorliegenden Anträge Richter und Ausfeldt stimmen wird. Es liegt, wie die „Volkszeitung" hört, der Fraction eine Resolution vor, wonach der Reichstag seine

Von der Ausstellung.

Einzelne Möbel; Hölzer und Fourniere; Böttcher-, Stellmacher-, Korbmacher- und Kork-Arbeiten.

Unter den vielen in der Halle der Gruppe VIII zerstreut stehenden Möbeln fallen einzelne Stücke durch besonders schöne und accurate Arbeit auf. Dahin gehört vor allen Dingen ein kleiner Bücherschrank von hellem Eichenholz, matt, sehr schön in deutschem Renaissancestil gearbeitet, mit verschiedenfarbigen figürlichen Intarsien. Von demselben Aussteller, Hof-Tischlermeister F. Abicht, Heinrichau, sind auch noch zwei kleine Gueridons aus demselben Material bemerkenswerth, ebenfalls mit eingelegter Arbeit. Es ist nur schade, daß die hohen Preise, wie die beigesetzten, nicht jedem Sterblichen erlauben, sich dergleichen stilvolle Möbel anzuschaffen. Es wäre übrigens zu wünschen, daß sämmtliche Aussteller sich die Angabe der Preise ihrer Ausstellungsobjecte zur Regel machten; wir glauben, in ihrem eigenen Interesse, denn man will bemerkt haben, daß bis jetzt nur mit Preisen ausgezeichnete Gegenstände verkauft worden sind; wahrscheinlich wird auch bei dem Ankauf der Gewinne, um weitläufige Rückfragen zu vermeiden, eine ähnliche Praxis befolgt werden.

Ferner sind zu nennen die Ausziehtische von R. Ruscheweyh in Langenöls, patentirt, welche einer unglaublichen Erweiterung, um das Dreifache der Länge, in welcher sie sich für gewöhnlich präsentiren, fähig sind. Dieselben besitzen nämlich außer den üblichen vier Beinen noch je ein weiteres Paar an den beiden gegenüberstehenden Schmalseiten, welche für gewöhnlich untergeklappt und daher nicht sichtbar sind. Ganz ausgezogen steht der Tisch demnach auf 8 Beinen. Die Tische sind sehr sauber gearbeitet und in den verschiedensten Gestalten und Stilformen zu haben.

Eine interessante Arbeit ist ferner der große Nußbaum-Salontisch, fourniert, mit alterthümlichen, gebrannten Einlagen. Das Hauptbild der Platte stellt eine Hirschjagd dar; eingefaßt ist dasselbe durch eine eingelegte grüne Rebenguirlande. Auch die Füße sind in derselben Weise gehalten; das Ganze ist aber doch wohl auf den Geschmack eines Liebhabers von dergleichen Curiositäten berechnet. Verfertiger ist Tischlermeister H. Wehse hier.

David Kanter stellt hübsche Postamente, Staffeleien, Blumenständer und dergl. aus. Die beiden Bilder (an welchen übrigens doch wohl nur der Rahmen eignes Fabrikat ist), den Fürsten Bismarck und eine Landschaft darstellend und als Steinätzung bezeichnet, möchten wir für keramische Producte halten; wenigstens haben wir ganz ähnliche englische und rheinische Producte (aus Mettlach oder Sinzig) schon gesehen.

Von Tischlermeister Koschel hier finden wir einen Secretär, welcher uns als die Arbeit eines Lehrlings oder jungen Gehilfen, welcher die Sonntags- und Abendschule besucht, bezeichnet wurde. (Gruppennummer fehlt bei diesem Stück.) Wer Gelegenheit gehabt hat, zufällig das Innere dieses Secretärs zu sehen, mit seinen verschiedenen geheimen Fächern, der verborgenen Cassette, welche sich für den mit dem Mechanismus Vertrauten auf einen leisen Fingerdruck öffnet, der wird namentlich in Anbetracht der äußersten Sauberkeit und Sorgfalt der Arbeit, außen und innen, diese Leistung gewiß anerkennen.

Von den gemalten Tischchen gefällt uns das unter Nr. 502 ausgestellte besser als die beiden unter 543; letztere zeigen namentlich keine einheitliche Composition, sondern ein mixtum compositum von verschiedenem Ornament; das eine Mittelfeld ist eine nicht ganz glückliche Reproduction eines Blattes aus dem Hendschel'schen Skizzenbuch.

Im Musikzimmer finden wir noch zu dieser Gruppe gehörig ein Pianino mit eigenthümlich alterthümlich aussehender Schnitzarbeit; die letztere ist jedoch nur Imitation. Dagegen ist das Holz des Pianino-Gehäuses von einer alten sogenannten Tanzsäule, auf welcher die Jahreszahl 1680 stand, entnommen. Diese Zahl ist auch auf einem Schilde im Aufsatz mit angebracht worden.

Die Rohmaterialien für die Kunst- und Luxusmöbelindustrie werden uns mehrfach in sehr instructiver Weise vor Augen geführt.

S. B. Levi, hier und Danzig, stellt Edelhölzer der verschiedensten Art, in Blöcken, roh und bearbeitet, sowie zu Fournieren geschnitten, aus.

Außer Pockholz, zu Kegelkugeln abgedreht, sowie zu Lagerschalen verarbeitet, waren uns namentlich einige seltenere ausländische Holzarten, so namentlich das in Bezug auf Farbe und Maserung eigenthümliche Grenadille-Holz, aus Afrika stammend, ferner die Querschnitte afrikanischer Riesenfarren, polirt, Buchsbaumholz in sehr breiten Querschnitten resp. Tafeln, aus der Türkei und Westindien, interessant. Ausgestellt sind auch perforirte Holzsitze, wie dieselben für Stühle in Wiener Cafés, feineren Restaurants jetzt vielfach gebraucht werden; von Mahagoni-Messerfournieren sahen wir 53 aus einem Centimeter geschnitten.

In eleganter Form stellen denselben Artikel Gebr. Freudenberg, hier, aus. Ein geschmackvolles Tableau, beiderseits von Pilastern mit eingelegter Arbeit eingefaßt, zeigt uns auf zwei Seiten oben die verschiedenen edeln Nutzhölzer in polirtem Zustande, während unten auf den schräg liegenden Tafeln die natürlichen geschnittenen Fourniere unpolirt in derselben Reihenfolge wie oben auftreten; das Ganze ist auf riesigen Blöcken von amerikanischem Nußbaum und westindischem Mahagoniholz aufgebaut. Bei dieser Ausstellung haben wir auch zum erstenmale eine richtige Schreibung des Wortes „Palisander", die portugiesische Form desselben: Palixandre (x ausgesprochen wie ein französisches „ch") gefunden; meistens sieht man Polysander geschrieben, obschon das Wort mit dem Griechischen gar nichts zu thun hat.

Unter den ausgestellten Utensilien fallen uns Schulbänke für den Schul- und den Hausgebrauch auf, ausgestellt durch Ingenieur Glaser hier. Wir haben die hier vorgeführten Constructionen in noch größerer Auswahl im vergangenen Jahre auf der Ausstellung des Pfalzgaues in Mannheim zu sehen Gelegenheit gehabt, ausgestellt von der größten Specialfirma für diesen Artikel, A. Lickroth u. Co. zu Frankenthal in der baierischen Rheinpfalz, nach deren Patenten auch die hier ausgestellten Bänke gearbeitet sind.

Wir freuten uns, diesen Artikel hier wieder zu finden; die sehr schwierige Schulbankfrage ist bei diesen Constructionen in ziemlich befriedigender Weise gelöst. Es handelt sich bei den Schulbänken nämlich um den Abstand der Vorderkante der Tischplatte von der zunächst gelegenen Kante der Sitzbank. Ist derselbe zu groß, so entstehen durch die gebogene Haltung, namentlich im ganz jugendlichen Alter, leicht Rückgratsverkrümmungen; ist er zu gering oder gar nicht vorhanden (d. h. fallen die beiden Kanten in eine Lothrechte), so nimmt der Körper beim Aufstehen eine Zwangslage an, etwa in Gestalt eines Fragezeichens. Einzelne Aerzte verlangen für die sitzende Stellung sogar Minusdistanz der Tisch- und Sitzkante, d. h. es soll das Loth von der Tisch-Vorderkante auf die Platte der Sitzbank treffen. Je weiter man in dieser Forderung geht, um so schwieriger wird die Benützung der Bänke zum Sitzen und Aufstehen zu gleicher Zeit. Die üblichen Constructionen suchen die Schulbank für die beiden angegebenen Zwecke brauchbar zu machen, dadurch, daß sie entweder die Tischplatte verschiebbar einrichten oder den Sitz beweglich anbringen. Bei den Lickroth'schen Bänken dreht sich der Sitz auf gußeisernen Füßen um eine horizontale Axe beim Aufsehen leicht und bequem zurück. Die Bewegung des Sitzes nach vorn oder hinten wird durch eine unten angebrachte Anschlagleiste begrenzt. Einen Uebelstand haben alle diese mehr oder minder künstlichen Constructionen, welcher für ihre Benutzung in den Schulen störend ist, nämlich das klappernde Geräusch, welches bei der Beweglichkeit der Theile nicht zu vermeiden ist. Priebatsch' Buch- und Lehrmittelhandlung hat dieselbe Specialität, Schulbänke für den Hausgebrauch, ausgestellt.

Wir kommen nun zu den Bildhauer- und Drechsler-Arbeiten. Gleich in der Nähe des Eingangs fällt uns ein Holzreliefbild in Rahmen mit der Aufschrift: „Die Akademie nicht besucht" auf. Dasselbe hat die bekannte edle That Rudolfs von Habsburg gegen den in Ausübung seiner Amtspflicht begriffenen Priester zum Gegenstand; die brave Arbeit zeigt dramatisches Leben; aufgefallen ist uns nur die sehr jugendliche Darstellung des Grafen, welcher das Roß „bescheiden" am Zügel führt, sowie die verhältnißmäßig kolossale Größe des ciborium, worin der Priester dem Kranken die letzte Wegzehrung bringt.

Reinhold Liedl aus Warmbrunn zeigt uns die bekannten Drechsler- und Tischlerwaaren in weißem Holz mit Ansichten von Bädern und Städten, ferner sogenannte Waldsachen, bei welchen die grotesken Formen des Wuchses der Hölzer, sowie das Auftreten der verschiedenen Moose mit zur Herstellung verwendet werden, ferner decorirte Korbwaaren aus Spangeflecht, Knieholzmosaik und als Hauptausstellungsstück ein Panorama des Riesengebirges in Relief-Moos-Arbeit. Hübsch sind auch die gedrehten und geschnitzten Teller, welche zum Bemalen angefertigt werden; dieselben sind roh und bemalt ausgestellt. Holz-Rouleaux und Zugjalousien, Schattendecken für

Mißbilligung über das Verhalten des Reichskanzlers Hamburg gegenüber aussprechen soll. Für den Antrag Ausfeldt wird allerdings die Mehrheit des Centrums stimmen, aber da dasselbe nur in kleiner Anzahl anwesend ist, so scheinen die Chancen für diesen Antrag nicht günstig zu stehen.

Die **österreichischen** Blätter sehen insgesammt in den letzten Vorgängen im Abgeordnetenhause eine schwere Niederlage für die Regierung. Selbst die so überaus gemäßigte „Presse" schreibt: „Der Vertreter des Unterrichtsministers erwies sich weder rhetorisch noch sachlich seiner Aufgabe, in diesem Kampfe die Stellung des Cabinets zu wahren, gewachsen. Er trug äußerlich alle Befangenheit zur Schau, die wohl begreiflich, aber umso bedauerlicher ist, als sich damit ein peinliches Mißgeschick in der Wahl der Worte verknüpfte. Sachlich aber konnte die Erklärung, daß die Regierung in der Ausführung der etwaigen lex Lienbacher die Interessen der Schule thunlichst wahren werde, absolut nicht genügen. Wie die Dinge sind, hat sich doch die Majorität auf das Cabinet zu stützen, und wenn dieses entschlossen ist, in der Praxis diese „Reform" unschädlich zu machen — das sollte wohl der Sinn sein der Erklärung des Herrn Sectionschefs — dann wäre es für sie besser gewesen, sie hätte den Muth gehabt, diesem Antrage schon im Werden entgegenzutreten." Viel schärfer äußern sich die der Linken nahestehenden Blätter, von denen auch einige in Folge dessen confiscirt wurden. Die öffentliche Meinung der Deutsch-Oesterreicher läßt sich aber durch derlei kleinliche Maßregelungen nicht zu Gunsten der Regierung beeinflussen. — Eine interessante Episode aus der Sitzung vom 23. Mai erzählt die „N. Fr. Pr.": Der Polen-Club hatte, wie alle Clubs der Rechten, das Stimmen für den Lienbacher'schen Antrag seinen Mitgliedern zur Pflicht gemacht — es war ja wegen der Transversalbahn! Als aber der Abgeordnete Beer seine Rede beendigt hatte, trat Hausner auf den Obmann des Polen-Clubs, Grocholski, zu mit der Erklärung, er habe den Lienbacher'schen Antrag ursprünglich für eine Bagatelle gehalten, er müsse sich aber nach dieser Rede gestehen, daß er sich geirrt habe, er frage, ob es ihm freistehe, sich der Abstimmung zu enthalten? Und als Grocholski dies verneinte, ging Hausner hin, schrieb einen Brief an den Präsidenten Smolka und erklärte darin, daß er sein Mandat niederlege. Nur Smolka machte diesen Entschluß rückgängig. Der Präsident erklärte Herrn Hausner vertraulich, er sehe den Brief vorläufig als Ueberreichung an, und veranlaßte einen Clubbeschluß, der es Herrn Hausner möglich machte, sich der Abstimmung zu entziehen, ohne sein Mandat niederzulegen.

Der Fürst von **Bulgarien** hat nun näher präcisirt, was er mit seinem Staatsstreich bezweckt. Er verlangt für sieben Jahre eine Art von Dictatur! Wenn die Nationalversammlung darauf nicht eingeht, droht er mit Abdankung! Wenn man auch zugiebt, daß die bulgarische Verfassung einer Revision bedarf, so scheint uns der Gedanke eines Septennats denn doch gar zu reactionslustig und es entsteht wirklich die Frage, ob die Bulgaren nicht besser daran thäten, dem jungen Fürsten seine Entlassung zu bewilligen. Der Fürst scheint sich bei seinem Vorgehen auf die großen Massen zu stützen und es ist daher immerhin möglich, daß die Nationalversammlung aus Furcht ihre Abschlachtung votirt.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Regierungsrath a. D. Simon, bisher Mitglied der Eisenbahn-Direction zu Bromberg, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Stadtverordneten a. D. Schmidt zu Tann, im Kreise Gersfeld, den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse; sowie den Fabrikarbeitern Georg Har und Theodor Klez zu Hanau das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Königlich belgischen Generallieutenant Boucher, Commandanten der zweiten Infanterie-Division, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit dem Emaille-Bande des Königlichen Kronen-Ordens; dem Königlich belgischen Obersten Deboer, Cabinets-Chef des Kriegsministers, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Großherzoglich hessischen Oberförster Preuschen zu Ernsthofen im Kreise Dieburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem früheren Militär-Attaché bei der Königlich spanischen Gesandschaft in Berlin, jetzigen Major der Artillerie Cólogan, dem ordentlichen Professor Dr. Studemund an der Universität zu Straßburg i. E. und dem Director der Actiengesellschaft für Boden- und Communal-Credit Dr. jur. North ebendaselbst den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Herzoglich anhaltischen Oberförster und Generalbevollmächtigten für die Herrschaft Norkitten, Robitzsch, zu Oberförsterei Waldhausen, im Kreise Insterburg, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat der verwittweten Frau Sanitäts-Rath Agnes Kayser-Langerhannß, zur Zeit in Dresden, die Erlaubniß zur Anlegung der von Seiner Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Coburg-Gotha ihr verliehenen silbernen Verdienst-Medaille für Kunst und Wissenschaft ertheilt.

Berlin, 24. Mai. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm gestern Nachmittag den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Bismarck entgegen. Heute besichtigte Se. Majestät die combinirte Garde-Infanterie-Brigade auf dem Tempelhofer Felde und hörte die Vorträge des Polizeipräsidenten von Madai, des Chefs der Admiralität v. Stosch und des General-Adjutanten v. Albedyll. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 24. Mai. [Zum Schutze nützlicher Vogelarten. — Versuch einer Wiederaufnahme des Ausfuhrzolles auf Lumpen. — Reichscommissar für die internationale Elektricitäts-Ausstellung in Paris. — Zur Einführung des Traubenzolles. — Die Nationalliberalen und die Hamburger Frage.] Es gilt als feststehend, daß die Reichsregierung dem Gesetzentwurf, betreffend den Schutz nützlicher Vögel, wieder näher treten wird. Nach einer dem Bundesrathe gemachten Mittheilung ist die von der österreichisch-ungarischen Regierung seiner Zeit an Deutschland gerichtete Einladung zum Anschluß an die zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien getroffene Vereinbarung wegen Schutzes nützlicher Vogelarten neuerdings zur Sprache gebracht worden. Es erscheine daher angezeigt, der in Gemäßheit des Bundesrathsbeschlusses vom 9. Mai 1877 in Angriff genommenen reichsgesetzlichen Regelung des Vogelschutzes Fortgang zu geben. Der im Jahre 1879 vom Bundesrath genehmigte Gesetzentwurf über den Schutz nützlicher Vögel ist im Reichstage nicht mehr erledigt worden. Denn nachdem die beiden ersten Paragraphen des Entwurfs mit einer Aenderung, bezw. mit einem Zusatz angenommen waren, ist der Rest einer Commission überwiesen worden, deren Bericht nicht mehr zur Berathung im Plenum gelangt ist. Die Ausschüsse für Handel und Verkehr und Justizwesen sind beauftragt worden, darüber zu berichten, ob und inwieweit bei Wiedervorlegung des Gesetzentwurfes auf die in jenen Beschlüssen, bezw. diesen Anträgen enthaltenen Abänderungsvorschläge Rücksicht zu nehmen sein möchte. — Von verschiedenen Seiten ist bei dem Bundesrathe in Eingaben die Wiederherstellung des Ausfuhrzolles auf Lumpen beantragt worden. Der Bundesrath beschloß die Ablehnung dieser Eingaben. Braunschweig stimmte gegen den Beschluß. Die Bevollmächtigten Baierns und Württembergs schlossen sich demselben zwar an, erklärten aber, daß die von ihnen vertretenen Regierungen im Princip für Wiedereinführung des Ausfuhrzolles auf Lumpen seien. — Der Reichscommissar für die deutsche Betheiligung an der internationalen Ausstellung für Elektricität in Paris hat bei dem Bundesrath beantragt, wie in früheren Fällen, auch für die zum Zweck jener Ausstellung nach Paris gehenden und von dort zurückkommenden deutschen Güter zollfreie Wiedereinfuhr zu gestatten. Der Bundesrath hat beschlossen, diesen Antrag anzunehmen, und gleichzeitig die Modalitäten festgesetzt, nach denen bei der Anmeldung von betreffenden Ausstellungsgegenständen verfahren werden soll. Die bezüglichen Bestimmungen kommen jedoch für Sendungen von Orten aus, welche nicht innerhalb des deutschen Zollgebiets belegen sind, nicht zur Anwendung. Der Reichskanzler ist ersucht worden, den Bundesregierungen s. J. mitzutheilen, in welcher Weise der amtliche Verschluß in Paris angelegt werden soll. — Wie nachträglich bekannt wird, hatten bezüglich der Einführung des Traubenzolls Württemberg und Baiern beantragt, principaliter statt 15 Mark für 100 Kilogramm zu setzen 10 Mark für 100 Kilogramm Brutto event. 12 Mark für 100 Kilogramm Netto. Königreich Sachsen beantragte einen Zusatz dahin: Weintrauben zum Tafelgenuß in Körben von 8 Kilogramm oder weniger, vorbehaltlich der im Falle eines Mißbrauchs örtlich anzuberaumenden Aufhebung oder Beschränkung dieser Begünstigung frei. Beide Anträge wurden indessen abgelehnt und der Entwurf einstimmig in Gemäßheit der Ausschußanträge angenommen. — Die Nationalliberalen wollen sich heute Abend über die Stellung zu den Anträgen in der Hamburgischen Angelegenheit schlüssig machen.

∧ **Berlin**, 24. Mai. [Der Officiösen Müh' um Bennigsen. — Ein Ausspruch Bismarcks. — Aus dem Reichstage.] In fortlaufenden Leitartikeln wird der Abg. von Bennigsen von der „Nordd. Allg. Ztg.", augenscheinlich nach einem aus der nächsten Umgebung des Reichskanzlers herrührenden Recept bearbeitet, nicht länger mit einer zu jeder positiven Leistung unfähigen Partei, wie die des Fortschritts, Beziehungen zu unterhalten, nicht zu dulden, daß die Stimmen seiner Freunde „im Gefolge der Fortschrittspartei" abgegeben werden u. s. w. Inzwischen muß jeder nur noch halbwegs liberale Politiker täglich mehr erkennen, daß die schlimmsten Voraussagungen der bösen Fortschrittspartei über die reactionären Pläne des Reichskanzlers weit hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Und um ja die letzten Zweifel zu besiegen, liebt der Reichskanzler neuerdings in seinen Soireen wieder kräftige Aussprüche gegen seine wirklichen oder vermeintlichen Feinde zu thun. Wie heute in Abgeordnetenkreisen erzählt und allgemein geglaubt wurde, auch bereits in Abendzeitungen (Vossische z. B.) zu lesen ist, hat er gestern z. B. das Bekenntniß abgelegt, daß „leider", je mehr seine Kräfte anfingen zu schwinden, sein Haß gegen die Liberalen (nicht etwa gegen die Fortschrittspartei, sondern gegen die Liberalen allgemein) zunehme. Wenn ein Staatsmann von solcher Macht, wie ihn die Welt in diesem Jahrhundert noch nicht erlebt hat, kein Hehl aus seinem Hasse gegen eine große politische Partei macht, deren Unterstützung er die größte Zeit seiner Amtsthätigkeit hindurch gefordert und auch erhalten hat, so kann es nicht Wunder nehmen, daß sein Regiment immer einseitiger, immer mehr von persönlichen Beziehungen beeinflußt wird. Da sich an der Wahrheit der Mittheilung über jenen Ausspruch nicht zweifeln läßt, so können die weiteren Erzählungen der Kanzlerreden am Biertisch seines häuslichen Herdes nicht überraschen. Die Zuversichtlichkeit, der Glaube an die eigene Macht im Gegensatz zu der der Volksvertretung und des Volkes war von jeher eine der stärksten Seiten des Kanzlers; er wird daher keinen Augenblick an der Niederlage der Hamburger trotz aller Reichstagsbeschlüsse zweifeln; er wird ungeachtet des Zugeständnisses der Abnahme seiner Kräfte fest davon überzeugt sein, daß es ihm gelingen werde, in folgenden Reichstagssessionen oder späteren Legislaturperioden das Unfallversicherungsgesetz mit den sozialistischen Staatsbeiträgen durchzusetzen. Alle solche Auseinandersetzungen können aber — und darin irrt sich der Reichskanzler — die Opposition nur kräftigen, stetig auszuharren, um aufzuhalten oder zu hindern die dem Vaterlande erwachsenden Schäden. Je schlimmer die Reaction, desto näher dem Ende, — desto gründlicher wird der spätere Bruch mit der Vergangenheit vollzogen werden müssen. — In der heutigen Reichstagssitzung war von besonderem Interesse der von den Abgg. Schlutow-Stettin und Minister a. D. Delbrück geführte Nachweis, daß die ganze Darstellung, welche die Denkschrift zum chinesischen Vertrage über den deutsch-chinesischen Handel liefert, total falsch sei; daß die „Schwarzmalerei" im Interesse der neuen Wirthschaftspolitik absichtlich vorgenommen sei, wurde nicht behauptet; jedenfalls beweist auch diese Thatsache, daß seit Delbrück's Abgange aus dem Reichskanzleramte die Leistungsfähigkeit der Beamtenschaft nicht zugenommen hat. Die Reden über den deutschen Volkswirthschaftsrath bei dem Nachtragsetat hatten zwar die Verweisung der betreffenden Positionen an eine Commission zur Folge; eine schließliche Ablehnung der Forderungen ist aber schon deshalb nicht zu erwarten, weil der Führer des Centrums, der die Entscheidung in Händen hat, sehr vorsichtig seine Abneigung gegen das neue Institut mit dem Vorbehalt begann, daß er nur seine, nicht die Meinung seiner Fraction vertrete. Der Plan, den zum Schluß der Sitzung der Präsident v. Goßler über die Pfingstferien nach der Vereinbarung mit den Senioren und dem Reichskanzler mittheilte, ist für die Abgeordneten wenig trostreich. Schwerlich wird stets Beschlußfähigkeit gesichert sein.

Berlin, 24. Mai. [Bundesrath.] In der am 23. d. M. unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Bötticher abgehaltenen Sitzung des Bundesrathes gelangten Mittheilungen des Präsidenten des Reichstages über die Beschlüsse des Reichstages, betreffend a. den Entwurf eines Gesetzes wegen Besteuerung der zum Militärdienst nicht herangezogenen Wehrpflichtigen, b. den Entwurf eines Gesetzes wegen Bezeichnung des Raumgehalts der Gefäße, in denen Flüssigkeiten zum Verkauf kommen, c. Petitionen wegen Besitzstörungen aus Anlaß von Artillerie-Schießübungen und d. Petitionen

---

Gärtner haben mehrere Firmen ausgestellt, u. A. Kohn u. A. Weigelt hier, ersterer im eigenen Pavillon, die Hirschberger Holz-Rouleaux- und Jalousien-Fabrik von G. Schwinge, sowie die Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik, welche hier eine Filiale besitzt. Die letztere Firma stellt in ihrem Pavillon auch eine Holzspantapete aus, welche sich namentlich zur Trockenhaltung von Kellerwohnungen empfiehlt und an den Küsten der Ost- und Nordsee viel zu dem angegebenen Zweck verwendet wird.

Die Böttcherei ist vertreten durch A. Feustel hier mit einem großen Lagerfaß mit hübscher Bildhauerarbeit; ferner durch C. Theuerling in Brieg, welcher ebenfalls ein sauber gearbeitetes großes Lagerfaß ausgestellt hat. Im freien Raum neben dem großen Pavillon der Firma S. & J. Grünfeld, Pöpelwitz, hat Großböttchermeister R. Kunert, hier, Bier und Weinfässer, einen Gährbottich, sowie einige Transportgebinde ausgestellt. Derselbe zeigt uns auch die Essigfabrication nach besonderem Verfahren, wozu die aufgerollten Holzspäne von der Firma Grünfeld geliefert werden. In musterhafter und instructiver Weise führen S. & J. Grünfeld, Rosalienhütte, uns ihre Fabrication vor; das Drehen der Holzspunde wird im eigenen Pavillon gezeigt; die Betriebskraft ist ein Gasmotor; die freundliche Sauberkeit und Präeision der Arbeit wirkt ungemein wohlthuend. Hinter dem Pavillon sind in einem kleinen Holzschlage, welcher sehr nett arrangirt ist, die Rohmaterialien zu der Spundfabrication, sowie noch andere Fabrikate der Firma, Fichtenpeche, Brauerpeche und Harze verschiedener Art ausgestellt. Die Fabrik fertigt außer dem bereits Genannten noch Holzschaufeln in allen Größen aus Rothbuchenholz, ferner Harzöle, Terpentinöle, Wagenfette, Tropfsäcke zu Filtrirzwecken aus Hanf und Wollstoff.

Die Korkindustrie wird uns vorgeführt durch Carl Rahmer, Schlesische Korkfabrik, hier, in eigenem Pavillon in der Gruppe VIII; die Herstellung der Korken mittelst Handarbeit und durch die Korkhobelmaschine ist bequem ersichtlich; eine ausgestellte Photographie zeigt die Gewinnung des Rohmaterials in seinem Vaterlande Spanien. Mit der Rinde der Korkeiche (Quercus suber. Lin.) ist der im Freien, nahe bei der Halle für landwirthschaftliche Maschinen befindliche Pavillon der Firma R. Schäffer hier bekleidet; das Innere zeigt neben Korkteppichen und einigen in Kork geschnitzten Bildern noch andere Fabrikate derselben Firma: Holzspunde, Bierpeche und sonstige Brauereiutensilien.

Von den verschiedenen Breslauer Billardfabrikanten sind Billards, Queues und Queuesständer in verschiedenem Holze ausgestellt; wir nennen hier die Firmen F. Hampel, Keiser und Gade, Letzner, J. Wahsner; der Letztere stellt ein gekehltes Billard in Palisander mit Marqueteriearbeit (Rosenholzeinlage) und einer Billardplatte aus schlesischem Marmor aus; unter den Queues sahen wir einzelne mit figürlichen Einlagen in verschiedenen Farben.

Die Korbwaarenindustrie ist nur mäßig vertreten; Berthold Wagner von hier stellt ein Sortiment verschiedener Korbwaaren aus.

Schließlich sei noch einer merkwürdigen Verirrung gedacht, welche der officielle Katalog unter der im Vorstehenden besprochenen Gruppe aufführt, welche aber in einer discreten seitlichen Nische des Musikzimmers ein heimliches Plätzchen gefunden hat. Es ist dies ein „wattirter" Apollo", eine gepolsterte Nachbildung des Apollo von Belvedère; die Musculatur ist durch Nähte, bezw. Stepperei dargestellt; die äußere Hülle bildet ein Baumwollengewebe, ähnlich, wie es zu Strümpfen gebraucht wird; der Mantel von weißem Shirting ist elegant auf der erhobenen Linken des Drachentödters drapirt. Aussteller des eigenthümlichen Kunstwerks ist C. Wehmann, Tapezierer und Decorateur in Bad Landeck. C.

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von Rudolph von Gottschall. [49]

Fünftes Kapitel.

William Gordon.

Ein düsterer Morgen... Volksgewühl in der Vorstadt Montmartre. Sturmläuten, Generalmarsch... die Nationalgarden versammeln sich und steigen die Höhen heran... Weiber, Kinder, eine schreiende Menge drängt ihnen nach. Eine hohe Gestalt in bürgerlicher Kleidung überragt das Gewühl... es ist ein junger Mann mit rothem krausen Haupthaar, langem röthlichen Bart, großen blauen Augen.

„Was giebt es, Ferré?" fragte er den schwarzbärtigen Kleinen mit der Habichtsnase, der sich neben ihm und unter ihm fast im Getümmel verlor.

„Was es giebt?" versetzte dieser, eifrig gesticulirend, „die Regierungstruppen haben sich heimlich der Kanonen auf dem Montmartre bemächtigt, wir werden dies nicht zugeben... und Ihr vom Comite müßt auf dem Platze sein. Ich witt're so etwas wie Hahnenruf der Revolution und sehe ein Morgenroth, wo die anderen nur den dunkeln Himmel sehen."

Als sie die Buttes de Montmartre emporgestiegen waren, bot sich ihnen ein belebtes wildes Schauspiel dar. Um die Kanonen standen die Soldaten des Marschregiments... theils in drohender, theils in lässiger Haltung; sie warteten auf die Gespanne, welche die am frühen Morgen durch Ueberrumpelung eroberte Beute in Sicherheit bringen sollten. Es waren die ersten Geschütze, welche der Pariser Nationalgarde entrissen wurden; die drohende Haltung der Hauptstadt zwang die Regierung, entschiedene Maßregeln zu ergreifen

Achthundert Feuerschlünde in den Händen des Aufstandes: es war eine furchtbare Waffe. Und man zweifelte nicht in Versailles... Paris war zum Aufstande bereit. Auch der vertrauensselige General Vinoy hatte endlich Ordre ertheilt, sich des Geschützparkes auf dem Montmartre zu bemächtigen. Er selbst war zugegen... doch mit Zischen und Steinwürfen empfangen, hielt er es für besser, einem ruhmlosen Conflict aus dem Wege zu gehen. Er verständigte sich mit dem General Lecomte und zog sich zurück, wobei er sogar sein rothes Käppi im Tumult verlor. Die Offiziere standen in banger Erwartung der rettenden Gespanne neben den Soldaten, welche in ihrer ganzen Haltung Unsicherheit und schwankenden Sinn an den Tag legten; sie schienen wenig Lust zu haben, mit der Nationalgarde zu kämpfen.

Auch standen sie an Zahl weit hinter ihr zurück... die ganze Bürgerwehr war wie ein summender Bienenkorb in Bewegung; in allen Straßen, zur Rechten und Linken wirbelte der Generalmarsch.. es drängte und stürmte die Höhen heran... Uniform an Uniform, Gewehr an Gewehr... schreiende Frauen und Kinder dazu... ein Deutscher hätte glauben können, es wäre das unheimliche Gewühl, das in der Walpurgisnacht auf den Brocken hinaufklettert. Da kamen die ersten Gespanne heran... schmetternder Hufschlag... die Volksmenge wich zur Seite, um sich bald wieder fester zusammenzuschließen. Als die Artilleristen die Pferde an die Geschütze spannen wollten, drängte das Volk heran, zerschnitt ihnen das Riemenzeug, riß hier und dort einen Stangenreiter vom Pferde. Da gab General Lecomte den Befehl zur Anwendung der Waffen... die Chasseurs, die nach der Place de Pierre zu standen, fällten das Bajonnet... einzelne Nationalgardisten wurden verwundet, doch die Soldaten des Marsch-Regiments verharrten in thatloser Ruhe.

In Gordon regte sich die Kampflust... er war ein Krieger der amerikanischen Union und hatte unter Grant ihre Schlachten geschlagen; doch sein kleiner mißgeschaffener Begleiter, dessen Augen unter der Brille funkelten, hielt ihn zurück.

„Parbleu... diese Soldaten sehen verteufelt nüchtern aus... Versailles sorgt schlecht für seine Kriegsleute... man macht die Bestien zahm, wenn man sie füttert."

Und Ferré schlüpfte wie eine Eidechse ins Gedränge, zu den alten Megären und jungen Dirnen, welche den schlachtenberühmten Berg umwohnten und sich hier versammelt hatten. Es entstand eine Bewegung in der Menge, ein Laufen hin und her... Frauen und Mädchen stürzten in die benachbarten Kramladen und kehrten zurück mit Victualien aller Art; auch eine Marketenderin der Nationalgarde kutschirte im Wägelchen herbei... dicht vor der Mündung einer jener harmlosen Kanonen, die ebenfalls des „Futters" entbehrten. Es dauerte nicht lange, so stellten die Truppen ihre Gewehre zusammen und fielen heißhungrig über die Lockungen her, welche ihnen von allen Seiten entgegenwinkten. Nationalgardisten und Soldaten standen Arm in Arm. Die Marketenderin reichte lächelnd bald dem Einen, bald dem Andern den erquickenden Trank; sie erschien wie ein Friedensengel, der im echtesten Pariser Jargon Worte der Versöhnung sprach. Die Gläser klirrten... man ließ Paris leben... kecke Späße bewiesen das Behagen, das die kriegführenden Mächte beseelte... mancher Simson umarmte eine Delila, statt den Feind zu massakriren.

Die Sturmglocken von Montmartre brausten noch immer wild

wegen des Schutzes nützlicher Vögel, zur Vorlage, von welchen die Resolution zu c. dem Herrn Reichskanzler und diejenige zu d. den mit der Prüfung der Frage der Emanation eines Vogelschutzgesetzes befaßten Ausschüssen überwiesen wurde, während über den Gesetzentwurf zu b. in einer der nächsten Sitzungen Beschluß gefaßt werden soll. Der von der königlich sächsischen Regierung eingebrachte Gesetzentwurf wegen Abänderung des Zolltarifs bezüglich der unbedruckten und bedruckten Tuch- und Zeugwaaren, erhielt mit einigen von den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr empfohlenen Modificationen die Zustimmung. Auf den Bericht der zuständigen Ausschüsse wurde ferner beschlossen: a. Karbolsäure zur Denaturirung des zu landwirthschaftlichen und gewerblichen Zwecken bestimmten Salzes behufs Erlangung der Steuerfreiheit für das letztere zuzulassen, b. dem von der städtischen Bank zu Breslau gestellten Antrage auf Genehmigung einer Erweiterung ihres Depositen-Geschäftes zu entsprechen, c. eine auf die Genossenschaften mit beschränkter Haftung bezügliche Eingabe dem Herrn Reichskanzler zu überweisen.

* **Berlin**, 24. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Der Kaiser wird morgen das Diner bei dem Botschafter der französischen Republik, Grafen Saint-Vallier einnehmen. Die übrigen Gäste werden sein: die Fürstin und Graf Herbert Bismarck, der Botschafter Fürst Hohenlohe, die Herzöge von Ratibor und Sagan mit ihren Gemahlinnen, Generalfeldmarschall Graf Moltke, der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Pückler, Graf und Gräfin Perponcher und die Secretäre der Botschaft. — Prinz und Prinzessin Wilhelm haben der Kaufmannschaft ihren Dank für die zu ihrer Vermählung errichtete Zweigstiftung der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung erstatten lassen und das Collegium ersucht, Vorschläge zu deren Verwendung zu machen, welche in der Stiftungs-Urkunde dem prinzlichen Paare überlassen worden war. Das Collegium glaubt, die Verstärkung des Asylfonds (für hilfsbedürftige Kaufleute und deren Ehefrauen) in Vorschlag bringen zu sollen. — Prinz Wilhelm von Baden, welcher von Petersburg zurückkehrend gestern früh hier eintraf, hat bereits Abends Berlin wieder verlassen um nach Karlsruhe weiter zu reisen. — Der Militärbevollmächtigte bei der Botschaft in Petersburg, Generallieutenant v. Werder, hat sich heute von hier nach Karlsbad begeben. — Die hamburgischen Senatoren Versmann und O'Swald sind heute früh aus Hamburg wieder hier eingetroffen. — Der Ober-Ceremonienmeister Graf v. Stillfried wird sich am Donnerstag von hier nach Schlesien zu längerem Aufenthalt begeben. — Der Abg. Klotz hielt am Sonnabend in der Versammlung des unabhängigen Gewerkvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter einen Vortrag über das Unfallgesetz. Der Redner erläuterte den allseitig bekannten Standpunkt der Fortschrittspartei. — Augenblicklich hält sich in Berlin zum Studium unserer Schuleinrichtungen ein russischer Realschuldirector auf. — Richard Wagner ist am Dinstag mit seiner ganzen Familie wieder in Berlin eingetroffen, um dem vierten Cyclus der Nibelungen-Aufführungen beizuwohnen. — Unter dem Namen „Lessing" ist dieser Tage ein „Freidenker-Verein" hierselbst begründet worden. — Nachdem die Bearbeitung der Individual-Zählkarten im statistischen Bureau der Stadt Berlin für das königliche statistische Bureau vollendet ist, ist nunmehr die ortsanwesende Bevölkerung Berlins nach der Zählung vom 1. December 1880 auf 1,122,360 Personen festgestellt. — Bei dem Abbruch der Spittelkirche ist eine Krypta gefunden worden.

[Parlamentarische Soiree beim Fürsten Bismarck.] Beim Reichskanzler fand, wie schon gemeldet, Montag Abend eine parlamentarische Soiree statt, zu der gegen 50 Reichstags-Abgeordnete Einladungen erhalten hatten, darunter vornehmlich solche von der conservativen und der deutschen Reichspartei; von der Gruppe Schauß-Völk waren anwesend von Schauß, Mosle, Kreutz, v. Ohlen, von den Nationalliberalen nur Gneist und Laporte; das Centrum und die Fortschrittspartei waren gar nicht vertreten; ferner bemerkte man den baierischen Gesandten Frhrn. v. Lerchenfeld, mehrere baierische Regiments-Commandeure, eine Anzahl Damen und Offiziere. Nach 11 Uhr gruppirten sich eine Anzahl von Abgeordneten um den Reichskanzler und hier bildete den Hauptgegenstand der Unterhaltung das demnächst im Reichstage zur zweiten Berathung kommende Unfallversicherungs-Gesetz. Sollte im Laufe dieser Session eine Einigung nicht mehr erzielt werden, äußerte sich der Reichskanzler, so müßte sich die Reichsregierung darein finden und mit dem Gedanken trösten, daß bei der alsdann wieder einzubringenden Vorlage die Klärung in der öffentlichen Meinung um so gründlicher sich vollzogen haben werde. Jetzt sei auf die Zustimmung der Reichsregierung nur zu rechnen, wenn in dem Entwurf die Bestimmung über den Zuschuß des Reiches, event. der Einzelstaaten, Aufnahme finde; ohne diese Bestimmung sei für die Regierung das Gesetz unannehmbar. Auch die Hamburger Zollanschlußfrage wurde berührt; der Reichskanzler meinte, daß er die von ihm vorgeschlagenen Maßnahmen auch ohne den Reichstag durchführen werde; für ihn sei die Angelegenheit entschieden. Fürst Bismarck hob noch im Laufe der Conversation hervor, daß jemehr seine Kräfte anfingen zu schwinden, um desto mehr nähmen seine Abneigung und sein Haß gegen die Liberalen zu. (Siehe unsere Berliner Δ-Correspondenz.)

[Der Staats-Secretär des Reichsamts des Innern] hat am 23. d. dem Kaiser Vortrag gehalten über das Ergebniß der Verhandlungen, welche hinsichtlich der Handelsverträge zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, so wie mit der Schweiz stattgefunden haben. Wie mitgetheilt wird, ist die Vollziehung dieser beiden Verträge am 24. d. erfolgt.

[Parlamentarisches.] Der Antrag Varnbüler wegen der Revision des Unterstützungswohnsitzgesetzes wird eine längere Debatte hervorrufen. Es liegen zu diesem zwei Abänderungsanträge vor: 1) der des Grafen Udo Stolberg, welcher den Erwerb des Unterstützungswohnsitzes schon nach einem Jahre zulassen will und 2) der neu eingebrachte Antrag Gerwig und Genossen (süddeutsche Nationalliberale), welcher dahin geht: Unter Ablehnung des Antrags Varnbüler den Reichskanzler zu ersuchen, das Gesetz vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnsitz in dem Sinne einer Revision unterziehen zu wollen, daß 1) der Unterstützungswohnsitz durch einen dreijährigen Aufenthalt erworben wird, 2) der Verlust des Unterstützungswohnsitzes eintritt durch die auf Grund der Nr. 1 erfolgten Erwerbung eines anderen Unterstützungswohnsitzes und wenn ein solcher nicht erfolgt ist, durch eine fünfjährige Abwesenheit.

[Liberale Parteibewegung.] Aus Meiningen, 22. Mai, wird der „L. C." berichtet: In einer aus Stadt und Land zahlreich besuchten Wählerversammlung sprach heute der Abgeordnete Dr. Baumbach über die Veranlassung und die Bedeutung der Secession und über die Stellung, welche die Secessionisten gegenüber der Steuer- und Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck einnehmen. Zugleich wurden die wichtigsten Gegenstände, welche den Reichstag in seiner diesjährigen Session beschäftigt haben und beschäftigen, besprochen. Der Redner betonte, daß in der gegenwärtigen Session bei keiner wichtigen Abstimmung eine Spaltung der Liberalen vorgekommen, daß der Einigung der Liberalen vorgearbeitet und daß zu hoffen sei, daß es vielleicht schon in der nächsten Session zu einer neuen Parteibildung kommen werde; die Secessionisten hätten zur rechten Zeit die Weiche gestellt, durch welche der liberale Zug auf ein anderes Geleise übergeleitet worden sei. Die Wahlparole „für oder gegen Bismarck" lehnten die Secessionisten, so erklärte Dr. Baumbach, einfach ab, da der Volksvertreter nicht durch persönliche Rücksichten auf den leitenden Staatsmann, und sei dieser auch noch so groß, sich bestimmen lassen dürfe. Die Zusammenfassung der liberalen Elemente des freisinnigen deutschen Bürgerthums bezeichnete Dr. Baumbach als das große Ziel, welches sich die Secessionisten gesteckt; die Secessionisten wollten nicht trennen, sondern vereinigen zu einer großen liberalen Partei. Die Versammlung, welche durch Herrn Rechtsanwalt Orlooff geleitet wurde, zollte dem Redner wiederholt Beifall und erklärte sich auf Befragen des Vorsitzenden einstimmig mit der von dem Abgeordneten Dr. Baumbach genommenen Stellung einverstanden. Eben so gab sie am Schlusse dem Redner ihren Dank für sein Erscheinen und für seinen Vortrag zu erkennen. Endlich wurde auch alsbald zur Bildung eines liberalen Wahlvereins geschritten, welcher für die bevorstehende Wahl die Agitation treiben wird. Als Candidat der Fortschrittler und der Secessionisten im Wahlkreise Halle a. d. Saale ([illegible]) ist Dr. Alexander Meyer in Aussicht genommen. Dr. Meyer wird morgen in Halle seine Candidatenrede halten. — Der Abg. Lasker hat am Montag in Sonneberg (einem Hauptort seines meiningenschen Wahlkreises) vor einer sehr zahlreichen Versammlung unter großem Beifall gesprochen. Nach dem Vortrag Lasker's wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Versammlung spricht dem Abgeordneten Dr. Lasker für seine Thätigkeit im Reichstage, seine patriotische Haltung, die thatkräftige Unterstützung von Kaiser und Reich unter Wahrung der Rechte des Volkes ihren wärmsten Dank aus, und erklärt sich mit dessen Thätigkeit allenthalben einverstanden."

[Fortschrittliche Parteibewegung.] In Iserlohn hielt am 22. d. einer vom Vorstand des liberalen Wahlvereins für den Wahlkreis Altena-Iserlohn an ihn gerichteten Aufforderung nachkommend, der Reichs- und Landtags-Abgeordnete Herr Ludwig Löwe aus Berlin einen zweistündigen, sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die gegenwärtige politische Situation.

[Neue conservative Candidaten für den Reichstag.] Im „B. Tgbl." lesen wir u. A.: Eine neue Erscheinung unter den Conservativen wird der General v. d. Goltz sein, der sich um die Stimmen der Wähler von Minden in Westfalen bewirbt, und der nicht blos eine Herabsetzung des Militäretats für dringend nothwendig erklärt, sondern auch eine gewisse undisciplinirte Ursprünglichkeit des politischen Denkens in dem Eifer zeigt, mit welchem er, falls er gewählt würde, einen Antrag auf Beschränkung der Reden auf 15 Minuten (!) im Maximum einzubringen versprach.

[Die Motive der Vorlage über die Erhöhung des Mehlzolles] bringen im Wesentlichen dieselben Ausführungen, welche bereits, als die Vorlage zuerst dem Bundesrath zugegangen war, in die Oeffentlichkeit gelangt sind. Aber sie enthalten doch auch einen Passus, der in dem damals von der „Nordd. Allg. Ztg." mitgetheilten Auszuge nicht enthalten war, und grade dieser Passus ist für die principielle Grundlage unseres jetzigen Zollsystems von der merkwürdigsten Bedeutung. Die Motive führen nämlich aus, daß der jetzige Zollschutz für die deutsche Müllerei ungenügend sei und zum Beweise dieser Behauptung bringen sie eine Berechnung darüber bei, wie hoch derselbe sich denn eigentlich stellt. Diese Berechnung geht davon aus, daß der Mehlzoll von 2 M. pro 100 Kg. nicht reiner Schutzzoll ist, daß, wenn zur Herstellung von 100 Kg. Roggenmehl 154 Kg. Roggen erforderlich sind, von jenem Satze der entsprechende Zoll für den verarbeiteten Roggen mit 1 M. 54 Pf. in Abzug gebracht werden muß und mithin als Zollschutz für Roggenmehl nur 46 Pf. pro 100 Kg. übrig bleiben. Wer sich der Zolldebatten der letzten Jahre erinnert, wird bei Lectüre dieser Ausführungen seinen Augen kaum trauen. Hat denn die Reichsregierung ganz vergessen, was ihre Vertreter diese Jahre hindurch von amtlicher Stelle aus vor der Vertretung der deutschen Nation behauptet haben? Immer wieder und wieder haben sie ihren freihändlerischen Gegnern vorgehalten, daß der Roggenzoll ja den Roggen gar nicht vertheuern könne, daß für das fremde Getreide der Ausländer den Zoll tragen müsse und der Preis des inländischen Getreides von dem Zoll ganz unberührt bleiben werde. Und nun kommen dieselben Männer mit den Motiven zur Mehlzollvorlage und rechnen denselben Reichsboten vor, daß dem deutschen Müller ja sein Getreide um den ganzen Zollbetrag vertheuert werde und ihm deshalb von dem schönen Zweimark-Zoll in Wirklichkeit ja nur eine Kleinigkeit als Schutz übrig bleibe! Wohlgemerkt, bezieht sich dieses Zugeständniß nicht nur auf das ausländische, sondern eben so wohl auf das inländische Getreide, denn sonst könnte ja der deutsche Müller das nicht vertheuerte deutsche Getreide vermahlen und erfreute sich dann doch eines Schutzzolls von zwei Mark. Schlagender hat sich wohl kaum je eine Regiernng selbst widerlegt! In goldenen Lettern sollten diese Ausführungen der Motive im Reichstagssaale gegenüber dem Bundesrathstische eingegraben werden, damit sie warnend jedem Regierungsvertreter entgegenleuchteten, der es etwa wieder unternehmen sollte, von dieser Stelle aus dem deutschen Volke die Lehre zu predigen, daß die Getreidezölle das Getreide ja gar nicht vertheuerten. Für den ferneren Kampf gegen die Getreidezölle aber, für den ferneren Kampf gegen die ganze neue Zollpolitik, die uns bei jedem Zoll mit dem Märchen von der Besteuerung des Auslandes kommt, wird es nicht unverloren sein, daß die neueste, vom Reichskanzler selbst unterzeichnete Zollvorlage amtlich bekundet: Der Getreidezoll ist eine Steuer auf den gesammten Getreideconsum unseres Landes, eine Steuer, welche das deutsche Volk bei ausländischem Getreide in die Reichskasse, bei inländischem Getreide in die Taschen der Getreideproducenten zu zahlen hat!

[Die Gerichtsferien] beginnen im ganzen Reichsgebiete am 15ten Juli und schließen nach zwei Monaten, so daß die ordentliche Thätigkeit am 15. September — nach einigen Lesarten und Gepflogenheiten erst am 16. September — wieder aufgenommen wird. In den Ferien werden nur Feriensachen erledigt, als welche gelten: Straf-, Haft- und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, Meß- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen, wegen deren Ueberlassung, Benutzung und Räumung, sowie wegen Zurückbehaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen, Wechsel- und Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensache bezeichnen, desgleichen unter einer bestimmten Maßgabe auch der Vorsitzende. Auf das Mahn-, Zwangsvollstreckungs- und Concursverfahren haben die Ferien keinen Einfluß.

[Militär-Wochenblatt.] v. Gersdorff, Major vom 7. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 60, zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt. Rasper, Hauptmann à la suite des 1. Posenschen Inf.-Regts. Nr. 18, als Comp.-Chef in das 7. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 60 einrangirt. Graf v. Schlippenbach, Oberst z. D., zuletzt Commandeur des 1. Ulan.-Regts., jetzigen Westpreuß. Ulan.-Regts. Nr. 1, der Charakter als Gen.-Major verliehen. Herzog, Regierungsbaumeister in Königsberg i. Pr., vom 1. Juli cr. ab die Verwaltung der Garnison-Baubeamtenstelle in Liegnitz probeweise übertragen. Reimer, Hirschfeld, Roth, Kaiser, Schmidt, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.

[Deutsche Chronik.] In Kiel ist am 24. d. das Uebungsgeschwader formirt worden. — In Stuttgart ist der vielgenannte socialdemokratische Agitator Moses Oppenheimer wegen Verbreitung socialistischer Druckschriften verhaftet worden. Er ist der Redacteur des dort erscheinenden „Vaterland" und pflegte in der letzten Zeit alle von der Volkspartei veranstalteten Volksversammlungen zu besuchen und als Redner dabei aufzutreten.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 23. Mai. [Der Antrag Lienbacher.] Die Versöhnungsära hat es weit gebracht! Wie sehr Recht Herbst neulich hatte zu sagen, es sei vollkommen unrichtig, von einer „Nebenregierung" zu sprechen, das Executivcomite stehe vielmehr über der Regierung; es bestimme, welche Minister activ und welche krank zu

---

durch die Luft, aber das Schlachtfeld hatte sich längst in einen Jahrmarkt verwandelt.

„Siehst Du", sagte Ferré zu Gordon, „ich bin ein General, welcher unblutige Siege zu erkämpfen versteht."

Noch hatten die Chasseurs auf der Place de St. Pierre das Bajonnet gefällt, während bereits auf allen anderen Zugängen des Plateaus das Verbrüderungsfest gefeiert wurde. General Lecomte sah, daß seine Sache verloren sei, denn auch rings um ihn wandten die Soldaten des Marschregiments ihre Gewehre um. Der kleine Ferré schlich sich unter sie; wenn auch viele über den wühlenden Gnomen hinwegsahen oder sich spöttisch äußerten über die Fee Carabosse oder den Maréchal nez: er ließ sich nicht irre machen, sondern schlängelte sich weiter wie ein giftgeschwollener Molch zwischen den Reihen hindurch. Hier und dort zündete sein Wort . . . man vergaß, daß es emporgezüngelt als der Gifthauch eines kleinen Ungethüms . . . der Nachbar theilte es dem Nachbar mit. Bald sah sich der General umringt von seinen eigenen Truppen, die in Gemeinschaft mit der herandrängenden Nationalgarde ihn entwaffneten.

„Nach der Rue des Rossiers", riefen zahlreiche Stimmen. Vom Plateau des Montmartre wälzte sich eine zahllose Menschenmenge heran: Uniformen des Marschregiments, der Nationalgarden, heulende Frauen, Limonaden-Garçons mit weißen Schürzen, Allen voran der Schuster Pautin, wild die Trommel rührend. Wahnsinnige Erhitznng in Allen . . . Der General hat befohlen, auf das Volk zu feuern. Herab die engen Straßen des Montmartre ging der Sturmschritt der Revolution; der Artilleriepark auf den Buttes de Montmartre gehörte von jetzt ab der Stadt Paris.

Auch Gordon und Ferré folgten dem Getümmel nach der Rue des Rossiers, doch schon unterwegs entbrannte ein heftiger Streit zwischen ihnen. Gordon glaubte, daß Paris der Mittelpunkt einer großen und echten Republik werden könne; er haßte die Versailler, denen er monarchische Gelüste schuldgab; er war Mitglied des Central-Comites, welches über die Nationalgarden eine uneingeschränkte Herrschaft ausübte; er fand ihre Forderung berechtigt, den Sold eine Zeit lang fortzubeziehen für ihre der Stadt Paris während der Belagerung geleisteten Dienste, nach der bitteren Geschäftsstörung; er stimmte für Stundung der Miethen und für Verlängerung der Wechsel, für alle die Fragen, welche die Sphinx der Commune aufwarf, für welche sie ihre Opfer in den Abgrund stürzte; aber so sehr er von Kampflust entbrannt war für eine gerechte Sache, so war er doch zu sehr amerikanischer Soldat, um nicht vor dem wilden Geheul dieser Pariser Volksmenge einen wahren Abscheu zu empfinden. Er verdammte jede Gewaltthat, die ihm rechtlos erschien, und so forderte er Ferré auf, es um jeden Preis zu verhindern, daß dem General ein Leid zugefügt und die Revolution von Hause aus entehrt werde.

Doch Ferré war ein rother Jakobiner, aufgewachsen in den Ueberlieferungen der großen Revolution und ihrer blutigen Gräuel. Solche wilde Scenen waren ganz nach seinem Geschmack . . . er rückte sich bei Gordon's Einwendungen mit großer Ruhe die Brille zurecht und meinte, wenn die Revolution ins Rollen kommen solle, so dürfe man vor etwas Blut nicht zurückschrecken. Das rufe bei den einen und bei den anderen erst die rechte Stimmung hervor; jene Wuth, aus welcher die großen Ereignisse hervorgingen. Der General habe befohlen, auf das Volk zu schießen, er sei ein Volksverräther und habe sein Leben verwirkt.

Gordon begleitete Ferré in die Rue de Rossiers . . . dort vor der Nummer 6, einem kleinen Hause mit trüben Fensterscheiben, hatte sich die tobende Menge versammelt. Oben in einer engen Stube mit schmutzigen, zerrissenen Tapeten saßen zwei Mitglieder des geheimen Comites an hölzernen Tischen . . . man wußte, daß der Sturm auf den Montmartre von hier aus geleitet wurde. Ferré, der dem Comite nicht angehörte, war indeß bereits ein namhafter Volksredner aus der Zeit des sinkenden Empire, und in allen Kreisen unvergessen war sein geflügeltes Wort: „Der Convent wieder in den Tuilerien, die Vernunft in Notre-Dame". So hatte der kleine Mann viel Ansehen bei den meist namenlosen Gewalthabern des Augenblickes. Ein düsterer Fanatismus sprach aus seinen Zügen, der nur gemildert zu werden schien durch ein höhnisches Grinsen, das um seine Mundwinkel schwebte, die Bonhommie eines advocatus diaboli.

„Füsiliren wir eine Rothhose, einen Soldaten mit den Generals-Epauletten", rief er, indem er mit der Faust auf den Tisch schlug, „oder geben wir es wenigstens zu, daß die Volksjustiz sie füsilire; die Versailler werden dann merken, daß es ernst ist. Es darf nicht zu früh die Friedenspfeife geraucht werden . . . sonst kommt die Revolution um ihre Früchte."

„Wir sind keine Rothhäute", versetzte Gordon, „und wollen unsere Gegner nicht an die Bäume binden und mit dem Tomahawk erschlagen. Verhaften wir den General Lecomte . . . er ist ein wichtiges Pfand, eine wichtige Geißel und nützt uns lebend mehr als todt. Führen wir ihn fort aus diesem Menschengewühl nach der nächsten Station des Central-Comites, der Rue Clignancourt, dort ist die Berathung freier."

Gordon, ein Mitglied des Comites, fand Gehör; doch ein anderes Mitglied, seines Zeichens ein Schuster, den die Fluth der Bewegung von seinem Leisten fortgerissen hatte, wollte den General nicht ohne Weiteres aus seiner Macht lassen. Er hatte sogar für die Marschregimenter früher gearbeitet und wollte zeigen, was er für eine hohe Stelle einnehme.

„Führt den General vor", rief er, während er sich auf seinem Stuhl in die Höhe reckte und brüstete, wie ein Consul auf der sella curulis.

Lecomte erschien, bleich, nicht vor Furcht, sondern vor Aufregung und Entrüstung über die Mißhandlungen, welche der Pöbel an ihm verübte, über den Taumel dieser Saturnalien.

„Bürger Lecomte", redete der Schuster den General an im Styl der großen Revolution, „hier ist Papier und Feder! Unterschreibt einen Befehl, daß alle Soldaten, die unter Eurem Commando stehen, nicht gegen die Nationalgarde fechten sollen . . . und wir geben Euch frei".

„Meine Pflicht und mein Eid", erwiderte der General, „verbieten mir das."

„Bedenkt . . . Euer Leben ist in Gefahr, und wir selbst sind nicht im Stande, es zu schützen."

„Ich habe in vielen Schlachten schon mein Leben aufs Spiel gesetzt, freilich! in einem honetten Kampfe, nicht in einem Scharmützel mit Gesindel. Gleichviel . . . ist mir's auch nicht beschieden, einen schönen Soldatentod zu sterben, so fall' ich doch für meinen Eid."

„Wir waschen unsere Hände in Unschuld", versetzte der Schuhmacher mit der Miene eines Pontius Pilatus. Auf Gordon's Rath wurde indeß der General unter dem Geleite von Nationalgarden nach der Rue Clignancourt geführt.

Ferré schnaubte vor Wuth, daß ihm diese Beute entgangen; doch Gordon, der von nicht minder heißem Temperament war, duckte den kleinen Giftmolch nicht blos mit leidenschaftlichem Wort, sondern auch mit gewaltiger Faust und wies ihn in seine Schranke, da er durchaus hier keine entscheidende Stimme hatte. (Fortsetzung folgt.)

Der Philister und die Ausstellung.

Von **Oscar Justinus.**

Ich bin mit einem Breslauer bekannt,
Wie es deren viele giebt hier zu Land,
So einen echten rechten Localpatrioten,
So einen in der Wolle gefärbten, rothen,
Der, was außerhalb Breslau's Mauern passirt,
Mit vornehmer Geringschätzung ignorirt.
Willst Du ihn zu andrer Meinung bringen,
Es wird Dir nie und nimmer gelingen;
Rühmst Du ihm Berlin, Paris und Wien,
Er wird sie Dir schon herunterziehn,
Sprichst Du vom Goethe-Denkmal, der Küßamazone,
Der Gabeljürge ist auch nicht ohne.
Erwähnst Du bois de Boulogne und Prater,
Comédie française und Burgtheater,
Fürs erste hat er sein liebes Scheitnig,
Das ist eben so schön und doch so weit nich,
Fürs zweite wird er Dir seine Theater nennen,
Die thuen gewiß auch, was sie können;
Er ist zwar Jahrzehnte nicht drin gewesen,
Doch hat er es in der Zeitung gelesen.
Sprichst Du ihm vom landschaftlichen Reiz,
Den Pyrenäen, Tirol, der Schweiz,
Der Schneckenberg und die Ziegelbastion
Gestatten eine gleiche Aussicht schon,
Und wiehern die Promenadenesel vorn,
Glaubt man sich versetzt ans Marterhorn;
Prahlst Du von Gibraltars Felsenriffen,
Von Genua's Hafen und seinen Schiffen,

sein haben; sobald der Handel zwischen den drei coalirten Clubs abgeschlossen sei, bleibe dem Ministerium nur übrig zu hören und zu gehorchen; wie recht Herbst damit hatte, das zeigte die heutige Sitzung. Der Antrag Lienbacher, der die achtjährige Schulpflicht für das ganze Reich aufheben will, nachdem das Herrenhaus die Zumuthung zurückgewiesen, den Landtagen die Reduction um zwei Jahre zu überlassen, stand auf der Tagesordnung; und weder Graf Taaffe noch Baron Konrad erachteten es nur der Mühe werth, im Hause zu erscheinen, nur der Römling Graf Falckenhayn und die drei polnisch-czechischen Landsmann-Minister saßen auf der Regierungsbank. Nicht ein Redner von der Rechten war zum Worte eingetragen. Wozu auch? Der Handel ist ja abgemacht: für den ersten Axthieb gegen die „Neuschule", die galizische Transversalbahn und die Czechisirung der Prager Universität. Was ist da weiter zu reden? Nur daß ein im Unterrichtsdepartement ganz neuer Hofrath erklärt, das Cabinet werde eventuell den Antrag der Krone zur Sanction unterbreiten! Die Scene, wie der Abgeordnete Süß gegen die Regierung donnerte, weil sie unter dem Deckmantel der Verfassung die Reaction durchführe, und dadurch die Räumung der Galerien herbeiführte, war ein Scandal, wie er selbst dem fanatischen Jesuiten Lienbacher beim „höchsten heurigen" noch nicht zu provociren gelungen. Aber — wie Graf Stephan Szechenyi einmal dem Minister Bach sagte — Gewaltacte, zumal wenn sie mit Esprit verbunden sind, können die Völker verzeihen, sogar glorificiren, was aber jeden ehrlichen Blutstropfen empört, das ist das Streben, sie „anzuschmieren.' Das ist's, was den Kampf mit den Römlingen der Rechtspartei zu einem so bodenlos erbitterten gestaltet, der so unendlich viel ingrimmiger ist, als jener mit dem Czesky- und Polenclub. „Mit Ihnen werden wir uns niemals verständigen, es sind zwei verschiedene Welten, in denen Sie und wir leben, an eine Versöhnung ist da nicht zu denken", rief darum Hofrath Beer als Minoritätsreferent Hohenwart, Lienbacher und Consorten zu. Nach seiner; die Debatte eröffnenden, ebenso machtvollen wie fachmännisch in das feinste Geäder der Frage durchdringenden Rede rief die ganze Linke stürmisch nach Schluß, da die Rechte sich unter der Wucht der Argumente förmlich vor Wuth krümmte. Allein trotz alles Bittens der eigenen Parteigenossen wollten die eingeschriebenen Redner nicht verzichten und brachten so die Discussion zu einem Schlusse, der darum, daß er stürmischer ausfiel, wahrlich nicht drastischer und effectvoller war. Denn wie kann man eine größere Wirkung machen, als wenn ein Hofrath der Regierung sagt: „den Grafen Taaffe kümmern keine Cultusaufgaben, wenn er nur momentan ein Häuflein der Majorität zufriedenstellt; innerlich lacht er über unsern Eifer; was geht ihn die Bildung an? was die Herabwürdigung des Parlamentes und der Regierungsautorität! Er denkt nicht einmal daran, wenn er nur über den Augenblick fortkommt!" Damit Salzburg ein paar tausend Gulden für Schulen erspart, soll die köstlichste Institution des Reichs zertrümmert werden! Während man immer die Unbildung als Grund für die Nothwendigkeit der längeren Dienstpflicht anführt, soll der Bauer nach Belieben seine Kinder schon nach sechsjährigem Unterrichte aus der Schule nehmen dürfen!

*** **Wien**, 24. Mai. [Der Antrag Lienbacher.] Das erste Loch in die herrlichste Errungenschaft der letzten vierzehn Jahre, in das Volksschulgesetz, ist gerissen, der Antrag Lienbacher auch in dritter Lesung mit zehn Stimmen Majorität angenommen. Das Resultat ist niederschlagend genug, weit niederschlagender aber noch, daß es sich vielleicht hätte vermeiden lassen, wäre die Linke rechtzeitig auf ihrem Posten gewesen. Es fehlten aber nicht weniger als 20 ihrer Mitglieder. Von der Rechten waren 31 abwesend. Es war dieser so günstige Umstand der Abreise einzelner Mitglieder des Cesky-Club nach Prag zum Empfange des kronprinzlichen Paares zuzuschreiben, dessen Verschiebung auf unbestimmte Zeit erst heute officiell bekannt wurde. Großen und gerechten Aerger erregte es im verfassungstreuen Lager ganz besonders, daß die drei radicalen steierischen Fortschrittler — Graf Wurmbrandt, Baron Zschocke und Freiherr von Walterskirchen — sich dazu hergegeben, mit dreien der nach Prag verreisenden Cavaliere, den Grafen Richard Clam, Pfeill-Scharffenstein und Depm, abzupaaren. Zu verlieren war doch für die Partei keinenfalls dabei, sondern nur zu gewinnen, wenn die drei Fortschrittler ihrer Pflicht nachgingen und ruhig abwarteten, ob die Herren vom Cesky-Club nicht doch ohne Abpaarung fortreisten. Ueberhaupt fehlt leider noch jede Bürgschaft dafür, daß nicht auch diesmal wieder von der Einheit der Linken so mancher Furchtsame und „Streber" wieder losbröckelt; dieselbe stellte sich nicht mehr ganz so imposant dar, wie bei dem Exodus gelegentlich der ersten Lesung des Antrages Hohenwart. Der Ruthene Czarkiewicz blieb heute bei der Wahl des Hohenwart-Ausschusses im Saale, stimmte auch für den Antrag Lienbacher und gab seinen Stimmzettel für den Wahlact ab. Beides thaten auch die vier Minister, die Mandate besitzen, Dunajewski, Ziemialkowski, Prazak, Falkenhayn. Auch mehrere andere Großgrundbesitzer, voran Baron Priquet, der immer in schwierigen Fragen erst „mit halbem Herzen" links und dann mit ganzem Herzen rechts zu stimmen pflegt, Altgraf Hugo Salm, Graf Christian Kinsky, hatten sich heute absentirt oder abgepaart. Ich fürchte, es geht wieder eine Wandlung vor; denn die Furchtsamen sind durch die tumultuarischen Scenen eingeschüchtert, und die Streber sehen ein Beamten-Ministerium in Perspective, für das sie sich regierungsfähig erhalten wollen. Reines Phantasiegebilde, so lange das Cabinet sich derartig mit der „Rechtspartei", d. h. mit der Reaction, pure et simple ohne jedes nationale Feigenblatt, identificirt, daß die vier Abgeordneten-Minister sich an den Wahlen betheiligen, während deren die Linke das Haus verläßt, weil der Antrag Hohenwarts ein offener Verfassungsbruch ist! Es läßt sich nun nichts weiter sagen, als daß bei der Lauheit, womit die Mitglieder der Linken ihre Pflicht erfüllt, wieder das Herrenhaus vor den Riß treten und zeigen muß, ob es trotz der ausgiebigen Pairsschübe noch im Stande ist, unsere Schulgesetze vor dem Untergange zu retten! Die heutige, gegen gestern und gegen den Freitags-Exodus entschieden schwankende Haltung unseres Großgrundbesitzes, erfüllt auch nicht mit allzu großen Hoffnungen. Auch Hofrath Alter, der neulich Greuter so übel zurichtete, vom Verwaltungsgerichtshofe, fehlte in der heutigen Sitzung; kurz, es macht den Eindruck, als ob schon wieder so manche Ratten, wenn auch unter verschiedenen Motiven, daran denken, das Schifflein der Verfassungspartei zu verlassen.

Italien.

Rom, 18. Mai. [Ein Schreiben Garibaldi's.] Der General Fabrizi, ein Freund Crispi's, dem die tunesische Frage immer am Herzen gelegen, hat jüngst an Garibaldi geschrieben, um dessen Ansicht über das Vordringen Frankreichs zu hören; er veröffentlicht nun in der „Riforma" die Antwort des Generals, freilich mit einigen Auslassungen, die augenscheinlich durch unparlamentarische Adjective geboten waren. Diese Antwort ist der Erwähnung werth, nicht sowohl, weil sie von dem so leicht drehbaren Garibaldi ausgeht, als weil sie, soviel mir bekannt, zum erstenmal öffentlich eine Befürchtung berührt, die in der Stille schon manchen Italiener ergreift, wenn er dem Verfahren seines Nachbaren zusieht. „Sie fürchten", schreibt Garibaldi, „für Sardinien, und Sie haben recht! Wenn die französische Republik die Arbeit der Verführung fortsetzt, welche der dritte Napoleon in Sardinien angefangen hat — und daß sie es thut, ist nicht zu bezweifeln —, dann wird diese unsere Königin des Mittelmeeres dem .... Nachbar leicht in die Klauen fallen. Es wird geschehen, was mit Nizza durch die Arbeit des großen Mannes der Moderati geschah, welche Arbeit von 229 Abgeordneten des damaligen Parlaments genehmigt wurde. Im Jahre 1860 gaben meine Mitbürger, angeekelt von .... den Versprechungen der Franzosen Gehör, und bei dem von Cavour decretirten Plebiscit marschirten die Priester, immer Italiens Feinde und Schützlinge des Kaiserreichs, indem sie sich die allgemeine Unzufriedenheit zu nutze machten, an der Spitze der Bauern, um ihre Stimme für den Anschluß an Frankreich abzugeben. Und nun denke man sich, welcher Bissen Sardinien für die Herren des französischen Sees sein würde, und welche Erniedrigung für Italien ein solcher Verlust wäre, ein Verlust, den unsere Regierenden nicht fähig sind, zu schätzen. G. Garibaldi." (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 23. Mai. [Ein Brief Barthélemy's.] Viel Aufsehen erregt in Paris ein neuer Brief Barthélemy St. Hilaire's an den Herausgeber der „Deutschen Revue". Das vom 12. Mai datirte Schreiben äußerte sich zustimmend über einen früheren Artikel der genannten Zeitschrift: „Gewalt ohne Verantwortlichkeit", der die Politik Gladstone's und Gambetta's kritisirte. Außerdem ist der Brief bemerkenswerth wegen einer sehr freundlichen Stelle über die Haltung Deutschlands in der tunesischen Frage. Er lautet:

Mein Herr! Ich habe Ihren Artikel gelesen und bin ganz Ihrer Ansicht. Die Gewalt ohne Verantwortlichkeit ist sehr gefährlich für Denjenigen, der sie ausübt, und kann viel Unruhe und Verwirrung hervorrufen. — Die tunesische Angelegenheit nähert sich der Lösung, die hoffentlich eine glückliche sein wird. Wir haben nur loyale und wohlwollende Absichten hinsichtlich des Bey; aber schon zwei Jahre lang ignorirt er sie fast gänzlich und zwingt uns, uns gegen seinen bösen Willen mit Bürgschaften zu versehen, auf die wir sonst gern verzichtet haben würden. Wir können mit der Haltung Deutschlands in dieser wichtigen Frage nur zufrieden sein. Mit Vergnügen gebe ich der Anerkennung Ausdruck, die wir der deutschen Regierung und den angesehenen Organen Ihrer Presse schulden; das ist nur ein Act der Gerechtigkeit. — Die heute im Senate abgegebenen Erklärungen bezeugen, daß wir es weder auf eine Eroberung, noch auch nur auf eine dauernde Occupation abgesehen haben. Wir werden nur Bürgschaften nehmen, aber auch diese nur bis zu einer gewissen Frist, die wir so viel wie möglich abzukürzen suchen werden. — Schon seit mehreren Jahren macht man den Versuch, Unruhe in der mohamedanischen Welt zu verbreiten; der Ex-Khedive hat sich diesem Werke seit seinem Sturze mit vielem Eifer gewidmet. Der Orientkrieg hat neuerdings eine Gelegenheit geboten, die man auszubeuten gesucht hat. Aber ich glaube nicht, daß diese Anstrengungen viel Erfolg haben werden. Jedenfalls werden wir auf unserer Hut sein.

Paris, 24. Mai. [Kammer. — Wählerversammlung.] Die Kammer hat gestern zu dem Garantievertrag mit Tunis ihre Zustimmung gegeben. Nur Eine Stimme erhob sich bei dem Schlußvotum gegen diesen Vertrag, aber bei der Discussion wurde er von mehreren Seiten angefochten. Der Berichterstatter Proust hatte bei der Niederlegung seines Berichts die Billigung der Convention beantragt und hatte den Wunsch nach einer möglichst schleunigen Berathung ausgesprochen, dem sich der Conseilpräsident Jules Ferry anschloß. Man ging also sofort an die Debatte und zuerst erhob sich Clemenceau, um gegen die Annahme des Vertrages zu protestiren. Die diplomatische Situation habe sich stark verändert. Auf der einen Seite schmolle man gegen Frankreich, auf der andern spende man ihm eine Ermuthigung, die noch beunruhigender sei als jenes Schmollen. Mit einer hinreichend deutlichen Anspielung auf den Brief Barthelemy Saint-Hilaire's an die „Deutsche Revue" bemerkt der Redner der äußersten Linken: „Man hat plötzliche Freundschaftsausbrüche gesehen, die darnach angethan sind zu überraschen. Ich halte diese Freundschaft für gefährlich und fürchte ihre Geschenke, weit entfernt sie mit jener Dankbarkeit anzunehmen, deren Ausdruck man in einem zur Oeffentlichkeit gelangten Documente gefunden hat. Das Document ist für das Land eine Warnung." Soweit der Deputirte von Montmartre. Einige seiner Freunde von der äußersten Linken applaudirten, sonst blieb die Kammer ganz still. Den Bonapartisten Delafosse, der die ganze tunesische Expedition kritisirte, hörte man gar nicht an. Sein Parteigenosse Cuneo d'Ornano rief wiederholtes Murren hervor, als er sich darüber lustig machte, daß die französischen Truppen gegen einen unsichtbaren und unfaßbaren Feind gekämpft haben. Unmittelbar darauf stimmte derselbe Cuneo d'Ornano einen Hymnus auf die Tugenden und die unvergleichliche Tapferkeit der französischen Armee an. Eine Bemerkung Senglés veranlaßte den Conseilpräsidenten zu der Erklärung, die Regierung stehe dafür ein, daß der Bey ehrlich den Vertrag ausführen werde. Im Senat hat man den Antrag angenommen, wonach die Assisenpräsidenten künftig nicht mehr das Recht haben werden, die Verhandlungen vor dem Urtheilsspruch der Jury zu resumiren. Das letzte Wort wird also nicht mehr der Präsident, sondern der Vertheidiger haben. Von Seiten der Rechten wurde dieser Antrag bekämpft, indem man ihn gewissermaßen als eine Verdächtigung der Magistratur darstellte, aber der Justizminister Cazot wies diesen Vorwurf mit

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Wird er von den Pflastersteinbergen sprechen,
Dort kann man sich auch schon die Knochen zerbrechen,
Er wird Dich führen nach dem „Schlunge",
Wo sie ankert die Handelsflotte, die junge,
Und wird Dir erzählen von Schlachthaus und Hafen,
Die noch in der dunkeln Zukunft schlafen;
Rühmst Du die schönen Frauen von Sevillen,
Deine Begeisterung wird er durchaus nicht billigen,
Die schönsten sind in Schlesien — sagt Ludwig Pietsch
In seinem Ausstellungseröffnungsspeech.
Und billigt er auch nicht Alles, was er von ihm gelesen,
Hier ist er ganz seiner Meinung gewesen.
Nein, Breslau, gruß Brassel, vor Allem und Allen,
Nicht den kleinsten Schatten läßt er darauf fallen,
Beim zehnten Seidel, im Schweidnitzer Keller
Und dem dritten Paar Würstchen auf seinem Teller
Vertheidigt er, gewandten Sprunges,
Sein Breslau, wie eine Löwin ihr Junges.
Beleidige nicht den Breslauer Patrioten,
Ich warne Dich — Du fühlest sofort seine Pfoten!
Mit diesem Kirchthurmspolitiker, diesem strammen
Städteverfechter traf ich oft zusammen.
Als die Ausstellung aufs Tapet erst kam,
Und das Project festere Gestaltung nahm,
Da war mein Freund des Hochmuths voll,
Sein patriotischer Busen schwoll,
Er sah mich Opponenten fortan
Kaum mehr mit halbem Blicke an,
Verschlang Vorverhandlungen und Geschichte,
Konnt' auf den I-Punkt die Sitzungsberichte
Und nahm von dem runden grünen Tisch
Partei für Diesen und Jenen frisch,
Verfolgte der Unternehmer Freud und Weh,
Trank täglich zwei Seidel auf's Comite,
Sprach von den riesigen Tantièmen,
Die Geranten und Aussteller würden nehmen,
Barakenhotels bedürfe es vor allen Dingen,
Um den Fremdenzufluß unterzubringen.
Die Franzosen, Engländer, die Hergereisten
Sollten hier einmal sehn, was die Schlesier leisten,
Es müßten herkommen Kaiser und König
Und das wäre immer noch viel zu wenig —
Kurz, es schwoll ihm gewaltig der Kamm,
Ad Vratislaviae majorem gloriam.
Doch als nun endlich am vorletzten Sonntag
Die Stadt gefeiert ihren Ehren- und Wonntag
Und auf der Wahlstatt die Reden beginnen,
Da suchte ich ihn vergeblich draußen und drinnen;
Ich fuhr also ängstlich zur Kneipe herein,
Da sitzt er und nimmt grad' ein Seidel ein.
„Sie hier, an Breslau's Ehrentage?"
„„Was ist das für eine sinnlose Frage,
„„Wenn ich's auch habe, ich bin kein Prahler,
„„Ich bezahle nicht Eintrittsgeld einen Thaler;
„„Mein Interesse ist deshalb nicht erloschen,
„„Morgen seh ich dasselbe für fünf Groschen!""
Ich wollte ihn dieserhalb nicht schelten
Und ließ daher seine Gründe gelten.
Vergeblich suchte ich ihn Montags unverwandt
Und ging endlich dahin, wo ich sicher ihn fand.

„„Ja, sprach er, heute konnt' ich nicht gehn,
„„Ich hatte gestern ganz übersehn,
„„Daß heute keine Zeitung erscheint;
„„Man will doch erst lesen, was sie meint,
„„Man orientirt, man bildet sich,
„„Doch morgen erscheine ich sicherlich.""

Der Dinstag kam, doch nicht mein Patriot.
Als ich ihm spät „Gutenabend" bot,
Sprach er: „„Ihr habt mich heute vermißt?
„„Man sagt, daß noch Alles nicht fertig ist.
„„Meint Ihr, das sage ich unverhohlen,
„„Meint Ihr, ich habe mein Geld gestohlen;
„„Soll ich vier gute Groschen zahlen,
„„Wo sie noch über der Leinwand malen?
„„Wo sie noch an dem Golde der Säulen kleben?!""
Sprachs, und ließ sich das eilfte Seidel geben.

Glücklich gelang's, von den Vorurtheilen
Den Renitenten schließlich zu heilen,
Und er versprach, Mittwochs zu erscheinen.
Nun, kam er? — bedauere, ich muß verneinen.
Jetzt war die große Hitze dran Schuld.
„„Ich trage Alles mit Geduld,
„„Doch in der Sonne pfleg' ich zu ermatten,
„„Bevorzug' die Kneipe mit ihrem Schatten!""

Am Donnerstag wollte er sicher kommen;
Auch diesmal hab' ich nichts von ihm vernommen.
„„Ihr suchtet mich heute — das ist stark!
„„Wißt Ihr denn nicht, das Entree betrug eine Mark!
„„Als ob ich mit dem Gelde zu werfen hätt'!
„„He, Kellnerin — noch ein zweites Cotelett!""

Ich ließ meinem Freunde keine Ruh,
So sagt er mir denn für den Freitag zu.
Natürlich kam er auch Freitags nicht.
„„Grad', als ich gehen wollte,"" so spricht
Er Abends — „„fing es zu donnern an,
„„Und ein Gewitter schien zu nahn;
„„Und so 'nem nagelneuen weißen Hut
„„Thut, spricht meine Alte, das nicht gut!
„„Auf morgen""
„Morgen denn!"
Sonnabend war.
Ich sucht ihn, nahm ihn aber nicht wahr.
„„Ich habe, sprach er, mir überlegt,
„„Wie man bei Entschlüssen zu thuen pflegt;
„„Was drängt mich denn, so zeitig zu gehn,
„„Zehn Wochen bleibt die Ausstellung stehn.
„„Im Juli — das ist mir sicher bewußt,
„„Und ist's nicht im Juli, dann im August,
„„Wird mein Schwager aus Zobten unten sein,
„„Da muß ich schon, ihm zu Liebe hinein,
„„Drum will ich warten auf seinen Besuch!""

Nun hatte ich an dem Manne genug,
Doch wollt' ich partout seine Trägheit beugen,
Und es gelang mir, ihn schließlich zu überzeugen,
So spät zu geh'n, sei ihm eine Schmach,
Worauf er für Sonntag mir's heilig versprach.
Doch auch der Sonntag ward nicht erkoren,
Und Abends sagt' er mir unverfroren:

„„Ihr meintet, daß heute ich gehen soll —
„„Am Sonntag — am Sonntag? — seid Ihr toll?
„„An einem Sonntag — da ist mir's zu voll!!""
Ein jedes Ding hat sein Maß auf Erden,
War ich nicht toll, hier konnt' ich's werden,
Den Respect hatt' ich schon lange verloren.
Jetzt aber schrie ich ihm in die Ohren:
„Euch geb' ich auf, Ihr zählet zu den Todten,
„Maulhelden seid Ihr, keine Patrioten,
„Ihr lasset Euch von Breslau's Ruhm erzählen
„Und Andre für Euch schinden sich und quälen.
„Von Breslau's Glanz und Fortschritt baß Ihr singet,
„Für die Ihr nicht ein Seidel Opfer bringet.
„Den Namen „Gründer" möcht' ich bei Euch legen,
„Der unerschöpflich neuen „Gründe" wegen,
„Die Ihr geschickt versteht in's Feld zu führen,
„Wenn es mal gilt, sich raffen und sich rühren.
„Wie sprecht Ihr über das Theater fein,
„So soll es und das müsse anders sein,
„Und geht das ganze Jahr doch nicht hinein.
„Ihr wollt mit jeder Weltstadt concurriren,
„Und wer was bringt, der mag sich ruiniren!
„Wollt Ihr mit heimischen Schöpfungen Euch prahlen,
„So müßt Ihr auch vor Allem etwas zahlen,
„Nicht Phrasen braucht — nein, klingendes Interesse,
„Merkt Euch das Freund — oblige la noblesse!"
So donnerte empört ich fort und fort,
Mein Patriot — er stutzt — er spricht kein Wort,
Er ging viel zeitiger heim zur Ruh:
Am andern Tag — — nahm er ein Passe-partout!
Der Aventüre etwas zuzufügen
Ist überflüssig, wie mir scheint,
Nur eins zur Aufklärung — ich müßte lügen,
Hätt' ich den Bierphilister nur gemeint:
Sein Beispiel dürfte auf so Manche passen
Beim Glase Wein, beim Klang der Kaffeetassen.
Wer d'rum sich fühlt, geh' mit sich in's Gericht,
Mit schönen Worten thut man's eben nicht.
Solch' Unternehmen kann nur prosperiren,
Wenn sich die Bürger thätlich interessiren,
Wenn sie für dessen Wohlfahrt und Gelingen,
Aus freiem Antrieb freudig Opfer bringen.
D'rum eilt und abonnirt in allen Fällen,
Dann hab' ich nichts mehr an Euch auszustellen.

[Erdstoß.] Aus Zwickau, 23. Mai, wird dem „Dr. J." gemeldet: Gestern Nachmittag 6 Uhr 18 Minuten wurde hier ein circa 2 Secunden andauernder Erdstoß wahrgenommen. Verschiedene Leute hatten das Gefühl, als ob die Dielen ihrer Wohnung ins Schwanken geriethen; andere empfanden eine Erschütterung des Hauses, wie solche dann und wann durch das Vorüberfahren eines schwerbeladenen Geschirres auf dem Straßenpflaster hervorgebracht wird; in manchen Häusern wurden auch einzelne Gegenstände von ihrem Standorte herabgeworfen. Der Erdstoß war, wie von im Freien befindlich gewesenen Leuten bemerkt worden, von einem Knalle, der einem in einiger Entfernung abgefeuerten Kanonenschuß glich, begleitet.

[Ein schwaches Erdbeben] wurde am Sonnabend Abend in Kopenhagen und Umgegend verspürt.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

sehr treffenden Worten zurück, und die Rechte wurde geschlagen. Sie brachte diesmal nur 95 Stimmen auf. — Die Wähler des 9. Pariser Bezirks waren gestern Abend zu einer Wahlversammlung ins Grand Hôtel berufen. Alle vier Candidaten, die Republikaner Paul Dubois, Henrico, Anatole de la Forge und der Monarchist Hervé, traten darin auf, aber kein einziger konnte ungestört sagen, was er zu sagen hatte. Die beiden Ersten ließ man gar nicht zu Worte kommen; sie wurden mit Spöttereien und Witzworten überschüttet, wie denn die Versammlung überhaupt äußerst heiter aufgelegt war. Hervé behandelte man etwas respectvoller, und Anatole de la Forge wurde sogar mit einem Beifallssturm aufgenommen. Aber gleich nachher begannen die Unterbrechungen und Späße von Neuem. Immerhin sind diese Beiden die einzigen Candidaten, die einige Aussicht auf Erfolg haben.

Rußland.

☐ **Warschau**, 23. Mai. [Das Circulär Ignatiew's. — Die Judenhetzen. — Der Geburtstag des Kronprinzen. — Wielopolski. — Ein humaner Hirtenbrief.] Es liegt uns nunmehr das Circulär Ignatiew's in vollem Wortlaut vor. Man ließ telegraphiren, daß das Circulär mit der Verheißung örtlicher Factoren der Verwaltung schließe. Es gab dieses den Schein, daß doch etwas von Selbstverwaltung, wenigstens in Bezug auf örtliche Angelegenheiten, vorhanden sein soll. Nun heißt es aber am Schluß des Circulärs wörtlich: „Die Regierung wird Mittel finden, wie das Gedeihen der Theilnahme von örtlichen Factoren zu sichern, die die allerhöchsten Befehle werden auszuführen haben." Also nicht um die Meinung der örtlichen Factoren, nicht um ihren Mitrath, sondern es ist darum zu thun, sich weitere Executoren zu schaffen. Ist dieses identisch mit Selbstverwaltung? — Aus Kiew und den anderen Orten der jüngsten Ereignisse gehen täglich zahlreiche Privatbriefe ein, die detaillirte haarsträubende Berichte bringen, neben denen die Zeitungsberichte nur als ein schwaches Bild der Missethaten erscheinen. Alle stimmen darin überein, daß die Behörden, General-Gouverneur Drentelen voran, eine Fahrlässigkeit sich haben zu Schulden kommen lassen, derentwegen ihnen der Vorwurf der Betheiligung nicht erspart werden kann. — Gestern hatte ich Gelegenheit, einen von einem ehrwürdigen und gelehrten Mann in Kiew stammenden Brief zu lesen, der sein Befremden darüber ausdrückt, daß die Zeitungen nur von den Hauptpunkten der schrecklichen Vorgänge berichten und von den entsetzlichen Greuelthaten in den kleinen Flecken und Dörfern schweigen. In Kiew, Elisawetgrad &c. haben die Unglücklichen nur ihre Habe verloren und Wunden davongetragen; an jenen kleinen Orten hingegen haben sich die Verbrechen der Kosaken-Aufstände von 1648 und 1768 wiederholt. Schändungen von Frauen und Jungfrauen, Tödtung von Greisen und Zerschmetterung von Kinderhäuptern kamen vielfach vor. Und nicht wie damals geschah es in Abwesenheit jeder schützenden Macht der Landesregierung, sondern unter den Augen der Staatsdiener, die von uns Treue und Ergebenheit fordern!" Ueber die Berichte in ausländischen Zeitungen über angebliche Juden-Krawalle in Warschau ist man hier nicht wenig erstaunt. Ich habe an dieser Stelle bereits gemeldet, daß an solche hier in Warschau nicht zu denken ist, und wenn es auch anzuerkennen ist, daß die Behörde jetzt gegen jedwede Art von Straßenaufläufen doppelte Vorsicht anwendet, so giebt dieses der Polizei doch kein Recht, sich als Schutzengel zu geberden, ohne den Kiewer Vorgänge auch hier hätten vorkommen können. Dieses ist einfach unwahr. Noch ein Mal sei es deutlich ausgesprochen, daß für Mißhandlung und Plünderung der Juden in Polen kein Boden vorhanden ist. Die Telegramme ins Ausland, die das Gegentheil glauben machen wollen, sollen, wie es heißt, wieder eins der bekannten Manöver der Polizei sein, um sich wichtig zu machen. — Am 18. d. M. öffneten die Kaufleute, wie täglich, ihre Läden, als sie unerwartet von Polizeimännern zur Schließung derselben aufgefordert wurden, weil der 18. Geburtstag des nunmehrigen Kronprinzen ist, der bisher, als der des Kaiser-Enkels, nur „zweiten Grades Galatag" war, an welchem Ladenschließen nicht vorgeschrieben ist. — Markgraf Siegmund Wielopolski, Sohn des gewesenen Chefs der Regierung des Königreichs Polen, der bei etwaiger Wiederherstellung der Autonomie des Königreiches zur Wirksamkeit für letzteres unzweifelhaft berufen wäre, hat nach dem Rücktritt Loris Melikow's sofort Petersburg verlassen, ohne mit der Ignatiew'schen Coterie irgend welche Berührung zu versuchen. — Ueber das Vertrauen, welches der Eintritt der Aera Ignatiew erweckt, ist unter Anderem die Thatsache belehrend, daß die Gesellschaft, welche bereit war, den Bau der Bahn Dombrowa-Iwangrod zu übernehmen, sich ganz zurückgezogen hat. — Ich habe Ihnen bereits mitgetheilt, daß vergangenen Sonntag ein Hirtenbrief des Administrators der hiesigen Erzdiöcese in den katholischen Kirchen verlesen ward. Es dürfte den Lesern nicht uninteressant sein, diesen Hirtenbrief im Auszuge kennen zu lernen. Er lautet: „Wie alle Menschen, mögen auch die Juden ihre Sünden haben, allein es ist nicht unsere Sache, die Sünden der Menschen zu strafen, da doch wir von solchen nicht frei sind. Die Strafe für Sünden hat Gott sich vorbehalten, und es begeht der Mensch eine Mißachtung der Majestät Gottes, wenn er in seine Rechte eingreift. Daher, geliebte Brüder, war es in früheren Zeiten, als wilde, unerleuchtete Völker über Juden hergefallen sind, daß die Kirche diese in Schutz nahm. Die Päpste haben strenge Verbote der Judenverfolgungen erlassen. Auch jetzt, geliebte Brüder, wenn schlechte Leute, unter dem Mantel religiösen Eifers, Euch zu Gewaltthaten gegen Andersgläubige sollten aufreizen wollen, so laßt Euch nicht verführen, bleibt vielmehr fest den Geboten Eures Glaubens und weist jede Lockung zurück. Und so wird Friede bleiben unter den Bürgern unseres Landes, das, des Friedens so bedürftig, vor Unglück bewahrt bleiben wird u. s. w." Wie die Zeitungen berichten, hat sich der Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde zum Administrator der Erzdiöcese begeben und ihm für sein Eintreten in den wärmsten Worten gedankt. Ueber diesen Prälaten herrschte übrigens hier stets die beste Meinung und er wird von allen Seiten als ein liberaler und sehr humaner Mann gepriesen.

Osmanisches Reich.

[Zur Verhaftung Midhat Paschas.] Die türkischen Journale veröffentlichen folgende Angaben über die Verhaftung Midhat Paschas:

„Nachdem die gesammelten Beweise und Indicien die Schuld Midhat Paschas festgestellt hatten, wurde ein Instructions-Comite unter dem Präsidium des Justizministers Djevdet Pascha beauftragt, sich nach Smyrna zu begeben, um dort mit ihm ein Verhör vorzunehmen. Inzwischen hatte sich Midhat, nachdem er diesen Beschluß vernommen hatte, in das französische Consulat geflüchtet. Die Nachricht von diesem seinem Schritt wurde durch den Brigade-General Hilmi Pascha, Platzcommandanten von Smyrna, nach Konstantinopel gemeldet, worauf Djevdet Pascha sogleich folgendes Telegramm an Hilmi Pascha richtete:

„Wir hätten nie glauben können, daß sich Midhat Pascha in das französische Consulat geflüchtet habe, wenn es uns nicht officiell angezeigt worden wäre. Wir hätten auch nicht glauben können, daß er unter fremder Flagge nach Konstantinopel zu kommen begehre, wenn uns diese Erklärung Sr. Hoheit nicht officiell berichtet worden wäre. Es ist sicher, daß die Functionäre civilisirter Nationen, die nach den Regeln der Gerechtigkeit administrirt werden, ein wegen persönlichen Verschuldens inculpirtes Individuum nicht beschützen können. Ich halte es für überflüssig, von dem Vertrauen zu sprechen, das unsere Gerichtshöfe einflößen. Wenn die Angelegenheit vor das Tribunal gebracht wird, werden nach den bestehenden Gesetzen die Verhandlungen natürlich öffentlich sein. Se. Hoheit Midhat Pascha wird sich vertheidigen können. Inzwischen ist sein Benehmen ein derartiges, daß es seiner Ehre und Würde nahetritt und das Gesetz beleidigt, dem wir Alle Gehorsam schuldig sind, und das in dem Augenblicke, da mich Se. Majestät aus gnädiger Rücksicht für Se. Hoheit beauftragt hat, mich mit einem Instructions-Comite nach Smyrna zu begeben und mit allen Sr. Hoheit schuldigen Rücksichten zum Verhör zu schreiten. Ich bringe demnach Sr. Hoheit in Erinnerung, ohne eine weitere Aufforderung abzuwarten, auf die Bahn des Gesetzes zurückzukehren und sich den Beamten der Gerichtspolizei zu übergeben. Ich erwarte seine telegraphische Antwort.

Konstantinopel, 17. Mai. Djevdet m. p."

Midhat Pascha wollte dieser Aufforderung Djevdet Paschas nicht nachkommen und weigerte sich selbst, das nachfolgende Telegramm zu berücksichtigen, welches der französische Botschafter Tissot an den französischen Consul in Smyrna, Herrn Pelissier, richtete:

„Ich werde eingeladen, Ihnen die Weisung des Ministers des Aeußeren mitzutheilen, wonach Sie Midhat Pascha in Kenntniß zu setzen haben, daß ihm das französische Consulat nicht zum Asyl dienen könne. In Folge dessen werden Sie aufgefordert, dahin zu wirken, daß diese Person nicht einen Augenblick länger unter der französischen Flagge verweile."

Trotz dieser formellen Mittheilung und der identischen Communicationen, welche ihm von den anderen Consuln im Auftrage ihrer Botschafter bekannt gegeben wurden, beharrte Midhat Pascha darauf, das Consulat nicht verlassen zu wollen, bis man ihm nicht für seine persönliche Sicherheit bis zur Urtheilsfällung Garantien und Sicherheiten gebe. In diesem Sinne antwortete er auch auf das Telegramm Djevdet Paschas. Herr Pelissier telegraphirte aufs Neue an die Botschaft, und in Folge der erhaltenen Weisungen verließ Midhat Pascha das Consulat und stellte sich Hilmi Pascha zur Verfügung, der ihn in der städtischen Caserne internirte."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. Mai.

Wie die Kr.-Ztg. wissen will, sollen dem Freiherrn v. Fechenbach während seiner Anwesenheit in Berlin bei der von ihm einberufenen socialpolitischen Versammlung von Breslau aus zwei Adressen übersandt worden sein, von denen die eine aus Handwerkerkreisen angeblich 5000, die andere von Arbeitern herrührende 9000 Unterschriften zähle. Sollte die Phantasie des Berichterstatters sich nicht um eine 0 geirrt haben? Unseres Wissens herrscht unter dem hiesigen Arbeiterstande durchaus keine Begeisterung für die Bestrebungen des Herrn v. Fechenbach.

Sehr häufig ist besonders in früheren Jahren unserer Rosselenker gedacht worden, die rücksichtslos und dabei oft sehr ungeschickt ihre Pferde en carrière durch die Straßen jagten und dadurch manches Menschenkind todtgerädert haben. Dank den Maßregeln unserer Polizei ist ein Theil der Gefahren jetzt dadurch beseitigt, daß an den frequentesten Kreuzungsstellen der Stadt, so z. B. an der Kornecke, an der Ecke der Schmiedebrücke u. s. w. im Schritte gefahren werden muß. So oft ein Unglück vorgekommen ist, hat das Publikum immer Partei gegen die Kutscher genommen und die Presse ist nicht müde geworden, jederzeit ihren Warnungsruf ertönen zu lassen. Wir glauben aber, daß es an der Zeit ist, endlich auch eine ernste Mahnung an eine andere Adresse zu richten. Ein großer Theil unserer Schulkinder setzt eine Bravour darein, unmittelbar vor herankommenden Wagen über das Straßenpflaster zu laufen. Man muß es beobachten, wie manche Rangen direct warten, bis der Wagen möglichst nahe heranrückt; dann zeigen sie ihre Geschicklichkeit, daß sie doch noch die Straße passiren können. Zumeist gelingt das; haben sie aber das Unglück, zu fallen, so kann es der Kutscher nicht hindern, daß sie unter die Räder kommen und die Kutscher können noch von Glück sagen, wenn sie Zuschauer finden, die als Entlastungszeugen für sie auftreten. Wir kennen einen Equipagenbesitzer, der seinen Wagen blos deshalb abschaffte, weil er wegen dieses Unfugs aus der Angst nicht herauskam. Wahrhaft erschreckend ist es, wenn dieses Kunststück auch vor der Straßenbahn ausgeführt wird. Wir glauben, hier hätten unsere Lehrer eine dankenswerthe Aufgabe. Wenn die Kinder blos an die eigene Gefahr erinnert werden, so wird das wenig fruchten, weil hoher Muth schon in der Brust manches Zukunftsbürgers schlummert; aber es ist nicht schwer, eine Saite in unseren Kinderherzen anzuschlagen, die oft einen mächtigen Nachhall findet; man muß die Kinder daran erinnern, daß sie durch ihr gewagtes Spiel, wenn ihnen ein Unglück passirt, den Kutscher ins Gefängniß bringen. Auch unsere Schutzleute würden sich um die Einwohnerschaft verdient machen, wenn sie Kinder, die sie bei dieser Unsitte beobachten, notirten und wenn die Herren Commissarien den Eltern der kleinen Attentäter zur Warnung Mittheilung machten.

H. **[Unterverbandstag der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften Schlesiens und der angrenzenden Landestheile.]** Nachdem vorgestern Nachmittag 4½ Uhr die Verhandlungen des XVII. Schles. Unterverbandstages geschlossen worden waren, fuhren die Theilnehmer in langem Wagenzuge durch die Stadt hinaus zur Besichtigung unserer Gewerbe- und Industrieausstellung, woselbst zu Ehren der Genossenschafter Doppelconcert und Abends elektrische Beleuchtung des Platzes stattfand. Um 8 Uhr begann im Saale des Restaurant Paschke das Festessen der Genossenschafter, an dem als Ehrengäste auch die Herren Stadtverordnetenvorsteher Beyersdorff, Commerzienrath Dr. Websky, Stadtrichter Friedländer, Dr. Stein, Dr. Elsner, Director Milch u. A. theilnahmen, und bei welchem die Raudener Knaben-Capelle die Tafelmusik ausführte. Bald nach dem ersten Gange begrüßte das Ausschuß-Mitglied des Breslauer Vorschuß-Vereins, Werkmeister Frost, die Anwesenden durch einen von ihm selbst verfaßten schwungvollen und beifällig aufgenommenen Prolog, in welchem er das Streben der Genossenschaften im Allgemeinen und die Verdienste des Begründers derselben, Schulze-Delitzsch, feierte. Die Reihe der Toaste eröffnete der Verbandsdirector Morgenstern mit folgendem Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser:

M. H. Was uns alljährlich und so auch in diesen Tagen zu ernster Arbeit und gemeinsamer Berathung zusammenführt, das sind ausschließlich Fragen wirthschaftlicher und geschäftlicher Art. Aber die Männer der Genossenschaften wissen sehr wohl, daß die Sorge um die materiellen Interessen sie nicht hindert, theilzunehmen auch an dem geistigen Leben der Nation, daß diese Sorge sie nicht der Pflicht überhebt, mitzuwirken an allen Bestrebungen zur Förderung des Gemeinwohles, und in solcher Weise ihre Vaterlandsliebe zu bethätigen. In diesem Sinne ersuche ich Sie, Ihren Blick hinauszulenken von dem eigenen engeren Wirkungskreise auf unser deutsches Vaterland. Nach einem langen Zeitraume der Zerrissenheit und Schwäche sind die getrennten Glieder unseres Volkes durch weltgeschichtliche und welterschütternde Ereignisse wieder zu einem lebendigen Ganzen zusammengefügt worden und mit hoher Genugthuung blicken wir auf das in der Fülle seiner Kraft neu erstandene Deutsche Reich.

M. H.! Es sind vielleicht nicht alle Hoffnungen und Wünsche bis jetzt erfüllt worden, welche wir dereinst an die Gestaltung dieses Reiches geknüpft haben, aber um so mehr erwächst für uns die Aufgabe, fort und fort mitzuarbeiten an der Weiterentwickelung des Deutschen Reiches, und wenn wir dieser Pflicht uns bewußt sind, dann können wir auch vertrauensvoll in die Zukunft schauen, dann wird das Deutsche Reich mehr und mehr Wurzel schlagen in den Herzen des Volkes und Wohlstand und Gesittung gefördert werden in allen Schichten der Nation. Wenn ich, m. H., auf das Deutsche Reich hinweise, dann wendet sich Ihr Blick unwillkürlich auf den Heldengreis, dessen glorreicher Name unlösbar mit der Gründung dieses Reiches verknüpft ist, der hoch erhaben über die Strömungen des Tages und die Kämpfe der Parteien mit fester Hand die Geschicke des Reiches leitet. Möge es ihm, dem Heldenkaiser, noch recht lange vergönnt sein, dieses seines Amtes zu walten, zum Wohle seines Volkes und zum Heile des Reiches. Ich ersuche Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben und Ihre Gefühle der Liebe und treuer Anhänglichkeit für Kaiser und Reich zusammenzufassen in den begeisterten Ruf: Se. Majestät, Kaiser Wilhelm, er lebe hoch, hoch, hoch!

Begeistert stimmte die Versammlung in diesen Ruf ein, während draußen die Musikcapelle einstimmte und in der Ausstellung die einzelnen Gebäude und Gruppen in rothem bengalischem Lichte erglänzten.

Demnächst nahm Stadtverordneten-Vorsteher, Banquier Beyersdorf, das Wort zu folgendem Trinkspruche:

Meine Herren! Ich erlaube mir, mich Ihnen als derzeitiger Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung zu Breslau und als Vertreter der Stadt vorzustellen. Gestatten Sie mir, im Namen der städtischen Behörden die auswärtigen Herren Vertreter der Vorschuß- und Consumvereine willkommen zu heißen und lassen Sie mich hinzufügen, daß die städtischen Behörden Breslaus Ihren Bestrebungen mit größtem Interesse folgen und dieselben voll und ganz zu würdigen wissen. Getragen von dieser Hoch- und Werthschätzung bringe ich dem Leiter und Schöpfer der deutschen Genossenschaften, Herrn Schulze-Delitzsch, einen Toast aus. Nur scheinbar gehen die Bestrebungen dieser Genossenschaften ausschließlich auf das materielle Wohl. Mit dem Wohlstande steigt auch die Bildung und mit der steigenden Bildung wächst auch der Drang nach politischer und socialer Unabhängigkeit; durch die Bestrebungen Ihrer Vereine sehen wir die edelsten Güter der Menschheit gefördert. Möge es dem Anwalt der deutschen Genossenschaften noch recht lange vergönnt sein, sich der glücklichen Resultate seiner Schöpfung zu freuen. Ihm bringe ich in diesen Räumen, die auch einer Genossenschaft ihre Entstehung verdanken, mein Hoch aus!

Auch in dies Hoch stimmte die Versammlung jubelnd ein. Nachdem sodann Director Reimann-Breslau den Gedanken, daß unsere Gewerbe- und Industrieausstellung nichts anderes sei, als ein Product genossenschaftlichen Geistes, noch weiter ausgeführt, und diesem Geiste, der die Genossenschaften beseelt und schon so vieles Große und Schöne erzeugt, sein Hoch ausgebracht hatte, ergriff der Anwalt, Herr Dr. Schulze-Delitzsch selbst das Wort, um etwa Folgendes auszuführen:

Meine hochverehrten Herren! Die Kriege sind geführt, die uns zur Einheit des Vaterlandes geführt haben, jetzt beginnt die Friedensarbeit des Volkes. Wir sind keine Nation, die Eroberungskriege führt und wir wollen uns von den Franzosen nicht sagen lassen, als hätten wir Elsaß und Lothringen ihnen genommen. Das sind deutsche Länder, die in der Zeit der allernichtswürdigsten Gestaltung Deutschlands diesem genommen worden sind, und wenn wir diese verloren gegangenen Landestheile wieder mit dem Vaterlande vereinigt haben, so soll man uns nicht in den Ruf eines eroberungssüchtigen Volkes bringen. Aber, die Friedensarbeit beginnt. Wir haben viel Arbeit gehabt, um unserem Vaterlande eine einheitliche Gestaltung und die ihm gebührende Stellung unter den Mächten Europas zu verschaffen, aber wir haben das nicht gethan, um eine Machtstellung in Europa einzunehmen; nein, kein Volk hat so wenig nach hoher Machtstellung gegeizt, als das deutsche; wir wollen uns nur in unserer inneren nationalen Entwickelung nicht turbiren lassen, die identisch ist mit der Culturentwickelung überhaupt. Wir haben nicht um unsere Machtstellung gekämpft, und wenn das Ausland sich wieder erlauben wollte, in unsere innere Entwickelung einzugreifen, so würde es sich eben so wenig Lorbeeren holen, als die Franzosen im letzten Kriege. Da giebt es keinen Unterschied der Meinungen, keinen Unterschied der politischen Parteien, wir dulden keinen Eingriff in unsere inneren Angelegenheiten. (Lebhafter Beifall.) Aber diese Friedensarbeit, diese inneren Angelegenheiten müssen wir auch in unserem Volke übernehmen. M. H.! Wir haben in unserer Landwehr eine vortreffliche militärische Organisation, durch die wir unsern Feinden so überlegen sind; ich möchte Sie auffordern, sich für die Friedensarbeit in unserm Volke in gleicher Weise zu organisiren. Wir müssen auch für unsere innere Entwickelung eine Landwehr haben, für unsere politische Entwickelung müssen wir uns organisiren lernen. Und in dieser Beziehung sind unsere Vorschuß- und Consumvereine, unsere Productiv-Genossenschaften, unsere Bildungsvereine eine Schule für das öffentliche Leben, in der wir lernen müssen, uns selber Gesetze zu geben, eine Schule für unsere innere nationale Entwickelung, die wir nach allen Seiten, nach der materiellen und der geistigen Seite hin, entschieden brauchen. Anfangen müssen wir allerdings auf dem materiellen Gebiete. Ehe Sie den Menschen nicht auf einen gewissen Standpunkt gebracht haben, daß er mit der gemeinen Nothdurft des Daseins, wenn auch nur in bescheidenem Maße, fertig wird, können Sie nicht verlangen, daß er sich höheren Aufgaben hingiebt, daß er sich an der Arbeit des öffentlichen Lebens irgendwie fruchtbringend betheiligt. Nun hat Freund Riemann schon die Bedeutung der Genossenschaft für die industrielle Entwickelung des Volkes sehr richtig gekennzeichnet. Die Eisenbahnen sind allerdings die Anfänge der Genossenschaften. In ihnen ist die Association des Klein-Kapitals zum Groß-Kapital zuerst zum Ausdruck gekommen. Unsere größten Unternehmungen verdanken wir dieser Association, dafür müssen wir dankbar sein; die gebildeten, die besitzenden Klassen haben uns gezeigt, was man auf diese Weise machen kann. Jetzt kommt mehr und mehr die Hebung der unteren Klassen der Gesellschaft. Wohin es führt, wenn man diesen Zweig der Entwickelung vernachlässigt, zeigt uns die Geschichte Frankreichs und wir haben dringend Ursache, nach dieser Richtung hin nichts zu versäumen. Mit bloßen socialistischen Strafgesetzen machen wir diese Dinge nicht. (Beifall.) Wir müssen an die inneren Fragen herantreten, Associationen gründen, in denen wir die Leute zur Selbsthilfe befähigen. Wir müssen sie dahin bringen, daß sie sich durch Ersparnisse in den Besitz gewisser Summen bringen, die es ihnen ermöglichen, in schlimmen Zeiten sich durchzubringen. Und in diesem wirthschaftlichen Zusammenfassen für die ersten Daseins-Bedürfnisse gewinnen wir zugleich auch das, was ich als Friedens-Arbeit des Volkes bezeichnete, diejenigen Elemente, die uns in Gemeinde und Staat weiter bringen. Unser Volk muß lernen, sich selbst Gesetze geben in seinen Vereinigungen, Selbstverwaltung mit der nothwendigen Controle, das alles muß es von uns lernen. Was es so in unserer Schule gelernt hat, das wird der Gemeinde und dem Staate in der weiteren Entwickelung zu statten kommen. Und hier lassen Sie mich einen ernsten Appell an Viele unter Ihnen, die den besitzenden und gebildeten Ständen angehören, richten. Eine größere Sünde können die besitzenden und gebildeten Stände nicht begehen, als wenn sie unseren genossenschaftlichen Bestrebungen nicht ihre Sympathien entgegenbringen, ja, ihnen vielleicht gar entgegen treten. Sie sichern ihre eigene Stellung nur dadurch, daß sie durch allmälige Hebung der unteren Klassen alle Klassenfeindschaft vertilgen helfen, wenn Sie den kleinen Leuten in gemeinsamen Verbindungen zeigen: Seht, wir wollen mit euch zusammen gemeinsame Interessen fördern. In allen diesen Dingen haben die besitzenden Klassen bis jetzt eine überaus lässige und klägliche Stellung eingenommen, und es ist die höchste Zeit, wenn nicht die gesammte nationale Entwickelung in falsche Bahnen geleitet werden soll, daß sie den Einfluß, der ihnen naturgemäß auf die unteren Klassen zusteht, zur Hebung dieser Stände ausüben, und auch durch die That beweisen, daß es ihnen mit dieser Hebung Ernst ist. Fragen wir uns also heut, wo wir uns gemeinsam einer großen nationalen Leistung freuen, wie wir weiter in diese Kreise eindringen, wie wir uns mit den kleinen Leuten an gewissen Dingen gleichmäßig begeistern können, nur dann werden wir sicher unsere nationale Gesammtentwickelung vorwärts bringen. Dieser Friedensarbeit, meine verehrten Freunde, lassen Sie uns mit vollem Eifer uns hingeben.

Mit lebhaftem Beifall wurde diese Ansprache des verehrten Anwaltes von den Anwesenden entgegen genommen und es folgten ihr noch manche andere Ansprachen und Toaste der Herren Hübner-Waldenburg, Dr. Reich-Oels, Klinkert-Breslau und Andere, zu deren Wiedergabe uns leider der Raum mangelt. Auch Dr. Schulze-Delitzsch ergriff noch mehrfach das Wort, um einerseits den Leistungen des Schlesischen Unterverbandes und ganz besonders dem Leiter desselben Herrn Morgenstern, seine volle Anerkennung auszusprechen, sowie seiner Freude über den allen schlesischen Festlichkeiten eigenen gemüthlichen Ton Ausdruck zu geben, andererseits aber auch zu warnen, diese dem Schlesier

charakteristische Gemüthlichkeit nicht auch im Geschäftsleben zur Geltung und zum sog. Vertrauensdusel ausarten zu lassen. Gegen 12 Uhr endete das schöne Fest, mit dem der diesjährige Genossenschaftstag abschloß und zu dessen vollem Gelingen die vortreffliche Bewirthung nicht das Wenigste beitrug.

= **[Schlesisches Musikfest.]** Je näher die Tage des V. schlesischen Musikfestes heranrücken, desto nothwendiger erscheint es, den culturhistorischen Zweck dieser für unsere Provinz bedeutungsvollen Unternehmung ins Auge zu fassen. Schlesische Musikfeste fanden allerdings vor mehreren Jahrzehnten bereits regelmäßig statt; jedoch unter wesentlich anderen Modalitäten. Im Allgemeinen auf Männerchöre unter Mitwirkung von Solostimmen beschränkt, konnten sie nicht die Bedeutung erlangen, welche die Musikfeste neueren Datums mit Recht beanspruchen dürfen. Selbst das im Jahre 1855 in Breslau abgehaltene Jubel-Musikfest konnte nicht als musikalische That in höherem Sinne des Wortes gelten. Gleichzeitige Berichte fachwissenschaftlicher Blätter sprechen sich mehr als kühl darüber aus. Durchaus anders verhält es sich mit den im letzten Jahrzehnt wiederum aufgenommenen schlesischen Musikfesten. Der Grundgedanke, aus allen für die Entwickelung der Kunst maßgebenden Epochen bedeutende Werke in möglichst vollendeter Weise zur Aufführung zu bringen, kann kaum glücklicher veranschaulicht sein, als in dem vorliegenden Programm. Abgesehen von der Zeit eines Palestrina, Lassus ꝛc., deren Werke Domäne der Kirche sind und bleiben werden, ist jede Epoche der Musik in geeigneter Weise vertreten: die vorclassische Periode (erste Hälfte des 18. Jahrhunderts) durch Händel's Samson, nach allgemeinem Urtheile das zweitgrößte seiner Oratorien (Händel war selbst in Zweifel, ob er seinen Messias oder Samson höher stellen sollte), die Classicität durch Beethoven's neunte Symphonie, ein Werk, dessen grandiose Bedeutung sowohl vom strengsten Vergangenheitsmusiker, als vom fortgeschrittensten Zukünftler anerkannt wird. Auch die lebenden Componisten sind in gebührender Weise berücksichtigt. Die Namen R. Wagner, N. Gade, J. Raff und Fr. Ries können als geeignete Vertreter der verschiedenen modernen Richtungen gelten. Außerdem wird das noch nicht endgiltig festgesetzte Programm des dritten Tages — Künstler-Concert — sicher manche weitere dankenswerthe Gabe bringen. Bei der äußerst glücklichen Auswahl der Solisten ist das Comite von dem richtigen Gedanken ausgegangen, daß ein Musikfest, in echt künstlerischer Weise aufgefaßt, nicht den Zweck hat, phänomenale Solokräfte, die einzeln wohl enthusiasmiren, im Ensemble aber von geringem Belang sind, vorzuführen, sondern gediegene und bewährte, in das Getriebe des Ganzen prägnant eingreifende Künstler. Ein Theil der mitwirkenden Solisten: Frau Schmitt-Czany, Fräulein Adele Asmann und Herr Grützmacher, sind hierorts bereits so gut accreditirt, daß jede specielle Anpreisung überflüssig ist. Die weniger bekannten Herren v. Witt und Degele erfreuen sich in der musikalischen Welt eines derartig gediegenen Rufes, daß von ihnen nur das Beste zu erwarten ist. Rechnen wir dazu noch das durch hervorragende auswärtige Kräfte bedeutend verstärkte Orchester unter der Leitung der beiden Festdirigenten Professor J. Schäffer und Musikdirector L. Deppe, sowie den aus circa 700 Stimmen bestehenden imposanten Chor, so läßt sich ein Kunstgenuß prognosticiren, der selbst sehr anspruchsvolle Musikkenner befriedigen muß.

= **[Schlesisches Musikfest.]** Das Comite für das V. schlesische Musikfest hat auch für die zwanglosen Zusammenkünfte aller Mitwirkenden, um im fröhlichen Ideenaustausch alte Erinnerungen an frühere Musikfeste wieder auffrischen und neue wieder hinzufügen zu können, eine Directive gegeben und dafür folgendes Programm aufgestellt. Sonntag früh findet eine gesellige Vereinigung im Zoologischen Garten statt. Am Abend desselben Tages Zusammenkunft im Zwingergarten (Eintritt gegen Vorzeigung der Orchesterkarten). Montag Abend, nach der zweiten Festaufführung, treffen sich die Mitwirkenden auch mit Angehörigen und Quartiergebern in den Gartenanlagen der schlesischen Gewerbe- und Industrieausstellung. Am Dinstag Abend, nach Schluß des Festes, vereinigen sich Comite und Mitwirkende zu einem gemeinschaftlichen Souper im Concerthause, die hierbei nicht Theilnehmenden auf der Liebichshöhe.

* **St. Corpus-Christi-Kirche.** Donnerstag, den 26. Mai Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

—r. **[Bewegung der Bevölkerung.]** In der Woche vom 15. bis 21. Mai wurden 66 Ehen (in der Vorwoche 56) geschlossen. Geboren wurden 240 Kinder (139 Knaben und 101 Mädchen), darunter 7 Todtgeborene. Die Zahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborenen) betrug 187 (116 männliche und 71 weibliche). Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug mithin 53, in der vorigen Woche 59. Von den Gestorbenen standen im Alter von 0—1 Jahr 69, von 1—5 Jahren 22, von 5—15 Jahren 5, von 15—20 Jahren 3, von 20—30 Jahren 12, von 30—40 Jahren 18, von 40—60 Jahren 35, von 60—80 Jahren 18, von über 80 Jahren 5. Die Todesursachen waren: Scharlach 4, Rose 1, Keuchhusten 1, Unterleibstyphus 1, Darm- und Magendarmkatarrh 17, Brechdurchfall 2, Gehirnschlag 4, Krämpfe 20, andere Krankheiten des Gehirns 16, Bräune 1, Lungenschwindsucht 8, Lungen- und Luftröhrenentzündung 13, andere acute Krankheiten der Athmungsorgane 2, andere Krankheiten der Athmungsorgane 24, alle übrigen Krankheiten 62, Unglücksfälle 5, Selbstmord 5, Mord 1. Nach der berechneten Einwohnerzahl von 273,000 kommen in dieser Woche auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: Lebendgeborene 44,50, Gestorbene (excl. Todtgeborene) 35,72.

—r. **[Temperatur. — Niederschläge.]** In der Woche vom 15. bis 21. Mai betrug die mittlere Temperatur 16,3, die höchste 28,5, die niedrigste 4,3 Gr. C., die Höhe der Niederschläge 2,03 mm.

H. **[Actien-Gesellschaft Breslauer zoologischer Garten.]** Die gestern Nachmittag 4 Uhr, im Börsengebäude am Blücherplatz abgehaltene ordentliche Generalversammlung eröffnete und leitete der Vorsitzende des Directoriums, Kaufmann Paul Riemann. Aus dem vom Kaufmann Reinisch zunächst vorgetragenen Geschäftsbericht für das Jahr 1880 ist Folgendes hervorzuheben: Die Einnahmen für verkaufte Eintrittsbillets (Dutzendbillets, Abonnements, sowie Reitgelder eingeschlossen) belaufen sich auf 37,182 Mk. Dutzendbillets wurden für 3843 M. verkauft, für Abonnements wurden 1310 M. und an Reitgeldern 709 M. eingenommen (worin der nur 33 M. betragende Erlös für Elephanten inbegriffen ist). Mit der vorjährigen Einnahme verglichen, zeigt sich eine nicht unbedeutende Mindereinnahme von 12,487 M., wobei der Erlös für verkaufte Eintrittskarten um 5867 M., für Dutzendbillets sogar um 7048 M. und für Reitbillets um 314 M. sich vermindert, während der Erlös für Abonnements um 742 M. sich gesteigert hat. Letzteres wurde durch eine Ermäßigung des früheren Abonnementspreises bedingt. Auch im vergangenen Jahre haben die städtischen Elementarschulen von dem ihnen gewährten unentgeltlichen Besuche des Gartens in erfreulicher Weise Gebrauch gemacht, ferner die Taubstummenanstalt, ebenso zu ermäßigten Preisen verschiedene Volksschulen der Umgebung Breslau's, in Summa circa 13,800 Kinder. Zur Verschönerung der Gartenanlagen, soweit dies bei dem ungünstigen Boden und ohne ausreichende Bewässerung möglich war, ist Vielerlei geschehen. Es steht zu hoffen, daß, nachdem nunmehr der Garten endlich mit Wasserleitung versehen worden, es gelingen wird, auch in der trockenen Jahreszeit die Pflanzungen und zumal Rasenplätze, in wünschenswerthem Gedeihen zu erhalten. Die Herstellung der Gartenwege ist in ausgedehntester Weise in Angriff genommen worden und wird noch in diesem Jahre beendigt werden. Der Thierbestand zeigt laut der am Schluß des Jahres 1880 aufgenommenen Inventur: 285 Säugethiere, 424 Vögel und 23 Amphibien, deren Taxwerth 62,850 M. beträgt. Unter der Bereicherung durch Nachzucht ist außer Roth- und Dammwild, Schweinshirschen, Lama's, Möpsen, Angorakatzen, mehrerer Nabelschweine, eines Bären, Büffels, Zebus, Zwergziegen und anderer kleiner Säugethiere, sowie verschiedener Vögel, zumal Wasservögel, die Geburt eines Zebra's, eines Yaks und einer Elandantilope zu erwähnen. — Zum Verkauf kamen im verflossenen Rechnungsjahre verschiedene selbstgezüchtete Thiere. Der Ertrag dafür, Einschließlich des Erlöses für Eier, Cadaver u. dergl., beläuft sich auf 3593 M., während zum Ankauf von Thieren — der Finanzlage wegen — nur 1606 M. verausgabt wurden. Das Versäumte soll im neuen Jahre nachgeholt werden. Nicht nur, daß das Lotteriecomite ein Paar Gnu-Antilopen und zwar die seltenere Art, Gorgon genannt, bereits angekauft hat, auch von Seiten der Verwaltung sind größere Thierankäufe in Aussicht genommen, vor Allem auch solche Thiere, bei denen Nachzucht zu erwarten steht. Das Directorium ist darauf bedacht gewesen, in Ueberzahl vorhandene oder sonstwie entbehrliche Thiere zu verwerthen. Unter allen Thieren hat am meisten der zweite Elephant, der kleine Afrikaner, Sorge gemacht, weil zu dem für das Thier nothwendig zu beschaffenden Unterkommen die Mittel nicht vorhanden waren, abgesehen von seinen täglich sich steigernden Futteransprüchen. In dieser Erwägung hat das Directorium im Einverständniß mit dem Verwaltungsrath den betreffenden Elephanten verkauft. Wie alljährlich, betreffen die Hauptverluste, wenn auch nicht dem Werthe, so doch der Individuenzahl nach, die in unserem Klima fast unausweichlich der Tuberkulose verfallenden Affen. Im Uebrigen sind im vergangenen Jahre zwar keine kostbare Affen, noch überhaupt irgend ein besonders werthvolles Thier auf der Verlustliste zu verzeichnen, abgesehen etwa von einem allerdings schon seit 12 Jahren im Garten befindlichen Lama und den Flamingo's, zu deren Ueberwinterung freilich die passenden Räumlichkeiten fehlten. Der Gesammtverlust beziffert sich auf circa 5 % des Taxwerthes der Thiersammlung, während er 1879 13 % und 1878 9 % betrug. Dem Garten sind auch im vergangenen Jahre mancherlei Zuwendungen gemacht worden; zu nennen ist ein asiatischer Panther von Herrn Dr. Wilhelm Landau in Calcutta. Von verschiedenen Seiten wurde der Garten mit Pflanzen bedacht, darunter mit einer großen Sendung von Frau Geheimen Commerzienrath Eichborn, sowie von Herrn Justizrath Valentin in Kreischa bei Dresden. Schließlich erkennt der Bericht mit Freude an, daß seitens des Provinzial-Landtags dem Institut für das Jahr 1881 eine Subvention von 3000 M. und ebenso von der Stadtgemeinde eine Subvention von 5000 M. gewährt worden ist. Dem im vorigen Jahre hat das unermüdliche Lotterie-Comite, welchem der Garten einen Baarzuschuß von 10,135 M. im vorigen Jahre verdankte, eine Verloosung zum Besten des Instituts zu veranstalten begonnen. — Das Gewinn- und Verlustconto, welches auf beiden Seiten mit 58,911,18 M. abschließt, weist u. A. an Futterkosten nach 20,120,39 M., an Gehältern 11,338,43 M., an Aufwendungen für Gartenanlagen 4425,10 M., an Baureparaturkosten 2406,93 M., an Beheizungs-, Beleuchtungs- und Vereinigungskosten 1940,90 M., an Zinsen 3601,50 M. u. s. w. Der Gewinn-Ueberschuß beträgt 199,83 M. Nach Verlesung des Revisionsberichts wurde mit allen gegen 14 Stimmen der Verwaltung Decharge ertheilt. Aus dem Verwaltungsrath waren im Laufe des Jahres ausgeschieden: Kreisgerichts-Rath von Rosenberg-Lipinski, Stadtrath Eichborn und Kaufmann Heinrich. An ihre Stelle sind cooptirt worden die Herren: Stadtrath Severin, Fabrikbesitzer Kemna und Kaufmann Pätzold. Die Versammlung bestätigt diese Cooptation. Die bisherigen Rechnungsrevisoren: Kaufmann Hermann Neddermann und Particulier Keßler werden wieder gewählt. Der Antrag der Verwaltung: „Den Ueberschuß des Jahres 1880 mit 199,83 M. dem Reservefonds zuzuschreiben und für die ausfallende Dividende den Actionären 1 pCt. in Eintrittskarten (gültig bis zum Schluß des Jahres 1881) zu gewähren" — wird zum Beschluß erhoben. — Damit war die Tagesordnung erschöpft. Es folgt eine Reihe von Anfragen und Interpellationen. Es sei aus denselben nur hervorgehoben, daß die Actionäre Particulier Richter und Amtsgerichtsrath a. D. Hensel dem Directorium die Competenz bestritten, den kleinen Elephanten ohne die Genehmigung der Generalversammlung zu verkaufen. Kaufmann Heinrich meint, daß der Garten mit einer kostspieligen Wasserleitung versehen worden sei. Es sei nicht zweckmäßig angelegt und hätte sich vermeiden lassen. Amtsgerichtsrath a. D. Hensel erklärt es für statutenwidrig, daß das Directorium sich vom Verwaltungsrath die Ermächtigung habe ertheilen lassen, Thierverkäufe bis zur Höhe von 2000 M. vorzunehmen. Auf die einzelnen Punkte gehen verschiedene Mitglieder der Verwaltung Aufschluß, interpretiren ihre Auffassung und Stellung zum Statut, was wieder Erwiderungen von der gegentheiligen Seite hervorruft. Wir können von der Wiedergabe der die Oeffentlichkeit wenig interessirenden Debatte umsomehr absehen, als sie zu keinem bestimmten Antrage oder Resultate führte, insofern, als beide Parteien die Sache unverändert zu Tage förderte, deren Berechtigung oder Nichtberechtigung auf der verschiedenen Deutung des Statuts beruht.

= **[Stadt-Theater.]** Die vielen Freunde der heiteren Muse dürfte es interessiren, daß Herr Director Hillmann den hier im besten Andenken stehenden Regisseur und Komiker, Herrn Oscar Will, für die nächste Saison engagirt hat. Derselbe war, seit er Breslau verlassen, in Amsterdam, Newyork, Dresden, und soll, wie verschiedene Zeitungen schreiben, auch dort die Gunst des Publikums sich schnell erworben haben.

= **[Der Breslauer Schachverein Anderssen]** beabsichtigt während der Gewerbeausstellung bei genügender Betheiligung ein Schachturnier für stärkere Spieler, etwa in der Dauer von einer Woche, zu veranstalten. Zutritt haben alle in Schlesien zur Zeit wohnenden Verehrer des Schach. An die dem deutschen Schachbunde angehörenden Schachvereine Schlesiens werden besondere Einladungen ergehen, alle diejenigen Schachspieler Schlesiens aber, die keinem Verein angehören, wollen diese Zeitungsnotiz als Einladung betrachten. Erst wenn übersehen werden kann, ob eine genügende Betheiligung das Zustandekommen des Turniers sichert, werden die Bedingungen veröffentlicht werden. Der Vorsitzende des Vereins, Dr. H. Schmidt, Mauritiusplatz 6a, ist bereit, auf Anfragen Auskunft zu geben und Anmeldungen bis zum 10. Juni entgegen zu nehmen. Die Vereinsabende werden Montags und Donnerstags, von 8 Uhr ab, Schweidnitzerstraße 36, bei Dreher, abgehalten. Gäste sind stets willkommen.

=ββ= **[Bürgerjubiläen.]** Heute feierte Herr Kaufmann Emanuel Friedenthal, Ohlauerstadtgraben Nr. 26, sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Die hier bestehende Firma Gebrüder Friedenthal ist vor fünfzig Jahren von dem Jubilar gegründet worden. Herr Friedenthal, der sich trotz seines hohen Alters noch der besten Gesundheit erfreut, ist heute noch Leiter jenes Geschäfts. Die Herren Stadtverordneten Rosenbaum, Fromberg und Molinari überbrachten dem Jubilar die Glückwünsche der Stadtverordnetenversammlung. — Freitag, den 27. d. M., feiert der Tischlermeister, jetzige Inquiline der Bürgerversorgungsanstalt, Johann Heinrich Böhme sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Die Stadtverordnetenversammlung wird dem Jubilar durch eine Deputation ihre Glückwünsche übermitteln lassen.

—d. **[Schlesische Blinden-Unterrichts-Anstalt.]** Aus dem 62. Jahresbericht über die Wirksamkeit der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt im Jahre 1880 ist Folgendes zu entnehmen: Ende 1879 verblieben in der Anstalt 93 Zöglinge, aufgenommen wurden im vergangenen Jahre 17, dagegen gingen ab 19, so daß am Schluß des Jahres 1880 91 Zöglinge verblieben, und zwar in der Anstalt 62 männliche und 27 weibliche, außer der Anstalt 2 weibliche. — Nach dem religiösen Bekenntniß waren 49 Zöglinge evangelisch, 39 katholisch und 3 jüdisch. Aus dem Regierungsbezirk Breslau recrutirten sich 41, aus dem Regierungsbezirk Liegnitz 23 und aus dem Regierungsbezirk Oppeln 27 Zöglinge. Von den Ende 1880 verbliebenen 91 Zöglingen genossen den Schulunterricht 24 männliche und 14 weibliche, den Musikunterricht 21 männliche und 9 weibliche und als Erwachsene nur Arbeitsunterricht 20 männliche und 9 weibliche Zöglinge. Ueber das Ergebniß der vorjährigen Prüfung ist seiner Zeit bereits berichtet worden. Der Gesundheitszustand der Zöglinge war im vergangenen Jahre ein recht erfreulicher. Augenoperationen wurden, wie in früheren, so auch im vergangenen Jahre von dem Anstaltsarzte, Herrn Dr. Reichelt, an mehreren Zöglingen vollzogen und diesen, wenn auch nicht völlige Sehkraft, doch Verstärkung des noch vorhandenen Unterscheidungs-Vermögens gewährt. Aus dem Verwaltungs-Rathe schieden aus: Rechtsanwalt Kirschner durch Niederlegung seines Amtes und Ober-Regierungs-Rath von Willich durch Tod. An ihre Stelle traten: Seminar-Director Marks, Prorector Domke und Stadtgerichts-Rath a. D. Fürst. Im Lehrerpersonal hat keine Veränderung stattgefunden; ebenso sind die bisher betriebenen Unterrichts-Gegenstände dieselben geblieben. Die seit etwa 2 Jahren versuchsweise eingeführte Bürstenmacherei hat sich vortrefflich bewährt. Im Arbeiten an der Nähmaschine hat eine Anzahl der weiblichen Zöglinge große Sicherheit und Gewandtheit erreicht. Im Clavierstimmen werden gegenwärtig außer neun männlichen Zöglingen auch zwei der fähigsten Mädchen unterrichtet. Den männlichen Zöglingen wird außer dem Unterricht in der Anstalt selbst durch die Freundlichkeit des Herrn Großpietsch, Königsstraße 11, noch Gelegenheit gegeben, an den in seinem Magazin vorhandenen Instrumenten verschiedenartigster Bauart durch mehrwöchentliche Unterweisung ihre Kenntnisse und Fertigkeiten zu erweitern. Durch die dem Unterstützungsfonds zugewiesenen Verstärkungen ist es möglich geworden, außer der jedem aus der Anstalt scheidenden Freizöglinge zu Theil werdenden Ausstattung von fünfzehn Mark noch 51 Bittgesuche früher entlassener Zöglinge mit einem gleichen Geschenk zu entsprechen. Der im vorigen Jahre sowohl im Interesse des Unterrichts, als vor Allem auch der Gesundheit der Zöglinge unternommene Erweiterungsbau ist zu Ende geführt worden. Der königl. Kammerherr und Wirkl. Geh. Rath Reichsgraf von Burghauß auf Laasan hat eine neue Freistelle gestiftet und zu diesem Zweck der Anstalt 10,125 M. zugewendet. Eine größere Anzahl ausgestopfter Thiere, namentlich Vögel, wurde aus den Beständen des königl. zoologischen Museums der Anstalt überwiesen. Herr Großpietsch schenkte dem Institut zwei gebrauchte Flügel. — Die Einnahme für die Hauptkasse betrug 118,253,27 M., die Ausgabe 116,104,79 M., so daß ein Bestand von 2148,48 M. verblieb. Der Einnahme bei dem Fonds zur Unterstützung entlassener Zöglinge von 2408,78 M. steht eine Ausgabe von 1310,95 M. gegenüber, mithin Bestand 1097,83 M. Die Einnahme bei den Pensionsfonds für die Lehrer und Beamten belief sich auf 780,52 M., die Ausgabe (gezahlte Pension) auf 350 M., so daß hier ein Baarbestand von 430,52 M. zu verzeichnen ist. Der Abschluß des Pensionsfonds für die Wittwen und Waisen der Lehrer und Beamten zeigt eine Einnahme von 1962,98 M., eine Ausgabe von 1934,90 M., mithin Bestand 28,08 M. Das Gesammtvermögen der Anstalt in Höhe von 437,071,18 M. setzt sich zusammen aus 392,480,85 M. der Hauptkasse, 25,746,23 M. des Unterstützungsfonds, 12,216,02 M. des Pensionsfonds für die Lehrer und Beamten und 6628,08 M. des Pensionsfonds für die Wittwen und Waisen der Lehrer und Beamten. Außer diesem Vermögen besitzt die Anstalt die Anstalts-Grundstücke Nr. 14/15 an der Kreuzkirche, welche mit 188,520 M. bei der städtischen Feuer-Societät versichert sind, und das mit 21,000 M. gegen Feuer versicherte Mobiliar. — Vermächtnisse sind im vergangenen Jahre der Anstalt zugegangen: Von einem ungenannt sein wollenden Wohlthäter 300 M., von einer ungenannt sein wollenden Wohlthäterin 100 M., von der Gutsbesitzerin Franziska Jahn zu Reußendorf 3000 M., von Juliane Elisabeth Schmelz hier 265,57 M., von Zahnarzt Wardein hier 6000 M., von Frau Particulier Dortschi, Johanna Dorothea, geb. Göllner, hier 1500 M., von Frau Kaufmann Constanze Müller, geb. Poser, hier 1130 M., von Frau Geheime Commerzien-Rath Frank, geb. Schneer, hier 300 M. und endlich von dem Freiherrn Grafen Friedrich von Burghauß, Excellenz, hier acht schlesische altlandschaftliche 4procentige Pfandbriefe, zusammen 10,125 M. So erfreulich diese Vermächtnisse sind, so ist doch andererseits zu bedauern, daß bei der Kirchen- und Hauscollecte, sowie bei den freiwilligen Beiträgen nicht unbedeutende Verluste im vorigen Jahre eingetreten sind. — Der Erlös aus den im Institut gefertigten Sachen betrug 3776,30 M., die Kosten für Material dafür beliefen sich auf 2378,75 M., den Zöglingen wurden als Antheil an dem Arbeitsertrage 1013,70 M. gezahlt, so daß ein Ueberschuß von 383,85 M. verblieb.

\+ **[Von der Ausstellung.]** Der Kaufmann und Fischwaarenhändler Huhndorf auf der Schmiedebrücke hat die auf dem Ausstellungsplatze befindlichen Bassins und Teiche mit Fischen bevölkert. In das Bassin der im westlichen Vestibul vorhandenen Fontaine sind mehrere 100 Stück Gold- und Silberfische eingesetzt worden. In dem großen Bassin der Fontaine der Oppelner Cementfabrik sind Hunderte von Karpfen, Schleien, Forellen und Welse untergebracht; in den großen Teich in der Nähe der Ausstellung der landwirthschaftlichen Maschinen am Schießwerderplatze sollen ca. 1000 Stück Hechte, Oderlachse, Zander und pommersche Bleien gesetzt werden. In den letzten Tagen hat Herr Huhndorf noch einen lebenden großen Seehund aus Helgoland erhalten, welcher ebenfalls in den zuletzt genannten Teich untergebracht werden wird.

=ββ= **[Von der Oder.]** Nach den neuesten Nachrichten aus Ratibor ist dort das Wasser um 70 Ctm. gestiegen, auch hier macht sich bereits ein Steigen des Wassers bemerkbar. In Folge des anhaltenden Ostwindes kommen Schiffe hier nicht an, so daß sich bereits Mangel an Kahnraum fühlbar macht. — Gestern traf der Dampfer „Prinz Carl" mit zwei Schleppkähnen hier ein, welche am Lorenzhofe ausladen. Der Dampfer wird heute mit zwei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Stettin zurückfahren. — Gestern wurde der neue Lastenkrahn am Caro'schen Bollwerk aufgestellt. — Im Oberwasser trafen am Schlunge mehrere Holz- und Ziegelkähne ein. Im Allgemeinen ist die Schifffahrt flau.

\+ **[Unfall auf der Straßenbahn.]** Gestern Abend nach 8 Uhr stürzte an der Garten- und Neuen Schweidnitzerstraßen-Ecke das an einen Straßenbahnwagen gespannte Zugpferd in eine tiefe Grube, welche wegen Legung von Wasserleitungsröhren unmittelbar am Straßenbahngeleise aufgeworfen worden war. Das Pferd konnte sich nicht wieder aufhelfen und mußten daher Mannschaften der Feuerwehr in Anspruch genommen werden, denen es nach halbstündiger Anstrengung gelang, das Thier, dem nicht der geringste Unfall passirt ist, flott zu machen und aus seiner mißlichen Lage zu befreien.

= **[Bad Reinerz.]** Die neueste amtliche Fremdenliste des Bades Reinerz weist 96 Curgäste und 37 Durchreisende, zusammen 133 Personen nach.

\+ **[Unglücksfall.]** Der bei einem Wagenbauer auf der Hummerei beschäftigte Lackirer Robert Grunert war gestern damit beschäftigt, in seiner auf der Berlinerstraße Nr. 20 belegenen Wohnung in einem Kamine Farbe zu kochen. Hierbei gerieth der Firniß in Brand, und beim Löschen der Flammen fingen die Kleidungsstücke des Lackirers Feuer, so daß derselbe am ganzen Körper erhebliche Brandwunden erlitt.

\+ **[Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.]** Gestern Vormittags gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr stürzte der bei einem Malermeister auf der Kohlenstraße in Arbeit stehende 21 Jahre alte Malergehilfe Richard Czechatz von einem nach dem Hofraum zu führenden Fenstergesimse eines Hauses der Agnesstraße so unglücklich auf das Pflaster hinab, daß er einen Schädelbruch erlitt und auf der Stelle seinen Tod fand. Cz. war mit Anstreichen von Fensterladen begriffen, und um diese Arbeit besser verrichten zu können, stieg er auf den Sims, der, nur schwach gemauert, die Last nicht aushielt. Cz. wurde nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft.

\+ **[Selbstmord.]** Der hier wohnhafte Kellner August Escherich begab sich am 15. d. Mts. zu einem Gesindevermiether, um eine Stellung zu erhalten, da er bereits seit einem Jahre conditionslos war. Seine Bemühungen, Beschäftigung zu finden, blieben wiederum erfolglos, und in seiner Noth hat der Bedauernswerthe in einem Anfalle von Schwermuth seinem Leben durch Ertrinken ein Ende gemacht. In dem vorgestern an der Vorderbleiche gelandeten Leichnam hat die Frau des Escherich ihren Mann erkannt. Da die Frau gänzlich mittellos ist, wird der Verstorbene auf Kosten der Commune beerdigt werden.

\+ **[Aufgefundener Leichnam.]** Am 8. Mai wurde aus der Weide, hinter der Nothbrücke auf Wildschützer Territorium, der Leichnam einer ca. 20 Jahre alten unbekannten Frauensperson gelandet. Die Aufgefundene ist von mittelgroßer Statur, hat schwarzes Haar und gute Zähne. Ihre Kleidung bestand aus einem schwarzen Wollkleide mit Krausen, einer bunten Kattunschürze, schwarzem Kopftuch, schwarzen Strümpfen und Zeuggamaschen. In der Kleidertasche befand sich ein mit den Buchstaben A. Z. gezeichnetes Taschentuch.

\+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einem Particulier in einem Straßenbahnwagen der Gürtelbahn auf dem Wege vom Ausstellungsplatze nach der Königsbrücke eine goldene Taschenuhr mit doppelter Kapsel. Auf einer der Kapseln ist das Bildniß der Königin Victoria von England eingravirt, auf der Rückseite befinden sich die Buchstaben „I. I. J. J. C. & Comp. Liverpool", an der Uhr war eine Talmikette befestigt. Gestohlen wurde ferner einem Kaufmann auf der Antonienstraße aus verschlossenem Entrée ein dunkler Sommerüberzieher, einem Möbelhändler auf der Nadlergasse aus offenem Hausflur ein gelblackirter Tisch von Kiefernholz, aus der Sommerlaube eines Gartengrundstücks der Tauenzienstraße 2 Tischdecken, einer Köchin auf einem hiesigen Bahnhofe ein Portemonnaie mit 100 Mark, vom Trockenboden eines Grundstücks des Roßplatzes eine große Anzahl Wäsche- und Kleidungsstücke, welche mehreren Hausbewohnern gehörten. — Abhanden gekommen ist einem Schüler auf der Promenade ein grauer Kinderpaletot. — Gefunden wurde am 21. d. Mts. auf dem Ringe von Fräulein Martha Hoffmann, Klosterstraße Nr. 46d, eine Doppelkrone. — Verhaftet wurden 2 Arbeiterfrauen, 3 Arbeiter, eine unverehelichte Frauensperson, ein Dienstmann, ein Cigarrenmacher und 2 Schuhmacher wegen Diebstahls, eine unverehelichte Frauensperson und ein Knabe wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, außerdem noch 9 Bettler, 11 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 5 prostituirte Dirnen.

= **[Berichtigung.]** Zu dem Referate unseres de-Referenten in Nr. 239 d. Ztg., betreffend den Rudersport, erhalten wir folgende Berichtigung: Der am vergangenen Sonntag das erste Mal benutzte Outrigger ist Eigenthum des Breslauer Ruder-Vereins „Wratislavia". Im vorigen Jahre in Hamburg durch den Schiffbaumeister Heidtmann aus Cedernholz erbaut, erhielt derselbe am 6. November v. J. bei der Taufe im Volksgarten den Namen „Blitz". Referent hat die Taufe des dem Ruderclub „Breslau" gehörigen Bootes „Prinz Heinrich von Preußen" mit der Taufe des Outriggers verwechselt. Die Bemannung des Letzteren bestand außerdem nicht aus Schülern der Fachklasse der hiesigen Gewerbeschule, sondern aus Mitgliedern des Ruder-Vereins „Wratislavia", welcher Schüler zu Mitgliedern überhaupt nicht hat.

= **Grünberg**, 24. Mai. [Paschke'scher Gesangverein.] In dem Paschke'schen Gesangverein wurde am Sonnabend „Preciosa" von C. M. v. Weber aufgeführt. Die gemischten Chöre wie die Musik erwarben sich den Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft; ganz besonders fesselnd aber waren die Leistungen von Frau Schulz als „Preciosa" und von Fräulein Pincus, welche die Declamation des verbindenden Textes übernommen hatte.

Glogau, 24. Mai. [Wahl.] Die Großgrundbesitzer des Kreises Glogau hatten heute an Stelle des verstorbenen Herrn Landrath v. Jagwitz ein Kreistagsmitglied zu wählen. Es waren 41 Wahlberechtigte erschienen;

gewählt wurde Herr Graf v. Schlabrendorf-Seppau mit 26 gegen 15 Stimmen, welche Herrn Großgrundbesitzer Neumann in Brostau zufielen. (Ndrschl. Anz.)

⊙ **Hirschberg**, 24. Mai. [Provinzial-Lehrerversammlung.] Das hiesige, zur Vorbereitung der zu Pfingsten hier tagenden zehnten Provinzial-Lehrerversammlung zusammengetretene Localcomite hat auf seine an die königlichen Directionen der Niederschlesisch-Märkischen und der Oberschlesischen Eisenbahn, sowie an die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn gerichteten Gesuche um Gewährung einer besonderen Fahrvergünstigung durchweg ablehnende Bescheide erhalten. Unter diesen Umständen hat nun das Comite Veranlassung genommen, die Festgenossen darauf aufmerksam zu machen, daß 1) seitens der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn auf den Stationen der Strecke Breslau-Görlitz, sowie auf der Strecke Kohlfurt-Berlin während der Sommermonate fünftägige Retourbillets nach Hirschberg resp. der Strecke Greiffenberg-Glatz zur Ausgabe gelangen und 2) auch auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn die Retourbillets fünftägige Giltigkeit haben, wonach es für diejenigen Festtheilnehmer, welche von letztgenannter Bahn auf die Gebirgsbahn, die außer der ad 1 genannten Vergünstigung nur zweitägige Retourbillets gewährt, übergehen, zweckmäßig ist, für die Strecke Sorgau-Hirschberg einfache Tourbillets sich zu lösen. Der Schlußtermin zur Anmeldung der Theilnahme an der Versammlung hat auf mehrseitigen Wunsch eine Verlängerung bis zum 29. d. M. gefunden.

∨ **Warmbrunn**, 24. Mai. [Eröffnung der Gebirgs-Hospize. — Prämie für Entdeckung von Brandstiftern.] Der Koppenwirth, Herr Pohl, will am Mittwoch sich von hier nach der Koppe begeben. Es läßt sich annehmen, daß die höchstgelegenen Hospize unseres Gebirges schon vom nächsten Sonntag ab für Touristen zur Aufnahme vollständig eingerichtet sein werden. Auch hofft man, bis zum Pfingstfest die diesseitige Telegraphenverbindung, welche durch die Winterstürme, besonders in der höheren Gebirgsregion, ganz zerstört worden war, wieder zur Benutzung für den Verkehr der Reisenden herstellen zu können. Auf böhmischer Seite sollen, die Telegraphenstangen und Drähte vor Eintritt des Winter abgenommen worden sein. — Die königliche Regierung zu Liegnitz hat in Folge der seit dem October v. J. in den Ortschaften Arnsdorf, Steinseiffen und Boberröhrsdorf hiesigen Kreises stattgefundenen zahlreichen Brände, welche größtentheils auf böswillige Brandstiftung schließen lassen, für denjenigen, welcher die Brandstifter zur strafrechtlichen Verfolgung zur Anzeige bringt, so daß deren Bestrafung erfolgt, 300 M. Belohnung ausgesetzt.

H. **Hainau**, 23. Mai. [Besuch des Generalpostmeisters.] Sonntag Nachmittag traf, von Breslau kommend, der General-Postmeister, Dr. Stephan, hier ein und nahm die Postlocalitäten in Augenschein. Da das Urtheil darüber kein günstiges war, dürfte die unbeabsichtigte Verlegung der Post wohl in nächster Aussicht stehen. Der Generalpostmeister verließ gegen Abend die Stadt wieder, um sich zunächst über Gnadenberg nach Bunzlau zu begeben.

× **Oels**, 24. Mai. [Wahl.] In gemeinschaftlicher Sitzung der Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten wurde heute zum Kreistagsabgeordneten für die Stadt Oels an Stelle des durch Verzug ausgeschiedenen Kaufmann Oelsner der Rathsherr Döring gewählt.

—r. **Namslau**, 25. Mai. [Marktstandsgeld. — Regulirung der Weide. — Nothstands-Angelegenheit.] Das seit einigen Jahren hier zur Erhebung gelangende Marktstandgeld, durch welches der Besuch der Wochenmärkte in keiner Weise vermindert worden ist, wurde vor einigen Tagen aufs Neue verpachtet und wurde hierbei ein Pachtertrag von 1650 Mark für das Wochenmarkt-, 888 M. für das Viehmarkt- und 495 M. für das Krammarkt-Standgeld, in Summa 3033 M. pro 1881/82, also gegen 200 M. mehr als bisher erzielt. — Nachdem sich zum Zwecke der Ent- und Bewässerung der Weideniederung im Herbste vorigen Jahres hier eine Wassergenossenschaft gebildet und unter dem Vorsitze des Regierungs-Commissars, Herrn Landrathsamts-Verwesers und Kreis-Deputirten Dr. von Heydebrand und der Lasa, constituirt hat, ist der Ingenieur Gautier in Oels mit der Vornahme der erforderlichen Vorarbeiten beauftragt worden. Es handelt sich zunächst um eine Regulirung des Weideflusses in den Feldmarken Damnig, Ellguth, Wilkau, Deutschmarchwitz und Namslau, und aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte die Wasserkraft der zu cassirenden Damniger Mühle angekauft und deren Gefälle auf die übrigen Mühlen der genannten Feldmarken vertheilt werden. — Die für die Ueberschwemmten in Dammer, Schwirz und Städtel, hiesigen Kreises, gespendeten Beiträge in baarem Gelde und Naturalien sind nunmehr nach Anhörung der betreffenden Amtsvorsteher an die Bedürftigsten vertheilt worden. Die Frau Herzogin Eugen Erdmann von Würtemberg hat 300 M. für die bedürftigsten und würdigsten Bewohner der Ortschaften Städtel, Schwirz und Krogulno bestimmt, welcher Betrag ebenfalls vertheilt worden ist.

Tarnowitz, 24. Mai. [Postalisches. — Sängerfest.] Die seit der am 1. April nach Schneidemühl erfolgten Versetzung des Herrn Postdirectors Kämpf vacante Postdirector-Stelle soll nunmehr wieder besetzt werden. Wie verlautet, trifft Herr Hauptmann a. D. von Lekow demnächst aus Schweidnitz hier ein, um am 1. Juni das kaiserliche Postamt zu übernehmen. — Die Anmeldungen zu dem am 19. Juni hier stattfindenden Sängerfeste des Sängerbundes im oberschlesischen Industriebezirke mehren sich in erfreulicher Weise. Von den dem Bunde angehörenden 24 Gesangvereinen haben sich bereits 19 mit 352 Sängern angemeldet. Ebenso wird auf die Betheiligung der dem Bundesgebiete benachbarten besonders geladenen Vereine von Beuthen, Lublinitz, Gleiwitz, Rosenberg, Creuzburg, Groß-Strehlitz und Oppeln gerechnet. Die Gesammtzahl der Sänger dürfte somit wohl die Zahl 500 erreichen. Wir wollen hoffen, daß die Directionen der Oberschlesischen und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, denen aus dem oberschlesischen Verkehr so reiche Einnahmequellen fließen, uns in gleicher Weise, wie sonst, durch Einführung von Extrazügen nach der Hauptstadt Breslau entgegenkommen und an gedachtem Tage eventuell gegen Verkehrserleichterungen (Einstellung von Personenwagen in Güterzüge, Fahrpreisermäßigung u. dergl.) keine Einwendungen erheben werden. Die städtischen Behörden haben in höchst anerkennenswerther Weise zur Bestreitung der Unkosten für das Fest eine Subvention von 300 Mark bewilligt.

Z. **Kattowitz**, 25. Mai. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestern abgehaltenen außerordentlichen Stadtverordnetensitzung, welche Herr Sanitätsrath Dr. Holtze als Vorsitzender leitete, kamen u. A. zur Berathung und Beschlußfassung, ein Antrag des Magistrats, die im Etatsjahre 1880/81 nachgewiesenen nothwendigen Mehrausgaben in Höhe von 3638 M. bei dem Hauptetat und 1518 M. bei dem Armenetat zu genehmigen; ferner die Kosten in Höhe von 1065 M., welche in einer Verwaltungsstreitsache zwischen der hiesigen Commune und der Verwaltung der Oberschlesischen Bahn wegen Regulirung und Pflasterung der Straße „Am Bahnhof" entstanden sind, da diese Streitsache zu Ungunsten der Commune ausgefallen ist, zu bewilligen.

δ **Antonienhütte**, 24. Mai. [Verhaftung eines Verbrechers.] Vor einigen Tagen gelang es dem hiesigen Gendarm Kurasch unter Assistenz zweier Gendarmen aus Laband und Bielschowitz eines sehr gefährlichen Verbrechers habhaft zu werden. Bekanntlich drangen am 15. März d. J. fünf Einbrecher in die Wohnung des Lehrers L. zu Bischitz bei Laband, knebelten, banden und mißhandelten den betagten Lehrer sammt seiner Gattin und suchten unter Mitnahme einer beträchtlichen Summe Geldes, Werthsachen und Kleidungsstücken das Weite. Von den Sicherheitsbehörden wurden behufs Ergreifung der Diebe die umfassendsten Recherchen vorgenommen, jedoch ohne Erfolg. Am Sonntag der Vorwoche brachte nun ein Mädchen dem damals beraubten Lehrer in Bischitz einen anonymen Brief, in welchem ihm mitgetheilt wurde, daß ein Theil der geraubten Sachen sich noch in der Wohnung des Arbeiters Schüttel in Bielschowitz, eines früheren Zuchthäuslers, befinde. Lehrer L. machte von dem Inhalte des Briefes der Behörde die nöthige Anzeige; es wurde schleunigst in der Wohnung des Sch. Haussuchung gehalten und dabei noch ein Paar Stiefeln gefunden, welche Herr L. sogleich als sein Eigenthum erkannte. Den Complicen des Sch. ist man ebenfalls bereits auf der Spur.

Handel, Industrie &c.

• **Breslau**, 25. Mai. [Von der Börse.] Die feste Haltung, welche sich an der gestrigen Börse hier geltend gemacht hat, kam im erhöhten Maße gestern in Berlin zum Durchbruch, und namentlich zogen Creditactien und Oberschlesische Eisenbahnactien an. Für die Steigerung der Creditactien wurden als Motive die Ausübung der Option auf 11 Millionen Gulden Theißloose, sowie die geplante Convertirung der Ungar. Eisenbahn-Anleihe angeführt. Oberschlesische waren so lange vernachlässigt und im Course zurückgeblieben, daß es nur die Erkenntniß dieser Umstände war, welche die Kauflust der Speculation anfachte und eine starke Courssteigerung eintreten ließ. Die günstige Stimmung der auswärtigen Börsen übertrug sich auf unseren heutigen Verkehr in vollstem Maße. In erster Reihe profitirten Oesterreichische Creditactien, welche 10 Mark höher als gestern einsetzten und im Verlaufe des Geschäftes noch weitere $5\frac{1}{2}$ Mark anzogen; per Juni stellte sich der Report auf 1 Mark. Auch österreichische und ungarische Renten, russische Werthe und Rumänische Anleihe bekundeten feste Haltung und weisen Coursbesserungen auf. Von unseren heimischen Speculationswerthen sind nur unsere Bahnen als belebt und höher zu erwähnen, während unsere Banken unbeachtet und unverändert blieben. Laura war anfangs ziemlich fest und höher, ermattete aber später und schließt wie gestern.

Ultimo-Course. (Course von 11—$1\frac{3}{4}$ Uhr.) Freiburger St.-Act. 107,25 bis 107 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 215,50—5,75—215 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 149,25—149,75 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten —,—, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier 103,75 bez., Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente 67,50 bez., do. Papierrente 67,25 bez., do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose 127,75 bez., Ungar. Goldrente 102,50 bez., Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 59,10—9,20 bez., do. III 59,50—60 bez., Breslauer Discontobank 101,25 Gd., do. Wechslerbank 103,25 Gd., Schles. Bankverein 109,50 bez. u. Gd., do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 618 bis 622—620—623,50 bez., Laurahütte 109,60—110,15—109 bez., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 206,50—207 bez., 1880er Russen 75,50—5,75 bis 5,65—5,90—5,65 bez., Ungar. 4proc. Goldrente 79,75—80,00 bez., do. 5proc. Papierrente 80 bez., Donnersmarckhütte —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—.

Breslau, 25. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gek. 2000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 216 Mark Gd., Mai-Juni 214,50 Mark Gd., Juni-Juli 207 Mark Gd., Juli-August 190 Mark Gd., August-September — Mark, September-October 177 Mark Gd., October-November 175 Mark Gd.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Br., Mai-Juni 215 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 150,00 Mark Br., Mai-Juni 150,00 Mark Br., Juni-Juli 150 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 253 Mark Br., 250 Mark Gd., August-September 245 Mark bez.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., loco 53,00 Mark Br., per Mai 52,50 Mark Br., Mai-Juni 52 Mark Br., Juni-Juli 52 Mark Br., September-October 53,50 Mark Br., 53,25 Mark Gd., October-November 54,00 Mark Br., November-December 54,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Mai 27,50 Mark Br., 27,25 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) fest, gek. 20,000 Liter, per Mai 54,50 Mark Gd., Mai-Juni 54,50 Mark Gd., Juni-Juli 54,70 Mark bez. u. Gd., Juli-August 55,70 Mark Gd., August-September 55,70 Mark Gd., September-October 54,40 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 27. Mai.
Roggen 216, 00 Mark, Weizen 215, 00, Hafer 150, 00, Raps 253, 00, Rüböl 52, 50, Petroleum 27, 50, Spiritus 54, 50.

Breslau, 25. Mai. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waar			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrgst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer	23	—	22	40	21	30	20	60	19	70	18	70
Weizen, gelber	22	—	21	70	20	90	20	40	19	20	18	20
Roggen*)	21	70	21	40	20	90	20	40	20	10	19	70
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	16	20	15	90	15	30	14	80	14	40	14	—
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00— 5,00 Mark. geringere 3,00 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

*) Gestern am 24. Mai ebenso, von der Commission nachträglich ababgeändert.

ff. **[Getreide- &c. Transporte.]** In der Zeit vom 15. bis 21. Mai c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 51,000 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 216,560 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 10,130 Klgr. über die Posener Bahn, 113,370 Klgr. über die Rechte-Oderufer-Bahn von Anschlußbahnen via Oels, 66,150 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 457,210 Klgr.

Roggen: 9950 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 10,120 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 20,640 Klgr. über die Posener Bahn, 55,950 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn, 40,719 Klgr. über die Rechte-Oderufer-Bahn im Binnenverkehr, 294,200 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 431,579 Klgr.

Gerste: 20,000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 50,400 Klgr. aus Ungarn, 30,320 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 50,150 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 20,000 Klgr. über die Posener Bahn, im Ganzen 170,870 Klgr.

Hafer: 10,300 Klgr. aus Südrußland, 99,990 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 190,940 Klgr. aus Ungarn, 40,450 Klgr. von der Ferdinand-Nordbahn, 10,200 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 30,240 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 21,130 Klgr. über die Rechte-Oderufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 403,250 Kilogramm.

Mais: 419,950 Klgr. ans Galizien und Rumänien.

Oelsaaten: 20,000 Klgr. aus Südrußland, 5590 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 9950 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn, im Ganzen 35,540 Kilogramm.

Hülsenfrüchte: 10,000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 19,990 Klgr. aus Ungarn, 5000 Klgr. von der Ferdinand-Nordbahn, 1280 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 1140 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 10,000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn, im Ganzen 47,410 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 5530 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 15,100 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,030 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 30,660 Klgr.

Roggen: 5000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 107,210 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 20,240 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 132,450 Klgr.

Gerste: 10,130 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 30,190 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 50,300 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 40,300 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 5000 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 135,920 Klgr.

Hafer: 35,130 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn nach der Freiburger Bahn, 40,100 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 40,310 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 126,270 Klgr. nach der Posener Bahn, 12,527 Klgr. nach der Rechte-Oderufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 254,337 Klgr.

Mais: 40,000 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 20,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oderufer-Bahn, 10,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 110,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 176,190 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 356,190 Klgr.

Oelsaaten: 36,115 Klgr. nach der Posener Bahn.

Hülsenfrüchte: 5050 Klgr. nach der Posener Bahn.

† **Glogau**, 25. Mai. [Wollbericht.] Die etwas festeren Berichte von der Londoner Wollauction sind für das Woll-Contract-Geschäft völlig wirkungslos geblieben. Während vor etwa 14 Tagen von Liegnitzer und Grünberger Händlern (London in Liegnitz und Laskau in Grünberg) einige kleine Posten mit einem Preisabschlage von 12—15 M. gegen vorjährige Contractpreise gekauft wurden, trat von da ab völlige Ruhe ein, bis vor einigen Tagen die genannten beiden Händler wieder erschienen und einige Dominien mit einem Preisabschlage von 16—24 M. kauften. Heute erschien auch der Agent eines der bedeutendsten Wollhäuser (S. L. Landsberger in Breslau) im Kreise, konnte aber keinen Abschluß zu Stande bringen, weil er unter 24 M. Abschlag nicht kaufen wollte. Es sind im Glogauer Kreise etwa 250, im Freistädter Kreise 150 und im Guhrauer Kreise kaum 100 Ctr. verkauft worden. Die Verkäufer sind sehr zurückhaltend, sie mögen sich nicht entschließen, zu den geforderten gedrückten Preisen zu verkaufen, und wollen den am Dinstag, den 31. Mai, stattfindenden Wollmarkt abwarten.

H. **Breslau**, 25. Mai. [VII. öffentliche Plenarsitzung der Handelskammer.] In der heutigen Sitzung der Handelskammer, welcher der Geheime Commerzienrath J. Friedenthal präsidirte, gelangten folgende Vorlagen zur Erledigung:

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe benachrichtigt die Kammer, daß die französische Regierung auf amtlichem Wege die Mittheilung an die deutsche Regierung habe gelangen lassen, daß dort Anordnungen getroffen worden seien, um den Vertrieb von Weinen — einheimischen wie fremden —, welche eine Menge von mehr als 2 Gramm schwefelsaures Kali (sulfate de potasse) auf das Liter enthalten, vom Monat August des laufenden Jahres ab zu verhindern. Die Kammer nimmt von dieser, übrigens im Deutschen Handels-Archiv Nr. 12 bereits veröffentlichten Mittheilung Kenntniß.

Der Minister für Handel und Gewerbe macht in Verfolg seines Erlasses vom 29. März c. die Handelsvorstände auf den im „Reichs-Anzeiger" Nr. 80 und im „Deutschen Handels-Archiv" Nr. 14 veröffentlichten Bericht aus Cincinnati vom 23. Februar d. J., welcher den Schluß der früher veröffentlichten Berichterstattung dieses Consulats über den deutschen Ausfuhrhandel bildet, aufmerksam. Die Kammer nimmt von dem beigegebenen Separatabdruck dieses Berichtes Kenntniß.

Zu der unterm 6. Mai d. J. von der hiesigen Handelskammer an den Reichstag gerichteten Petition gegen Einführung der an Stelle des Artikel XII. der Maß- und Gewichtsordnung beabsichtigten Bestimmungen, wonach auf Fässern, in denen Flüssigkeiten nach dem Raumgehalt zum Verkauf kommen, der Raumgehalt in Litern, und auf Fässern, in denen Flüssigkeiten nach Gewicht verkauft werden, die Tara durch Stempelung amtlich beglaubigt sein soll — haben, wie dem Collegium mitgetheilt wird, außer den früher schon genannten, noch eine Reihe anderer Handelskammern ihre Zustimmung ertheilt. Referent Grunwald bemerkt hierbei, daß nach den Beschlüssen des Reichstags, die Petition im Sinne der hiesigen Handelskammer zu einem Aufgeben der bezüglichen Bestimmungen geführt habe.

Von dem Comite für den schlesischen Kaufmannstag in Breslau wird die Handelskammer benachrichtigt, daß sich auf Veranlassung des hiesigen kaufmännischen Vereins, und des im vorigen Jahre in Liegnitz abgehaltenen niederschlesischen Kaufmannstages, dieses Comite gebildet habe, um in der zweiten Hälfte des Monats Juni d. J. einen schlesischen Kaufmannstag hierselbst zu veranstalten, zu dem sämmtliche schleßsche Handelskammern und kaufmännische Vereine eingeladen werden, und an dem jeder selbstständige in das Firmenregister eingetragene Kaufmann gegen Erlegung eines Betrags von 3 Mark zur Bestreitung der Unkosten theilnehmen kann. Ueber Termin und Programm des Kaufmannstages erfolgt später nähere Anzeige. Die Kammer nimmt Kenntniß.

Nach Kündigung der Handelsverträge seitens Frankreichs, tritt an Stelle der Specialtarife ein allgemeiner Tarif vom 8. November cr. ab in Kraft, welcher sehr bedeutende Erhöhungen enthält, wodurch der Export Deutschlands nach Frankreich beeinträchtigt werde. Es empfehle sich nach den Ausführungen des Referenten Grunwald den Reichskanzler auf diejenigen Artikel aufmerksam zu machen, welche wie Spiritus und Sprit namentlich Schlesien tangire und bei Erhöhung des Einfuhrzolls dem hiesigen Handel Nachtheile brächten. Kaufmann F. W. Rosenbaum beantragt eine Commission zur Ausarbeitung eines derartigen Schriftstücks zu wählen. Herr Kauffmann will bezüglich des Spiritus sofort eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet wissen. Der Vorsitzende stimmt dem Vorschlag des Herrn Rosenbaum zu. Der Antrag wird der zuständigen Commission mit dem Auftrage überwiesen, ein Exposé auszuarbeiten, auf Grund dessen von dem Präsidium der Handelskammer sofort die nöthigen Eingaben gemacht werden sollen. — Schließlich wird der Kammer noch die Mittheilung von der Schaffung eines „Central-Bureaus für den Weltverkehr" in Berlin gemacht. — Der Schluß der öffentlichen Sitzung erfolgte um 5 Uhr.

—f— **Breslau**, 25. Mai. [Rechte-Oderufer-Eisenbahngesellschaft.] Die auf heute berufene, diesjährige ordentliche Generalversammlung der Rechte-Oderufer-Eisenbahn-Gesellschaft wird vom Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Kaufmann Otto Beck, geleitet. Derselbe nimmt auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht, dessen wesentlichen Inhalt wir bereits mitgetheilt haben, Bezug; von Verlesung des Berichts wird Abstand genommen. Namens des Verwaltungsraths erstattet Banquier Siegmund Sachs Bericht über die Seitens der Revisions-Commission nach den Vorschriften der Statuten am 22. April vorgenommene Prüfung der Bilanz und constatirt, daß diese Prüfung zu keinerlei Monitum Veranlassung gegeben habe; die Versammlung ertheilt hierauf ohne Debatte und einstimmig Decharge für die Direction und den Verwaltungsrath für das Rechnungsjahr 1880. Hierauf schreitet die Generalversammlung zu den auf der Tagesordnung stehenden Neuwahlen; zunächst sind an Stelle der wegen Ablaufs der Amtsdauer ausscheidenden Herren Stadtrichter a. D. Friedländer, Banquier Gustav Friedmann und Generalconsul Eugen Landau 3 Mitglieder der Direction zu wählen. Von abgegebenen 1435 Stimmen fallen auf die Herren Friedländer und Landau sämmtliche, auf Herrn Friedmann 1416 Stimmen. Die Ausscheidenden sind sonach wiedergewählt und nehmen die Wahl an. Hierauf werden in den Verwaltungsrath die ausscheidenden Herren Bergrath Mauve und Banquier Fedor Pringsheim mit sämmtlichen 1394 Stimmen, Kaufmann Louis John mit 1379 Stimmen wieder- und Rechtsanwalt Kirschner mit 1216 Stimmen neugewählt. Endlich wird Herr Banquier Edmund Oppenheim als stellvertretendes Mitglied des Verwaltungsrathes wiedergewählt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft und der Vorsitzende schließt die sehr zahlreich besuchte Generalversammlung.

H. **[Ueber Zufuhr und Absatz von Wolle]** auf den Breslauer Frühjahrswollmärkten, sowie über die Preisbewegung auf denselben während vier Jahren veröffentlichen wir folgende Uebersichten:

Es wurden zu Markte gebracht:

	Ueberhaupt	davon: schlesische Wolle	posensche Wolle	poln. u. österr. Wolle	alter Bestand	
1877:	2,307,500	1,350,000	520,000	37,500	400,000	Klgr.,
1878:	2,034,000	1,317,000	505,000	62,000	150,000	=
1879:	2,090,000	1,174,000	641,500	24,500	250,000	=
1880:	2,215,000	1,190,000	775,000		250,000	=

Verkauft wurden:

	Ueberhaupt	davon extrafeine Wolle	feine Wolle	mittlere Wolle	ordinäre Wolle	
1877:	1,807,500	100,000	500,000	1,000,000	207,500	Klgr.,
1878:	1,584,000	100,000	500,000	800,000	184,000	=
1879:	1,340,000	100,000	500,000	600,000	140,000	=
1880:	1,115,000	100,000	400,000	500,000	115,000	=

Die Preise stellten sich pro 50 Klgr. wie folgt:

	1877	1878	1879	1880	
schlesische hochfeine und Electoralwolle	234—264	255—294	270—315	270—315	Mark,
= feine Wolle	195—222	210—246	228—270	234—282	=
= mittelfeine	162—186	180—204	198—225	204—225	=
= mittlere	141—156	156—171	174—195	171—198	=
= Schweißwolle	111—129				
= Rustical- u. geringere Wollen	135—150	144—159	156—165	150—165	=
posener feine und feinste Wollen	162—180	174—189	198—222	201—228	=
= mittlere u. mittelfeine Wollen	141—156	156—168	168—192	168—195	=

Außerdem sind vom hiesigen Platze Wollen aller Gattungen noch folgende Quanten entnommen worden:

	1881	1880	1879	1878	1877	
Januar	125,000	150,000	200,000	200,000	120,000	Klgr.
Februar	100,000	175,000	175,000	125,000	350,000	=
März	175,000	350,000	75,000	100,000	200,000	=
April	100,000	300,000	100,000	100,000	190,000	=

[Umtausch der alten Kaschau-Oderberger und Eperies-Tarnower (ungar. Theil) Actien, gegen neue Actien der Kaschau-Oderberger Eisenbahn.] Auf Beschluß der letzten ordentlichen Generalversammlung der Kaschau-Oderberger Bahn war bekanntlich die Frist für den Umtausch der alten Actien der Kaschau-Oderberger und Eperies-Tarnower Bahn gegen die neuen Actien der fusionirten Bahn bis Ende 1880 verlängert worden. Da aber auch an diesem Termine noch 405 Stück alte Actien der Kaschau-Oderberger Eisenbahn und 12 Stück Actien der Eperies-Tarnower Eisenbahn (ungar. Theil) zum Austausche noch nicht präsentirt waren, so wird die Verwaltung der Bahn in der nächsten Generalversammlung den Antrag stellen, die Direction zu ermächtigen, den Termin für den Austausch der alten Actien der Kaschau-Oderberger Eisenbahn-Gesellschaft und der Eperies-

Tarnower (ungar. Theil) Eisenbahn-Gesellschaft gegen neue Actien der Kaschau-Oderberger Eisenbahn unter Voraussetzung der Genehmigung der Regierung nochmals bis 2. Januar 1882 verlängern zu können.

* **[Russischer auf Gegenseitigkeit gegründeter Boden-Credit-Verein in St. Petersburg.]** Das Verzeichniß der am 1./13. Mai 1881 ausgeloosten Pfandbriefe liegt in unserer Expedition zur Einsicht aus.

§ **Breslau**, 25. Mai. [Schwellen-Submission.] Die Lieferung von 1) 170,000 Stück eichenen Bahnschwellen, $2\frac{1}{2}$ Meter lang, 15/25 Centimeter stark, 2) ca. 1170 Kubikmeter eichenen Weichenschwellen, 3—5 Meter lang, verschiedener Stärken stand bei der königlichen Eisenbahn-Direction in Magdeburg zur Submission. Bis auf kleine Quantitäten deutscher Hölzer wurden hauptsächlich russisch-polnische, ungarische und galizische Schwellen angeboten, vielfach von schlesischen Offerenten. Es offerirten ad 1 pr. Stück, ad 2 pr. Kubikmeter: Louis Friedmann, Breslau, ad 1 35,000 Stück zu 4 M., ad 2 zu 47—67 M. frei Schulitz; Wilhelm Landsberg in Breslau ad 1 24,000 Stück zu 3,74 M. frei Schulitz; Druschky u. Sohn, Görlitz, ad 1 50,000 Stück zu 4 M., ad 2 zu 46—60 M. frei Schulitz; Oscar Geisler in Görlitz ad 1 20,000 Stück zu 5,70 M., ad 2 zu 85 M. frei Wittenberge; Robert Liebrecht in Breslau ad 1 13,000 Stück zu 3,80 bis 4,20 M. frei Myslowitz resp. Oderberg; Gebrüder Wollmann in Berlin ad 1 20,000 Stück zu 4,13 M. frei Schulitz, 10,000 Stück zu 4,83 frei Berlin und 20,000 Stück kieferne zu 2,14 M. frei Schulitz; David Schulze, Berlin, ad 1 50,000 Stück kieferne zu 2 M. frei Schulitz, 2,65 M. frei Wittenberge; Josias Eißler Söhne, Wien, ad 1 7000 Stück zu 4 M., 5000 Stück zu 3,84 M., 5000 Stück mit abweichenden Maßen zu 3,42 M. frei Oderberg. Deutsche Hölzer wurden, wie schon oben bemerkt, von verschiedenen Offerenten nur in unbedeutenden Quantitäten angeboten und stellten sich nicht unwesentlich theurer als die importirten.

London, 25. Mai. Gestrige Wollpreise unverändert. Stimmung fest.

Liverpool, 24. Mai. Wollauction. Es waren angeboten 13,000 Ballen und wurden hiervon 3000 Ballen zu Märzpreisen verkauft.

Rio de Janeiro, 23. Mai. Wechselcours auf London $21\frac{3}{8}$, do. auf Paris 446. Tendenz des Kaffeemarktes: Fest. Preis für good first 4300 bis 4450. Durchschnittliche Tageszufuhr 15,100 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika 38,000, do. nach dem Canal und Nord-Europa 26,000, do. nach dem Mittelmeer —, Vorrath von Kaffee in Rio 280,000 Sack.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Königsberg: Neptun, Hansen. Ordre 102,250 und 101,868 Klgr. Weizen, 181,785 Klgr. Roggen. Archimedes, Hoppe. H. Möller 100 Sack Leinsamen. Ordre 100,000 Klgr. Roggen. 100,000 do. — Riga: Ostsee, Ph. Breitsprecher. Emil Aron 4000 Ctr. Hafer. R. Bergemann 8800 do. August Will 220 S. Zwiebeln. Karl Emil Herrmann 78 Bd. Hanf. Stettin, Buchholz. Emil Aron 10,000 Pud Hafer, 2000 Ctr. do. Andree und Wilkerling 10,800 Pud Hafer. Wilhelm Daberkorn 6000 do. — Burntisland: Harriet Agnes, Fletcher. Schultze und Helfft 620 To. Steinkohlen. — Libau: Commercial, Strahl. R. Bergemann 142,300 Klgr. Hafer. — Drontheim: Agdanaes, Weidemann. Andree und Wilkerling 300 To. Schwefelkies. — London: Saxon, Streatfield. Meyer H. Berliner 93 Faß Leinöl. Dittmar und Peters 100 Sack Reis.

Stettiner Unterbaum-Liste, 23. Mai. Schiffer Kulis von Wolgast an Weinreich mit 50 W. Weizen. Weiß von Greifswald an Karkutsch u. Co. mit 150 W. Roggen. Schröder von Stralsund an Täz u. Co. mit 50 W. Weizen. Sellin von Anclam zum Verkauf mit 10 W. Hafer.

Ausweise.

Petersburg, 24. Mai. [Ausweis der Reichsbank] vom 23. Mai n. St.*)

Creditbill. im Uml.	716,515,125 Rbl.	unverändert.
Notenemission für Rechnung der Succurs.	417,000,000 Rbl.	unverändert.
Vorschüsse der Bank an die Staats-Regierung	400,000,000 Rbl.	unverändert.

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 16. Mai.

Vorträge und Vereine.

= **Breslau**, 21. Mai. [Alpenverein.] Die heutige Versammlung eröffnete Professor Dr. Seuffert mit der Mittheilung, daß auch in diesem Jahre (19. Juni) ein Sommerausflug nach der Grafschaft Glatz beabsichtigt wird, über welchen das Nähere durch Circular bekannt gegeben werden wird. Sodann wies derselbe noch einmal auf die nach Antrag des Vereins von der Direction der Oberschlesischen Bahn gewährten Retourbillets nach Wien hin, zugleich auf einen Prospect, der, in den nächsten Tagen erscheinend (Preis 20 Pf.), alle Rundreisetouren angiebt, welche im Anschluß an ein solches Billet von Wien aus unternommen werden können. Dr. Grützner sprach über einige physiologische Wirkungen des Bergsteigens auf unseren Organismus. Jede Muskelthätigkeit erzeugt Wärme, und diese würde sich bei energischer Körperanstrengung bis zur Unerträglichkeit steigern, wenn nicht der Organismus durch die Schweißausdünstung der Haut und durch Verdunstung an der Oberfläche der Lunge die Temperatur ermäßigte. Jeder angestrengte Muskel verlangt Sauerstoff und entwickelt Kohlensäure, beides in bedeutend höherem Grade als im Zustand der Ruhe, den ersteren liefert die beschleunigte Circulation des Blutes, die letztere entfernt die vermehrte Respiration. Dagegen ist auch experimentell nachgewiesen, daß mäßige Anstrengung durch Steigen den Muskel selbst nicht angreift, indem sie keine erhöhte Harnstoffausscheidung zur Folge hat, wie sie eine vermehrte Zersetzung der Eiweisstoffe bedingen würde. Wohl aber führt Ueberanstrengung beim Steigen eine schädliche Eiweisauflösung herbei, ja sie muthet der Herzthätigkeit einen Kraftaufwand zu, der nach der Meinung Einiger schon nach einem einzelnen Falle Ursache dauernder Herzerkrankung werden kann. Professor Dr. Friedländer schildert das Reisen in Norwegen auf Grund eines Ausflugs, den er 1876 dorthin unternommen. So angenehm und bequem dort das Reisen zur See ist, wo auf all den zahlreichen Fjorden, die die Reize des Hochgebirges mit denen des Meeres verbinden, eine regelmäßige Dampfschiffverbindung unterhalten wird und Hotels im Stile der Schweiz den Fremden erwarten, so beschwerlich ist es zu Lande, zumal für den, der es wagt, die Heerstraße mit ihrer Schuß- (d. i. Carriol-) Beförderung zu verlassen. Da giebt es weder genügende Kost, noch Quartier, noch Führer, und selbst ein Reisender, dem die Seekrankheit arg zugesetzt, wird einen zweiten Versuch solcher Landreise unterlassen, die mit ihren Mühsalen und mancherlei wunderlichen Situationen nur durch die Erinnerung zu einiger Annehmlichkeit verklärt werden kann. Im Juni werden Prof. Dr. Seuffert über ein alpin-juristisches und Prof. Dr. Dorn über ein touristisches Thema sprechen.

—e **Breslau**, 24. Mai. [Gabelsberger Stenographenverein.] In der letzten Generalversammlung des Vereins stattete der erste Schriftführer den Jahresbericht für das abgelaufene Vereinsjahr 1880/81 ab. Nach Ausweis desselben umfaßt der Verein zur Zeit 45 ordentliche und 63 außerordentliche einheimische Mitglieder. Außerdem hat derselbe einen Ehrenpräsidenten, Herrn Fabrikbesitzer und Stadtverordneten Aurel Anderssohn, neun Ehrenmitglieder, ein ordentliches correspondirendes und ein auswärtiges außerordentliches Mitglied. Hierauf ertheilte die Vereinsversammlung dem Kassirer und dem Bibliothekar des Vereins Decharge und vollzog alsdann nach Erledigung einiger innerer Vereinsangelegenheiten die Neuwahl des Vorstandes. Gewählt wurden: zum ersten Vorsitzenden Rector Heidler, zum zweiten Vorsitzenden Cand. math. Schuster, zum Schriftführer Referendar Goldschmidt, zum Kassirer Kaufmann Hamberger und zum Bibliothekar Referendar Schach. — Erwähnt sei noch, daß der Verein bei der schlesischen Gewerbeausstellung durch Ausstellung von Arbeiten seiner Mitglieder, stenographischer Lehrmittel, Werke über Stenographie rc. betheiligt ist.

—d. **Breslau**, 24. Mai. [Bezirks-Verein für den östlichen Theil der inneren Stadt.] In der heute im großen Saale des Casino (Neue Gasse 8) abgehaltenen Versammlung, an welcher auch Damen theilnahmen, gab zunächst Herr Dr. med. H. Simon einen kurzen geschichtlichen Rückblick über die Gründung von Kinderferiencolonien, erläuterte ihre Bedeutung und ihren Zweck, theilte mit, was bis jetzt in Breslau in dieser Frage geschehen sei und ersuchte die Anwesenden, nach besten Kräften das Comite, welches sich für dieses Jahr zur Aufgabe gemacht habe, zunächst 100 Kinder in Feriencolonien zu schicken, mit pecuniären Mitteln zu unterstützen. Auf Antrag des Vorsitzenden, Director Klinkert, wurde nach kurzer Discussion beschlossen, den Ertrag einer am letzten Stiftungsfest zu wohlthätigen Zwecken veranstalteten Sammlung dem Comite für Errichtung von Kinderferiencolonien zu übermitteln. Hierauf hielt der Mnemoniker, Herr Weber-Rumpe, einen durch Experimente unterstützten Vortrag über Gedächtnißkunst, für welchen er den ungetheilten Beifall der zahlreichen Versammlung erntete.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung der naturwissenschaftlichen Section am 5. April 1881 sprach Herr Geheimer Medicinalrath, Professor Dr. Göppert über falsches und echtes versteinertes Eichenholz.

In den Flußthälern unserer ansehnlicheren deutschen Ströme kommen sehr häufig in verschiedener Tiefe große schwarzgefärbte Stämme von Eichen vor, die gewöhnlich für versteinte ausgegeben werden, obschon ihre Festigkeit meist geringer ist als die der lebenden, und ihre schwarze, durch gerbsaures Eisen vermittelte Farbe durch Behandlung mit Salzsäure schnell verschwindet. Wirkliches und zwar durch Kieselsäure versteintes Eichenholz kommt nicht selten in der sogenannten Eichenformation, von Hollands Grenzen bis tief in das mittlere Rußland hinein, vor, aber auch anstehend in der Tertiärformation von Teleke, Banga und Orka in Ungarn, Bachmanning in Ober-Oesterreich und Hajan in Mähren. Ob alle diese Vorkommnisse, ich kenne jetzt fast 40, zu einer Art gehören, bezweifle ich sehr, kann es aber wegen Mangel an comparativem Untersuchungsmaterial weder behaupten, noch verneinen. Etwa 5—6 von ihnen weichen im Aeußeren mehr ab, als diese Coniferen, die wir als besondere Arten betrachten. Die erste Art von Eichen-Geschiebeholz beschrieb und bildete ich bereits 1839 in Bronn und Leonh. Jahrbuch 1839 p. 519 ab, fand später auch vollständige männliche Blüthenkätzchen im Bernstein von Quercus Meyeriana m., welche auch bis jetzt, so viel ich weiß, die einzigen im fossilen Zustande nachgewiesenen Blüthentheile geblieben sind, während man nicht weniger als 160 nur auf Blätter gegründete Arten unterscheidet, von denen gewiß Viele nicht dahin gehören, wie man wohl schon aus der im Verhältniß sehr geringen Zahl der lebenden Arten, die nur 280—290 beträgt, schließen würde. Jedoch müssen sie sämmtlich vorläufig erhalten und bezeichnet werden, um sie nicht aus den Augen zu verlieren, bis es glückt, vollständigere Exemplare zu erlangen. Das hier vorgelegte an 80 Pfund schwere, durch Kiesel versteinte Exemplar war von Herrn Apotheker Fritze bei Rybnik in Oberschlesien, in [illegible] gefunden und unserem botanischen Museum verehrt worden, wofür wir ihm hiermit angelegentlich danken. Die von Voigt und Hochgesang in Göttingen trefflich angefertigten Schliffe, lassen die feinsten Structurverhältnisse, selbst die zarten Tüpfel der punktirten Gefäße, ihre Ausfüllungszellen (Thyllen) u. s. w. erkennen, wie sie nur bei lebenden Eichen angetroffen werden. Es gehört zu der von mir als Quercus primaeva bezeichneten Art, welche ich eben so wie diese als Quercus Meyeriana festhalte, da sie sich unter Anderem auch durch die vielstrahligen, sternförmigen auf den Stielen befindlichen Haare von unseren einheimischen Arten unterscheidet und übrigens im Bernsteinwalde sehr verbreitet gewesen sein muß, weil diese sehr charakteristischen Haare sehr häufig isolirt im Bernstein gefunden werden.

Hierauf theilte der zweite Assistent des pharmaceutischen Instituts Herr Dr. Grosser die Resultate seiner chemischen Arbeit über das ätherische Oel von Coriandrum sativum L. mit. Dieses 1830 von Trommsdorff und 1852 von Kawalier analysirte Oel ist nach seiner Untersuchung ein Terpenhydrat, isomer sowohl dem Borneo-Kampfer, wie dem von Flawitzky dargestellten Monohydrat des Terpentinöls. Es besitzt den Charakter eines secundären Alkohols, da unter seinen Oxydations-Producten durch Kalium-Permanganat ein dem Laurineen-Kampfer isomeres Keton auftritt und, wahrscheinlich als weitere Oxydationsproducte des letzteren, Essigsäure, Oxalsäure und Dimethylbernsteinsäure. Durch Einwirkung von Jod wird Cymol, ein Kohlenwasserstoff der aromatischen Reihe erhalten. Die Essigsäure, Chlor- und Jodverbindung des Oels, sowie die übrigen auf die Arbeit bezüglichen Präparate wurden der Section vorgelegt.

Professor Poleck sprach schließlich unter Benutzung der Arbeiten von Husemann über die in letzter Zeit in Leeuwarden in Holland und in Altona vorgekommenen Vergiftungen durch falschen Sternanis, indem er gleichzeitig aus Holland und London bezogene Proben des letzteren vorlegte.

Die Untersuchung der in Rede liegenden Früchte hat ergeben, daß sie von Illicium religiosum Sieb., dem Skimmi der Japanesen abstammen, einem Baum, welchen Kämpfer in seinem 1712 erschienenen Buche: Amoenitates exoticae, abbildet und bezüglich seines Gebrauchs beschreibt. In Japan dienen seine immergrünen Zweige zum Ausschmücken der Tempel und Statuen der Götter, seine wohlriechende Rinde zu Räucherungen beim Götzendienst, er wird daher um die Tempel angebaut und erhielt deshalb von Siebold den Species-Namen religiosum. Das fette Oel der Samen wird noch heute in Japan als billiges Leuchtmaterial und Schmieröl, nie aber als Speiseöl, noch weniger aber die ganze Frucht als Gewürz benutzt, während das letztere bei dem echten Sternanis in Japan ganz allgemein der Fall ist. Dieser stammt von Illicium anisatum Lour., ist in Cochinchina einheimisch und seine Früchte werden von China aus nach Japan eingeführt. Die giftigen Wirkungen der Blätter und Früchte des Skimmi, sowie des Oels der Samen sind in Japan wohl bekannt, unter andern werden ein Todesfall und 5 schwere Erkrankungen in der Präfectur Kanagawa erwähnt.

Bezüglich der Verschiedenheit oder Identität dieser beiden Bäume herrschen noch heute divergirende Ansichten. Linné benannte den von Kämpfer abgebildeten Baum Illicium anisatum und hielt ihn für die Stammpflanze des echten Sternanis. Loureiro bildete dann in seiner Flora cochinchinensis den echten Sternanisbaum ab, hielt ihn aber für identisch mit dem in Japan wachsenden. Siebold legte zuerst in seiner Flora japonica die Verschiedenheit beider Bäume klar, dessen ungeachtet hielten spätere Botaniker sie nur für verschiedene, durch den Standort und die Cultur veränderte Varietäten derselben Species Illicium, analog den süßen und bitteren Mandelbäumen. [illegible] die Thatsache, daß der japanesische Skimmi auch in China giftige Früchte trägt, während andererseits das cultivirte Illicium anisatum weder in China noch Japan seine Beschaffenheit ändert.

Damit steht vollständig im Einklang, was Professor Hoffmann schon im Jahre 1834 auf Grund eingehender Kritik chinesischer und japanesischer Schriftsteller in seinem Werke über den giftigen Sternanis sagt: „Die Frucht dieses Baumes, der in China und Japan vorkommt und in der Naturgeschichte [illegible] Giftpflanzen steht, ist der echte Sternanis nicht, wird aber wohl von Unkundigen der täuschenden Aehnlichkeit wegen damit verwechselt und von vorsichtigen Gewürzhändlern zu dessen Verfälschung gebraucht. Der echte Sternanis wächst weder in China noch in Japan, sondern ist ein Artikel der Einfuhr in beiden Ländern."

Die beiden erwähnten, in Europa vorgekommenen Vergiftungen haben aufs Neue die Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand gelenkt, um so mehr, als es sich auch hier um eine absichtliche Vermischung des echten Sternanis mit dem billigeren giftigen Skimmi handelte, [illegible]. Die Unterschiede beider sind nicht sehr prägnant, da bezüglich der Form der Früchte manche Uebergänge beobachtet worden sind. Die Früchte beider Bäume bestehen aus 6 bis 8 sternförmig gestellten, einsamigen, holzigen Carpellen, doch sind die Früchte des giftigen Baumes im Allgemeinen kleiner [illegible] Carpellen desselben meistens einen nach oben gekrümmten Schnabel. Die Innenseite der Carpellen ist beim giftigen Sternanis rein hellgelb, die Samen sind [illegible] Sternanis [illegible] Geschmack [illegible] Sternanis fehlt gänzlich. Dieser besitzt einen schwachen Geruch nach Cardamom oder Cubeben und einen bitteren, etwas aromatischen, an Cubeben oder harzreiches Tannenholz erinnernden Geschmack.

Bezüglich der toxischen Wirkungen hat Eykman Versuche angestellt. Aus diesen geht hervor, daß Kaninchen durch Abkochungen von 5 Gramm der Früchte zu Grunde gingen, während dieselbe Menge echter Sternanis keine Wirkung äußerte. [illegible] Stunden [illegible].

Der giftige Bestandtheil der Früchte ist nicht flüchtig, er ist in den Carpellen und Samen [illegible] enthalten. Vom Wasser wird er nur langsam gelöst, so zwar, daß ein bloßer Aufguß der Früchte nur Vergiftungs-Erscheinungen, aber nicht den Tod herbeiführte. [illegible] seiner chemischen Natur wie bis jetzt nur so viel, daß er kein Pflanzen-Alkaloid zu sein scheint.

Unter solchen Umständen ist beim Ein- und Verkauf des Sternanis große Vorsicht nothwendig, und der als Gewürz oder zu arzneilichen Zwecken dienende Sternanis sorgfältig zu untersuchen. Dies ist um so leichter angeht, als derselbe meist in unzerkleinertem Zustande im Handel und Verkehr vorkommt.

Im Anschluß an den Vortrag hatte Herr Geheimrath Göppert ein blühendes Exemplar von Illicium anisatum aus dem Botanischen Garten zur Stelle bringen lassen. Römer. Poleck.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

R.-G.-E. **Berlin**, 25. Mai. In der bekannten Untersuchung gegen die Köche der großherzogl. badischen Hofküche zu Karlsruhe und gegen zwei Lieferanten der Hofküche wegen Betruges, hat das Reichsgericht I. Straffenat, durch Urtheil vom 7. April 1881, ausgesprochen, daß Geschäftsleute, welche behufs Erlangung resp. Erhaltung einer guten Kundschaft das Vermögen derselben durch Vorspiegelung falscher Thatsachen beschädigen, ohne selbst durch diesen Schwindel einen weiteren Vortheil zu erlangen, als die Erhaltung der Kundschaft und den dauernden Bezug des geschäftlichen Gewinnes aus den künftigen Geschäftsabschlüssen mit der gedachten Kundschaft, und ohne zu beabsichtigen, dadurch einem Dritten einen Vermögensvortheil zu verschaffen, dennoch wegen Betruges zu bestrafen sind. — Die Kaufleute F. und G., welche Lieferanten für die Hofküche waren, gaben sich auf Ansinnen der Köche, um die Kundschaft nicht zu verlieren, dazu her, Rechnungen über Waaren einzureichen, die sie gar nicht geliefert hatten, und sich die dafür liquidirten Beträge, nachdem auf den Rechnungen von den Köchen die Richtigkeit der Liquidation attestirt worden, auszahlen zu lassen. Diese Beträge lieferten sodann die Lieferanten an die Köche ab, ohne von dem Gelde etwas für sich zu behalten. Obwohl die beiden Lieferanten versicherten, daß sie bei der beschriebenen Manipulation keineswegs die Absicht gehabt hatten, den Köchen einen Vortheil zu verschaffen, sondern allein aus Furcht die Kundschaft der Hofküche zu verlieren, zu den Handlungen von den Köchen sich haben verleiten lassen, so wurden sie dennoch von der Strafkammer, ebenso wie die Köche, wegen Betruges verurtheilt. Die Revision der Lieferanten, in der sie behaupten, daß sie nur als Gehilfen zu dem von den Köchen verübten Betruge in Betracht kommen können, wurde vom Reichsgericht verworfen, indem es motivirend ausführte: „Als ein rechtswidrigen Vermögensvortheil ist jeder Vortheil, durch welchen die Vermögenslage verbessert wird, anzusehen, auf welchen ein rechtlicher Anspruch nicht besteht, und es kann nicht geleugnet werden, daß hiernach die Absicht der Angeklagten, sich die Kundschaft der Hofküche zu verschaffen und bezw. zu erhalten, auf einen solchen Vortheil gerichtet war, mögen sie auch nur den üblichen Geschäftsgewinn aus dieser Kundschaft gezogen haben. Dieser von den Angeklagten erstrebte, rechtswidrige Vermögensvortheil aber war nicht derjenige, welchen die Hofköche erlangen wollten, vielmehr ein selbständiger, aus welchem Grunde sich die Behauptung nicht zutreffend erweist, die Angeklagten hätten nicht im eigenen, sondern lediglich im Interesse der Hofköche gehandelt."

R. G. E. **Berlin**, 21. Mai. In dem Inseratentheil einer Zeitung veröffentlichen zwei junge Männer eine Annonce des Inhalts, daß von einem jungen Herrn eine hübsche Reisebegleiterin für eine beabsichtigte Vergnügungsreise gesucht werde. Da der ganze Inhalt der Annonce deutlich genug erkennen ließ, daß es bei der gesuchten Begleiterin vorwiegend auf ein unsittliches Verhältniß für die Reisezeit abgesehen war, so erhob der Staatsanwalt gegen beide Inserenten die Anklage wegen Verbreitung einer unzüchtigen Schrift aus § 184 Str.-G.-B. Die Strafkammer verurtheilte die beiden Angeklagten, und die von ihnen dagegen eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht, III. Straff., durch Urtheil vom 26. März verworfen, indem es begründend ausführte: „Die Bedeutung des Inhalts der Annonce ist vom Instanzrichter aus den Worten und Wendungen des Inserats unmittelbar hergeleitet, und weil die Herbeiführung eines unehelichen geschlechtlichen Verhältnisses sich als unsittlich darstelle, die Schrift selbst als unzüchtig charakterisirt. Daß, auch wenn die einzelnen Worte der Annonce an sich nichts Unzüchtiges darstellen, doch im concreten Fall ohne Rechtsirrthum aus ihrem Zusammenhange und ihrem verhüllten Sinn ihre unzüchtige Bedeutung vom Instanzgericht thatsächlich hergeleitet werden kann, erscheint zweifellos."

= **[Strafbarkeit der Widerstandsleistung gegen Beamte.]** In einer Untersuchungssache hatte das erkennende Gericht zwar für erwiesen angenommen, daß der Angeklagte den Bürgermeister bei dem Bestreben, dem durch den Angeklagten bei der Verhaftung bedrängten Polizeisergeanten zu Hilfe zu kommen, mit einem Stocke heftig geschlagen habe, gleichzeitig aber verneint, daß das gegen den Bürgermeister gerichtete Handeln des Angeklagten unter den § 113 des Strafgesetzbuchs falle, weil der Bürgermeister ein zur Vollstreckung von Gesetzen, Befehlen und Anordnungen der Verwaltungsbehörden berufener Beamter nicht sei, vielmehr nur dazu, Befehle zur Verhaftung zu ertheilen, nicht aber dazu berufen sei, dieselben in Person auszuführen. Diese Annahme ist vom Reichsgericht unterm 26. November v. J. für rechtsirrthümlich erklärt worden. Wie in den Erkenntnißgründen ausgeführt ist, umfaßt die Handhabung der Ortspolizei, welche nach § 62 der Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen vom 30. Mai 1853 der Bürgermeister zu besorgen hat, wenn dieselbe nicht etwa königlichen Behörden übertragen ist, nicht nur die Anordnung polizeilicher Maßregeln, sondern auch deren Ausführung. Mag die letztere in der Regel untergeordneten Organen zufallen, so ist der Inhaber der Polizeigewalt doch jedenfalls berechtigt, und insofern auch gesetzlich berufen, behufs der Durchführung, gleich den unteren Organen, persönlich einzugreifen. An diesem Rechte und Berufe der Bürgermeister als Inhaber der Ortspolizeigewalt, ist weder durch die Vorschriften der Kreisordnung vom 13. December 1872, noch in Folge des Zuständigkeitsgesetzes vom 26. Juli 1876 oder des Gerichtsverfassungsgesetzes oder der Strafprozeßordnung eine Aenderung eingetreten. Der Vorderrichter hat daher mit Unrecht dem Bürgermeister bei seinem Einschreiten gegen den Angeklagten die Eigenschaft eines zur Vollstreckung von Gesetzen und von Befehlen und Anordnungen der Verwaltungsbehörden berufenen Beamten abgesprochen.

= **[Reichsgerichtsentscheidung.]** In die Reichsconcursordnung ist weder die Bestimmung der früheren preußischen Concursordnung, betreffend die Strafbarkeit eines Gläubigers, welcher zu seiner Begünstigung und zum Nachtheile der übrigen Gläubiger mit dem Gemeinschuldner, wenn er von dessen Zahlungseinstellung Kenntniß hat, einen besonderen Vertrag eingeht, noch eine andere ähnliche Bestimmung aufgenommen, und es ist demzufolge bisher in der Praxis ein Concursgläubiger, welcher sich in der beschriebenen unrechtmäßigen Weise Sicherung oder Befriedigung gewähren läßt, deshalb für nicht strafbar erachtet worden. Das Reichsgericht hat jedoch neuerdings ein Urtel gefällt, wonach die Strafbarkeit eines solchen Concursgläubigers nicht unbedingt ausgeschlossen ist. Der Concursgläubiger ist nämlich nur dann straflos, wenn er sich von dem Gemeinschuldner eine bevorzugende Sicherheit oder Befriedigung, auf die er keinen Anspruch gehabt hatte, hat gewähren lassen, ohne auf diese vom Schuldner begangene Strafthat selbst irgendwie thätig mit einzuwirken. Leistet er dagegen dem Schuldner bei der Ausführung der strafbaren Begünstigung durch Rath oder That wissentlich Hilfe, so ist er wegen Beihilfe zu seiner eigenen Begünstigung aus § 211 der deutschen Concursordnung und § 49 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen.

Das Amt der Geschworenen nach den Reichs-Justiz-Gesetzen dargestellt von A. Hellwig, Landgerichtsrath zu Duisburg. Berlin, Franz Vahlen. Seitdem die Schwurgerichte nach den Bestimmungen der neuen deutschen Justizgesetze in Thätigkeit getreten sind, hat sich aus der Mitte der Geschworenen vielfach der Wunsch nach Herausgabe einer populären Anleitung kundgegeben. Solchen Anregungen ist wohl die Entstehung des vorliegenden Schriftchens zuzuschreiben. Es giebt trotz seines knappen Umfanges eine erschöpfende Uebersicht nicht nur über die Einrichtung der Geschworenengerichte im Allgemeinen, wie sie sich im Laufe der Zeit entwickelt hat und wie sie durch das Gerichtsverfassungsgesetz neu festgesetzt worden ist und bietet dadurch dem Richter einen brauchbaren Hinweis auf alles Wissenswerthe, sondern ist auch vor Allem dem Geschworenen, für den es zunächst bestimmt erscheint, ein sicher führender, jede Möglichkeit erwägender Leitfaden zur Waltung seines schwer, wiegenden ehrenvollen Amtes durch jedes Stadium der Verhandlung.

Vermischtes.

[Ueber Germanismen im gegenwärtigen Pariser Jargon] lesen wir in dem „Ausland": „Bei allen Sprachen macht der Pariser Jargon Anleihen, die meisten bei der englischen und der deutschen. Aus England holt er zumeist Sportausdrücke herüber, wie das high-life oder den bookmaker, aus Deutschland eine Anzahl von Worten, die der Zufall hinübergeweht, oder die mit einer der deutschen Armeen nach Paris gewandert sind. Freilich werden die deutschen Worte derart verballhornt, daß man Mühe hat, sie wieder zu erkennen. Hinter einer Philippienne steckt unser Vielliebchen, das harmlose Spiel zweier Leute, die miteinander je die Hälfte einer Doppelmandel verzehrt haben und trachten müssen, Einer dem Anderen mit dem Gruße: „Guten Morgen, Vielliebchen" zuvorzukommen. Was le schnapps bedeutet, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Aus dem Trinken hat der Jargon eine Mißgestalt gemacht, nämlich: aus dem [illegible] Manne der trinkt, einen trinckmann, aus letzterem einen mannetringue, aus [illegible] minziguin. Unser Frühstück ist ein frichti geworden, bedeutet aber kein déjeuner, sondern irgend eine Mahlzeit. Champigny gebraucht diesen Germanismus: „Voilà ce que je conseille; c'est de payer un petit frichti." Die Grundbirne hat sich in eine crompir verwandelt, der Kuchen

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

in einen conque, der Talg in talc; das Bockbier lieferte für ein Glas Bier beliebiger Gattung das Wort bock; seitdem das Münchener Hofbräuhausproduct in Paris eingeführt worden, heißt ein Glas baierischen Biers un breu, während ein Becher des hellblonden böhmischen Bieres un Pilsen genannt wird; der Speck ist le speck geblieben; eine Mischung von Wein, Zucker und Citronensaft ist un bischof. Wenden wir uns von Küche und Keller ab, so finden wir unser deutsches Lied als le lied (plur. les lieder) im unseren Capellmeister als le Capellmeister wieder — die Orangerie im Tuileriengarten kündigt an: „Arban Keler, Capellmeister hongrois . . .“ Der Gamin macht seinem Judenhasse mit dem Rufe: „Youte, Youte“ Luft. Der chouilliqueur hat die Aehnlichkeit mit dem deutschen Original bewahrt, nur das Zeitwort: chouiller für seine Thätigkeit ist ganz und gar französischer Einfall. Mit dem Particip chouillqué wird auch etwas Verpfuschtes bezeichnet. Was schlecht gemacht ist, heißt chouillqué. Den Schneider nennt der Dialekt, da ungemein viele Pariser Schneider von deutscher Herkunft sind, chiemann, um an „Schicmann“ als Muster eines deutschen Familiennamens zu erinnern. Fürst Bismarck erscheint zweimal im Jargon: als couleur Bismarck für jenes Braun, das zuerst aventurine hieß und im Jahre 1866 modern war; dann als Zeitwort: bismarquer, sich eine Sache um jeden Preis aneignen. Ein Bischof heißt nicht nur évêque, sondern auch bichot, ein Blockhaus blockaus, ein Auerochs aurochs. Der deutsche Herr ist im Jargon ein hers geworden, der Oesterreicher ein Kaiserlick — Balzac gebraucht diesen Ausdruck — und der Kaiserlick wurde zu einem Kinzerlitz corrumpirt. Unser Geld finden wir als gaite und guelte wieder, in letzterer Form die Tantième bezeichnend, welche der Modewaarenhändler seinen Commis giebt, unsere Nase als nase oder naze mit den Formen nazicot für eine kleine, nazonant für eine große Nase, unser nichts als nix. Das Schlafen hat sich in schloffer verwandelt, wie man aus Zola, dem vielgenannten Ultrarealisten, ersehen kann. Seit dem Jahre 1873 heißt eine Börsenkatastrophe un krach. Die Liste der Germanismen des Pariser Jargons ließe sich so noch lange fortsetzen; — wir wollten aber nur die wichtigsten hervorheben, um einen Begriff davon zu geben, was der Pariser Jargon unserer Muttersprache entlehnt.

[Der Kostenpunkt für elektrische Eisenbahnen] ist bei weitem geringer als man im Allgemeinen annimmt. Von sachkundiger Seite geht der „B. Ztg.“ darüber Folgendes zu: Für eine Strecke von 1 Kilometer dürften die Kosten sammt Material 150,000 Mark betragen. Je 5 Personen pro Wagen und 12 Züge in einer Stunde würden eine Bahn schon rentabel machen.

Literarisches.

Die Geschichte des Alterthums mit Berücksichtigung der alten Geographie, für den ersten Unterricht auf höheren Lehranstalten von Dr. Hermann Jänicke. Mit einer Geschichtstabelle. (Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung.) Wir haben Gelegenheit genommen, in diesen Blättern vor nicht langer Zeit auf die „Deutsche und brandenburgische Geschichte“, welche der Verfasser der uns vorliegenden Schrift herausgegeben hat, hinzuweisen und eine sehr günstige Vorhersage zu stellen. Unsere zugleich letzterer Prophezeiung ist eingetroffen und darum sind wir doppelt angenehm berührt, auch diesem Buche eine unbeschränkte Anerkennung spenden zu können. Wir sind dabei der Zustimmung aller Fachmänner sicher. Der Verfasser hat bei der Behandlung und Anordnung dieselben Gesichtspunkte festgehalten, wie bei dem ersten Lehrbuch, beide Bücher zusammen bieten jetzt das gesammte Pensum für den ersten Unterricht in alter und vaterländischer Geschichte auf höheren Lehranstalten. Das hier besprochene Handbuch enthält in kurzen Sätzen, welche manchmal fast an „Schlagworte“ streifen, die Geschichte der orientalischen Völkerschaften (für Quarta der Gymnasien und Realschulen) gleichfalls mehr hinweisend die Geschichte der römischen Kaiserzeit, welche der genaueren Darstellung für die oberen Klassen vorbehalten bleiben soll. — Die Art der Behandlung und Zerlegung des mächtigen Stoffes ist eine höchst eigenthümliche, bis jetzt nicht gerade allgemeine und landläufige — dabei aber außerordentlich packende, lebendige, so zu sagen den Geist auf die springenden Punkte besonders hinweisende. Wir möchten die Methode fast die „mnemotechnische“ nennen. — Trotz des Mangels an besonders schönen Redewendungen, gänzlich des in solchen Leitfaden so leicht sich geltend machenden feuilletonistischen, anekdotenhaften Beiwerks, flößt sie dem Lesenden doch lebhaftes Interesse ein und sagt dem Schüler laut und vernehmlich, „das, was hier gesagt ist, das mußt du, denn das muß man wissen“. Das ist ein großer Vorzug; freilich ist dabei der Anspruch an den auf Grund dieses Leitfadens unterrichtenden, vortragenden Lehrer ein nicht geringer. Der Lehrer muß gründlich in den Dingen zu Hause und gut vorbereitet sein; immer aber wird das Buch eine tüchtige und zuverlässige Stütze bilden. — Das Buch ist — wie man vorstehende Necessaires hat — ein ausgezeichnetes Geschichts-Necessaire und wird als solches überall Freunde und wahrscheinlich auch vielfache Verwendung in allen Schulen finden. S.

Reallexikon der deutschen Alterthümer. Ein Hand- und Nachschlagebuch für Studirende und Laien, bearbeitet von Ernst Götzinger (Leipzig, Woldemar Urban). Von diesem neuen schätzenswerthen Unternehmen liegt uns die 1. Lieferung vor. Das Buch wendet sich, wie schon aus dem Titel zu ersehen, nicht nur an die Historiker von Fach, sondern sucht seinen Platz in der Bibliothek eines jeden Gebildeten, welcher sich für deutsche Geschichte, speciell für deutsche Culturgeschichte und Alterthümer interessirt. Es bezweckt, in einzelnen lexikalisch geordneten Artikeln eine rasche Uebersicht der Resultate unserer gesammten geschichtlichen Forschungen zu geben, welche das Studium der jeweilig einschlagenden und oft nur schwer zugänglichen Specialliteratur ersetzen soll. Für eine verständnißvolle, auf den besten Quellen beruhende Bearbeitung der einzelnen Artikel bürgt der durch seine Arbeiten über deutsches Volksthum weithin bekannte Name des Verfassers.

Culturgeschichtliches Bilderbuch aus drei Jahrhunderten. Herausgegeben von Georg Hirth. Verlag Leipzig und München G. Hirth. Nichts wirkt fördernder und veredelnder auf den Geschmack als eine Vertiefung in die Werke unserer alten Meister. Dieselben weiteren Kreisen zugänglich zu machen, ist daher ein Verdienst um unsere culturelle Entwickelung. Georg Hirth, dem wir bereits die Herausgabe einer Reihe hochbedeutsamer Werke auf diesem Gebiete verdanken — wir erinnern an den „Formenschatz“, das „deutsche Zimmer“ u. s. w. — ist auch der Unternehmer des vorliegenden Werkes, welches sich die Aufgabe stellt, uns mit den hervorragendsten Zeichnungen, Holzschnitten, Kupferstichen und Radirungen der Meister des 16., 17. und 18. Jahrhunderts bekannt zu machen. Dieselben werden in Facsimile wiedergegeben; Gegenstände der Reproduction sind hauptsächlich Porträts berühmter und interessanter Persönlichkeiten, Costüm- und Genrebilder, Darstellung von Jagden, Kriegs- und Gerichtsscenen, Spielen, Tänzen, Bädern, Festzügen; Schilderungen des höfischen und bürgerlichen Lebens, Ansichten von Städten, Allegorien u. s. w. Es sollen nicht bloß deutsche sondern auch die besten fremden Meister berücksichtigt werden. Der Stoff zu dem Unternehmen ist daher überreich, doch hegen wir zu der Sachkenntniß und dem erprobten Geschmack des Herausgebers das Vertrauen, daß er das Beste auswählen wird. Die Meisterwerke von Dürer, Burgkmair, Cranach, Schäufelein, Beham, Pencz, Callot, Merian, Potter, Boucher, Watteau, Chodowiecki u. s. w. in getreuer Nachbildung kennen zu lernen und um billigen Preis eine Sammlung derselben zu erwerben, sollte kein Gebildeter versäumen. — Das gesammte Werk ist auf 3 Bände berechnet, von denen jeder etwa 10 Lieferungen umfassen wird. Die ersten beiden sehr reichhaltigen Lieferungen enthalten u. A. mehrere große Holzschnitte von Albr. Dürer (die Hirschjagd, der Kaiser mit dem Landsknecht u. s. w.) Beham's „verlorener Sohn“, eine Anzahl Porträts von Dürer, Cranach, Custos, Burgkmair, eine Anzahl Blätter aus Schäufeleins „Hochzeitstänze“, ferner eine größere Collection aus Hans Burgkmair's „Weißkunig“. Die einzelnen Blätter sind getreu nach den Originalen im Druck von Knorr und Hirth in München tadellos hergestellt. Jedem Bande wird ein erklärendes Register beigefügt werden. Wir werden wohl noch öfters Gelegenheit haben, auf das höchst verdienstvolle Unternehmen, dem wir die weiteste Verbreitung wünschen, zurückzukommen.

Schulze und Müller im Ring des Nibelungen. Humoristische Skizzen von Alexander Moszkowski. Berlin A. Hofmann u. Co. Verlag des Kladderadatsch. Das vorliegende Büchlein schildert in humoristischer Weise die Abenteuer der aus dem Kladderadatsch bekannten Figuren Schulze und Müller bei der Aufführung der „Nibelungen“ des Wagner'schen Cyclus in Berlin und ihre Bemerkungen über das Musikwerk der Zukunft. Die Scherze sind lustig aber harmlos und werden selbst von den enragirtesten Wagnerianern ohne moralische Entrüstung gelesen werden. Wer herzlich lachen will, dem kann die Lectüre dieses Büchleins bestens empfohlen werden.

„Hausfrauen-Zeitung.“ Die Nr. 21 der von Frau Lina Morgenstern herausgegebenen „Deutschen Hausfrauen-Zeitung“ enthält: Plauderei über Ausstellungen. — Das muhamedanische Gesetz in Betreff der Frauen. — Beachtungswerth für Ehefrauen. — „Reise- und Bäder-Zeitung“. II. Lissabon. — Frauen im öffentlichen Leben. — Feuilleton: Lord Beaconsfield-D'Israeli. (Schluß). — Für die Jugend: Die lahme Grete. (Fortsetzung.) — Nachrichten aus dem Berliner Hausfrauenverein. — Sprechhalle. — Briefkasten der Redaction. — Anzeigen. — Arbeitsmarkt.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 25. Mai. Reichstag. Nach Erledigung einer Reihe von Petitionen, dem Commissionsantrag entsprechend, begründet Varnbüler seinen Antrag wegen Revision des Unterstützungswohnsitzgesetzes nach den einzelnen von ihm angegebenen Richtungen hin. Udo Stollberg beantragt, daß der Unterstützungswohnsitz durch einjährigen Aufenthalt nach vollendetem 21. Lebensjahre erworben und durch zweijährige Abwesenheit verloren werde. Gerwig will, daß zur Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes ein dreijähriger Aufenthalt, zum Verluste eine fünfjährige Abwesenheit erforderlich sei. Kiefer beantragt, den Reichskanzler um einen statistischen Nachweis über die Wirkung des Unterstützungswohnsitzgesetzes zu ersuchen. Streit beantragt als Altersgrenze für den Erwerb des Unterstützungswohnsitzes das sechszigste Lebensjahr in das Gesetz aufzunehmen und den Verlust desselben bei sechsjähriger Abwesenheit eintreten zu lassen. Während Stollberg, Gerwig, Streit und Kiefer ihre Anträge begründen, geht ein Antrag Schorlemers ein, sämmtliche vorstehende Anträge dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen. Nach dem Schlußwort Marschalls wird der Antrag Schorlemer mit großer Mehrheit angenommen. Die Gewerbecommission genehmigte die Gewerbeordnungsnovelle über den Gewerbebetrieb von Turn-, Tanz- und Schwimmlehrern &c. mit erheblicher Majorität.

Es folgt die Berathung der Anträge Richter (Hagen), Minnigerode und Marquardsen, betreffend den Hamburger Zollanschluß. Staatssecretär Bötticher verliest folgende Erklärung: Der Antrag Richter-Karsten geht von der Unterstellung aus, daß der Bundesrath unter Hintansetzung des geltenden Verfassungsrechtes Beschlüsse fassen könnte, welche den Zweck verfolgen, die Rechte einzelner Bundesstaaten zu verletzen. Im Auftrage der verbündeten Regierungen weise ich diese Unterstellung zurück; ich lege hiermit Verwahrung ein gegen den Versuch, die freie Entschließung des Bundesrathes durch solches Vorgehen zu beeinflussen. Der Bundesrath ist sich seiner verfassungsmäßigen Zuständigkeiten und seiner Pflicht voll bewußt und hält es mit der Würde der verbündeten Regierungen, welche er zu vertreten hat, nicht für vereinbar, sich an der Verhandlung eines Antrages, wie es der Richter-Karsten'sche ist, zu betheiligen. Der Bundesrath verläßt den Saal. (Sensation.) Richter nimmt das Wort zur Begründung seines Antrages.

Richter (Hagen) erklärt, daß er den Bundesrath nicht vermisse, legt ausführlich die bisherige Entwickelung der Zollanschlußfrage dar und recapitulirt die dieserhalb im Reichstage stattgehabten Verhandlungen. Die Art, wie man gegen Hamburg vorgegangen sei, sei unvereinbar mit den Rücksichten gegen einen verbündeten Staat. Ein solches Vorgehen stelle den Patriotismus und die Liebe der Hamburger zum Vaterlande auf eine schwere Probe. Das Ende eines solchen Weges sei: „Macht geht vor Recht.“

Windthorst beantragte, die Erwartung auszusprechen, daß in Sachen der Zollniederlage und des Hauptzollamtes in Hamburg keine Veränderungen vorgenommen werden, bevor die zwischen dem Reiche und Hamburg schwebenden Verhandlungen abgeschlossen seien.

Wolffson vertheidigt den Antrag. Ausfeldt stellt vom juristischen Standpunkte aus die Berechtigung des Bundesrathes in Frage, ohne Zuziehung des Reichstages vorzugehen. — Hierauf wird die Debatte auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Berlin, 25. Mai. Minnigerode brachte soeben den Antrag ein: In Erwägung, daß es der Stellung des Reichstags nicht entspricht, den Versuch zu machen, durch Beschlußfassung seinerseits Entschließungen des Bundesrathes innerhalb dessen Zuständigkeit zu beeinflussen, über den Antrag Richter-Karsten, betreffend die Unterelbe, zur Tagesordnung überzugehen.

Berlin, 25. Mai. Den Blättermeldungen gegenüber, daß die deutsche Regierung aufgefordert worden sei, in der tunesischen Angelegenheit die Vermittelung zu übernehmen, ist die „Nordd. Allg. Ztg.“ in der Lage, zu erklären, daß von keiner Seite der deutschen Regierung ein derartiger Antrag gemacht wurde und daß ein etwaiger Antrag abgelehnt worden wäre.

Wien, 25. Mai. Abgeordnetenhaus. Der deutsche Handelsvertrag wurde eingebracht nebst der Vorlage der Aufrechthaltung des Veredelungsverkehrs bis zum 31. December 1881.

Paris, 25. Mai. Gambetta ist gestern Abend nach Cahors abgereist und trifft Vormittags 10 Uhr daselbst ein. Große Festlichkeitet werden vorbereitet, mehrere Reden erwartet. Dem „Evenement“ zufolge wurde in Montrouge eine Fabrik von Explosivgeschossen entdeckt, drei Personen sind verhaftet worden.

Madrid, 25. Mai. Die Verordnung von 1875, wodurch Ruiz Zorilla verbannt wurde, ist aufgehoben worden.

London, 25. Mai. Von Ontorio wird gemeldet: Der Dampfer „Victoria“, auf welchem gestern 600 Personen einen Ausflug unternahmen, scheiterte auf der Rückfahrt; 175 Personen sind ertrunken.

Kopenhagen, 25. Mai. Bei den gestrigen Folkethings-Neuwahlen wurden mehr als 4/5 Mitglieder wiedergewählt, welche dem aufgelösten Folkething angehörten. Das Stärkeverhältniß der Parteien ist ziemlich unverändert.

Petersburg, 25. Mai. Loris-Melikow ist gestern ins Ausland abgereist. — Die montenegrinische Deputation reist heute ab.

Sofia, 25. Mai. Der Fürst richtete ein Schreiben an den Ministerpräsidenten, worin er in drei Artikeln den Umfang der Gewalten bezeichnet, welche er für die Führung der Regierung unerlaßlich erachtet. Die Nationalversammlung solle einfach wählen zwischen der Genehmigung dieser Artikel oder seiner Abdankung. Nach Artikel 1 wird der Fürst auf sieben Jahre mit außerordentlichen Gewalten zur Einführung neuer Institutionen wie eines Staatsraths, zur Herstellung von Verbesserungen in allen Zweigen der inneren Verwaltung und zur Sicherung eines geregelten Geschäftsganges ausgerüstet. Nach Artikel 2 wird die gegenwärtige Session der ordentlichen Nationalversammlung suspendirt. Das für das laufende Rechnungsjahr votirte Budget hat auch für das folgende Gesetzeskraft. Artikel 3 verleiht dem Fürsten das Recht, vor Ablauf der sieben Jahre die große Nationalversammlung zur Revision der Verfassung nach Maßgabe der neugeschaffenen Institutionen und der dabei gemachten Erfahrungen einzuberufen.

Konstantinopel, 25. Mai. Die Convention, betreffs der griechisch-türkischen Grenzfrage, ist gestern unterzeichnet worden. Der Engländer Suter, welcher kürzlich von Räubern in der Umgebung von Salonichi gefangen genommen war, wurde nach Bezahlung des verlangten Lösegeldes wieder in Freiheit gesetzt. Göschen und Nowikow thaten bei der Pforte neuerliche Schritte, um die Regelung der türkisch-persischen Grenzfrage zu beschleunigen. Göschen wird unverweilt sein Abberufungsschreiben überreichen.

Konstantinopel, 25. Mai. Das an Griechenland abgetretene Gebiet wird nach der der Convention beigegebenen Karte in der Reihenfolge der nachstehenden Sectionen übergeben. Die erste Section umfaßt das Gebiet zwischen dem Aspropotamos und dem Arta-Flusse, die zweite zwischen dem Aspropotamos, Portaikos, Salambria, Kutschuk, Khainarli, die dritte das Gebiet nördlich des Portaikos und Salambria bis Zarkos, die vierte das Gebiet zwischen Kutschuk, Khainarli, Salambria und dem Karatschair-See, ferner gegen den Golf von Volo zu unter Beiseitelassung von Velistinon, ferner das Gebiet, welches südlich von Hollina ausläuft, die fünfte das restirende Gebiet nördlich Salambria und dem ganzen östlichen Theil bis Pelion, die sechste Volo und Promotiri.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 25. Mai. Der Kaiser nahm für Sonnabend die Einladung Bismarck's zum Diner an. — Der Flügeladjutant Graf Lehndorff wurde zum Generallieutenant ernannt.

Haag, 25. Mai. Der zweiten Kammer theilte der Minister des Auswärtigen mit, daß der Finanzminister demissionirte. Der König vertagte seine Entscheidung bis zum Ablauf des dem Finanzminister bewilligten Urlaubs.

Rom, 25. Mai. Corti erklärt in einem Telegramm aus Konstantinopel an den Minister des Aeußeren das angebliche Document über ein Gespräch zwischen Waddington, Corti und Salisbury, wonach Italien Tripolis nehmen könne, wenn Frankreich Tunis nähme, für apokryph.

Paris, 25. Mai. Senat. Ferry legte den tunesischen Vertrag vor. Nach einem Zwischenfalle, in Folge dessen Gavardie zur Ordnung gerufen wurde, beschloß der Senat, sogleich in Bureaus zusammentreten, um eine Commission zur Vorberathung des Vertrages zu wählen. — General Forgehol meldet: Die Leiter und Häuptlinge einiger Stämme hätten sich unterworfen; sie erklärten, der Bey hätte ihnen befohlen, sich jedes feindlichen Actes gegen die Franzosen zu enthalten. — Gambetta ist in Cahors eingetroffen. Auf der Reise fand nirgends Empfang statt.

Petersburg, 25. Mai. Der „Petersburger Zeitung“ zufolge beabsichtige das Finanzministerium behufs Wahrung der Interessen der russischen Cementfabrikanten den Einfuhrzoll auf ausländischen Cement auf 7 Kopeken pro Pud zu erhöhen. Die Maßregel soll auch auf die Häfen im Schwarzen und Azowschen Meer ausgedehnt werden und am 1. Juni in Kraft treten.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool,** 25. Mai, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 12,000 Ballen. Fest.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 25. Mai. [Schluß-Course.]

Erste Depesche. 2 Uhr 55 Min. Sehr günstig.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Oesterr. Credit-Actien	623 —	614 —	Wien 2 Monat	173 50	173 50
Oesterr. Staatsbahn	611 50	608 50	Warschau 8 Tage	206 25	206 25
Lombarden	224 —	125 —	Oesterr. Noten	174 65	174 70
Schles. Bankverein	109 70	109 —	Russ. Noten	206 75	206 45
Bresl. Discontobank	101 60	101 50	4½% preuß. Anleihe	105 70	105 70
Bresl. Wechslerbank	103 90	104 —	3½% Staatsschuld	98 70	98 70
Laurahütte	107 90	109 75	1860er Loose	129 30	127 —
Wien kurz	174 60	174 50	77er Russen	— —	— —
			Oberschl. Eisenb.-Act.	214 80	213 80

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 15 Min.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Posener Pfandbriefe	100 70	100 60	London lang	20 37	20 37½
Oesterr. Silberrente	67 70	67 30	London kurz	20 46	20 47½
Oesterr. Papierrente	67 30	67 —	Paris kurz	81 05	81 05
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 40	55 10	Deutsche Reichs-Anl.	101 90	101 70
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	102 20	102 10
Oberschl. Litt. A.	214 80	214 —	Orient-Anleihe II.	59 10	59 —
Breslau-Freiburger	106 90	106 50	Orient-Anleihe III.	59 70	59 60
R.-O.-U.-St.-Actien	149 60	149 —	Donnersmarckhütte	53 70	53 60
R.-O.-U.-St.-Prior.	147 00	147 10	Oberschl. Eisenb.-Bed.	38 20	38 20
Rheinische	— —	— —	1880er Russen	75 70	75 20
Bergisch-Märkische	115 90	116 —	Neuer rum. St.-Anl.	103 70	103 50
Köln-Mindener	— —	— —	Ungar. Papierrente	80 —	80 —
Galizier	135 90	135 40	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 83, 60, dto. ungarische 102, 60, Creditactien 623, 50, Franzosen 612, —, Oberschles. ult. 214, 50, Discontocommandit 223, 20, Laura 109, —, Russ. Noten ult. 206, 50.

Sehr fest. Spielpapiere und Banken animirt, Bahnen und Auslandsfonds Kauflust, Bergwerke geschäftslos. Discont 2¾ pCt.

(W. T. B.) **Berlin,** 25. Mai. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Weizen. Besser.			Rüböl. Fest.		
Mai	226 50	226 —	Mai-Juni	53 50	53 50
Mai-Juni	218 75	217 50	Septbr.-Octbr.	54 70	54 60
Roggen. Ermattend.					
Mai	208 25	201 50	Spiritus. Fest.		
Mai-Juni	204 —	202 75	loco	56 30	56 20
Septbr.-Octbr.	176 25	176 —	Mai-Juni	56 80	56 70
Hafer.			Aug.-Septbr.	57 90	57 90
Mai	155 50	155 50			
Mai-Juni	155 —	155 —			

(W. T. B.) **Stettin,** 25. Mai, — Uhr — Min.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Weizen. Höher.			Rüböl. Ruhig.		
Frühjahr	223 —	221 —	April-Mai	53 —	53 50
Mai-Juni	220 50	219 —	Sept.-Octbr.	55 —	55 —
Herbst	210 50	210 —			
Roggen. Höher.			Spiritus.		
Frühjahr	200 —	207 50	loco	55 50	55 —
Mai-Juni	194 —	200 —	Frühjahr	56 20	55 30
Herbst	175 —	173 50	Mai-Juni	56 20	55 60
Petroleum.			Juni-Juli	56 80	56 50
Herbst	8 35	8 40			

(W. T. B.) **Wien,** 25. Mai. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 20	57 27
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	117 70	117 65
Creditactien	356 40	348 —	Papierrente	77 —	76 85
Oest.-ungar do.	361 20	352 —	Silberrente	77 30	77 07
Anglo	154 —	152 70	London	117 10	117 20
St.-Esb.-A.-Cert.	349 —	348 50	Oest. Goldrente	95 50	95 15
Lomb. Eisenb.	129 —	128 20	Ung. Papierrente	92 —	91 75
Galizier	309 70	309 50	Ungar. Credit	— —	— —
Elbethalbahn	239 20	238 50	Wien. Unionbank	138 60	136 10
Napoleonsd'or	9 30	9 31	Wien. Bankvern.	137 20	135 80

Paris, 25. Mai, Nachmittags 3 Uhr [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
3proct. Rente	86 25	86 17	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	— —	87 35	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 92	119 65	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	92 25	91 85	Orientanleihe III.	59⅜	59 —
Oesterr. Staats-E.-A.	767 50	760 —	Goldrente österr.	83¼	83 —
Lomb. Eisenb.-Act.	281 25	278 75	do. ung.	103⅞	103⅝
Türken de 1865	17 15	17 17	1877er Russen	95¼	94⅞

(W. T. B.) **Paris**, 25. Mai. [Anfangs-Course.] 3% Rente 86, 25. Neueste Anleihe 1872 119, 80. Italiener 92, 05. Staatsbahn 763, 75. Oesterr. Goldrente 83 1/8. Ungar. Goldrente 103 5/8. Fest.

(W. T. B.) **London**, 25. Mai. [Anfangs-Course.] Consols 102, 11. Italiener 91/21. 1873er Russen 93, 07. — Wetter: Schön.

London, 25. Mai, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1 3/4 pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St. Sehr fest.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Consols	102 09	102 15	Silberrente	— —	67 3/8
Ital. 5proc. Rente	91 5/8	91 —	Papierrente	— —	— —
Lombarden	11 1/8	11 —	Oesterr. Goldrente	— —	81 1/4
5proc. Russen de 1871	89 1/2	89 —	Ungar. Goldrente	102 3/4	102 3/4
5proc. Russen de 1872	89 1/2	88 1/2	Berlin	— —	20 66
5proc. Russen de 1873	93 1/8	93 1/4	Hamburg 3 Monat	— —	20 66
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	— —	20 66
Türk. Anl. de 1865	17 1/4	16 3/4	Wien	— —	11 85
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	25 47
6proc. Ver. St. per 1882	107 1/4	107 1/2	Petersburg	— —	23 3/4

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 25. Mai, Mittags. [Anfangs-course.] Credit-Actien 310, 25. Staatsbahn 305, 25. Galizier 270, 25, Lombarden —, —. — Sehr fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 25. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 310,25, Staatsbahn 304,50, Lombarden 112,50. Fest.

(W. T. B.) **Köln**, 25. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 23, 05, per Juli 22, 55. — Roggen loco —, per Mai 21, 95, per Juli 20, 50. — Rüböl loco 29, 30, per Mai 29, —. — Hafer loco 16, 50. Wetter: —

(W. T. B.) **Amsterdam**, 25. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per Mai —, —, per November 287, —. Roggen loco höher, per Mai 254, —, per October 212, —. Rüböl loco 31 1/4, per Mai —, —, per Herbst 32 1/4. — Raps loco —, per Herbst 345.

(W. T. B.) **Paris**, 25. Mai. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 29, 10, per Juni 29, —, Juli-August 28, 60, per Septbr.-Decbr. 27, 40. Mehl steigend, per Mai 65, —, per Juni 64, 10, per Juli-August 62, 75, per September-December 59, 25. — Rüböl träge, per Mai 74, 75, per Juni 75, —, per Juli-August 76, 50, per Septbr.-December 76, 50. — Spiritus behauptet, per Mai 62, 75, per Juni 63, —, per Juli-Aug. 62, 75, Septbr.-Decbr. 60, 25. Schön.

Paris, 25. Mai. Rohzucker 60,25 à 60,50.

(W. T. B.) **London**, 25. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, fremder weißer Weizen fester, schwedischer Hafer 1/4 billiger. Fremde Zufuhren: Weizen 10,500, Gerste 210, Hafer 54,620 Quarters. Prachtwetter.

London, 25. Mai. Havannazucker 25 1/2.

Glasgow, 25. Mai. Roheisen 45, 6.

Frankfurt a. M., 25. Mai, 7 Uhr 16 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 310, 75, Staatsbahn 305, 87, Lombarden 111, 37, Oesterr. Silberrente 67 1/2, do. Goldrente 83,56, Ungar. Goldrente 102, 56, 1877er Russen —, Galizier —, —, III. Orient-anleihe —, —. Fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** Heute Donnerstag kommt die Oper: „Das Nachtlager in Granada" zur Aufführung. Morgen Freitag findet das letzte Gastspiel von Madame Desirée Artôt und Signor de Padilla statt, wozu die Oper: „Carmen" angesetzt ist. Vorbestellungen dazu werden heut von 12 bis 2 Uhr im Theaterbureau entgegengenommen. In Vorbereitung befindet sich die komische Oper: „Die Großherzogin von Gerolstein.

* **[Lobetheater.]** Morgen Freitag kommt die beliebte Posse „Hopfenraths Erben" zum letzten Male zur Aufführung, weil laut Contract am Sonnabend der Schwank: „Nur keinen Studirten" zum ersten Male gegeben werden muß. Der Autor des Stückes ist eine in hiesigen Kreisen bekannte und beliebte Persönlichkeit, welche durch frühere dramatische Schöpfungen auch in literarischen Kreisen wohl accreditirt ist.

= **[Saison-Theater, Actien-Brauerei vorm. Wiesner.]** Das Theater fährt fort durch reiche Abwechselung des Repertoires den Ansprüchen des guten Publikums zu genügen. Mit den Aufführungen des „Actienbudikers" hat die Direction einen entschiedenen Erfolg errungen, wie der Beifall, der allabendlich den Vertretern der Hauptrollen, Fräulein Becker und Herrn Wald, gespendet wurde, bezeigte. Die genannte Dame insbesondere ist der ausgesprochene Liebling der Theaterbesucher geworden und entzückt immer wieder durch Erscheinung, Anmuth des Spiels und ihre bedeutende stimmliche Begabung. — Gegenwärtig geht eine Novität „Unsere Soldaten, oder Krieg im Frieden" über die Bretter, die in Berlin einige hundert Wiederholungen erlebte und stets auch an anderen Orten mit bedeutendem Beifall in Scene gesetzt wurde. Zieht man schließlich noch in Betracht, daß das Saison-Theater neben den genußreichen Abenden, die es durch seine Vorstellungen verschafft, auch die Annehmlichkeit des schönsten Aufenthaltes in dem Garten und selbst bei ungünstigem Wetter in dem großen, luftigen Saale bietet, so kann der Besuch Jedermann empfohlen werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dem Publikum auch in diesem Sommer jeden Dinstag und Sonnabend die unentgeltliche Benutzung der am Steindamme vor dem Ohlauerthore und an der Viehweide vor dem Nicolaithore belegenen **Badeplätze** von **Gutte** (früher **Schubert**) und **Weigelt** freisteht.

Bei Entnahme von Badewäsche sind für jedes Handtuch 5 Pfennige und für Benutzung der zum Auskleiden eingerichteten Localitäten bei **Gutte** 3 Pfennige und bei **Weigelt** 5 Pfennige pro Person für jedes Bad zu entrichten.

Breslau, den 18. Mai 1881. [4686]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Schlesisches Lehrerinnen-Stift.

Bazar im Königlichen Schloß,

Eingang von der Rampe aus.

Der Bazar ist heut, am 26. von 12 bis 6 Uhr geöffnet. Von 12 bis 2 Uhr spielt eine Militär-Capelle. Entree 50 Pfennige, für Kinder unter 10 Jahren 20 Pfennige. [4313]

Das Comite.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Anna** mit Herrn **Adalbert Czapski** hier beehren wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [2032]

Breslau, im Mai 1881.

Dr. **Ludwig Heymann** und Frau, geb. **Kempner.**

Anna Heymann,
Adalbert Czapski,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Junker,
Robert Werner. [4689]
Bahnhof Namslau. Namslau.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut [2045]
Louis Freudenthal und Frau, geb. **Laufer.**
Breslau, den 25. Mai 1881.

Statt jeder besonderen Meldung.
Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hoch erfreut [4684]
Dr. **Silbergleit** und Frau, geb. **Altsmann.**
Gleiwitz, den 22. Mai 1881.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut
A. Rasch
u. Frau **Emma**, geb. **Fischer.**
Ratibor, 21. Mai 1881. [4726]

Durch die Geburt eines munteren **Knaben** wurden hocherfreut [4731]
D. Lewinsky
u. Frau **Ricka**, geb. **Katz.**
Kempen, 24. Mai 1881.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete heute früh 6 Uhr hier, während er eine achtwöchentliche Dienstzeit absolvirte, der Tod die Leiden meines unsäglich geliebten, guten, theuren Sohnes, des Kaufmanns und Seconde-Lieutenants der Landwehr [2037]

Louis Dreher,

nach kaum vollendetem 34. Lebensjahre, was tiefbetrübt hiermit anzuzeigen sich beehrt

Alwine Dreher, geb. **Rißle.**

Wittenberg, den 23. Mai 1881.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. d. M., Nachmittag 4 Uhr, auf dem großen Kirchhofe Friedrich-Wilhelmsstraße in Breslau statt.

Gestern früh 6 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein jahrelanger Mitarbeiter, der Kaufmann [4722]

Louis Dreher,

z. Z. commandirt als Offizier zu einer Dienstleistung in Wittenberg, in Folge erhaltener schwerer Verwundung. — In dem Verstorbenen verliere ich nicht nur einen thätigen und gewissenhaften Mitarbeiter, sondern auch einen treuen und wahren Freund.

Berlin, den 24. Mai 1881.

Gustav Sckerl.

Nur ein Paar gute Herzen! können die stillen Thränen einer alten Dame lindern, welche, in den **70er Jahren**, um ihr kleines Capital unverschuldet kam, dabei von körp. **unheilbaren Leiden** so schwer gemartert ist, daß sie sich ihr dürft. Brot nicht erwerben kann. Es wird daher um milde Gaben gebeten, welche die Güte hat, in Empfang zu nehmen: **die Königl. Universitäts-Apotheke, Alte Taschenstr. Nr. 20.** [4753]

Herzliche Bitte!

1 Professionist, Vater von 4 kleinen Kindern, welcher durch Krankheit und Arbeitslosigkeit in das größte Elend versetzt, bittet edle Menschenherzen um eine kleine Unterstützung. Milde Gaben nimmt gern entgegen

G. Flocks, Hausbesitzer,
[4752] Nicolaistraße 58.

Cachemire-Reste

haben sich durch den enormen Verkauf von schwarzen Cachemires wieder angehäuft und empfehle ich dieselben in Resten von 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Metern in den verschiedensten Qualitäten, 8/4 und 9/4 breit, zu noch bedeutend billigeren Preisen als bisher. [2573]

S. Wertheim,
16 Ring 16
(Becherseite).

Das Seidenhaus

D. Schlesinger jr.,

Schweidnitzerstraße Nr. 7,

geradeüber der Schlesischen Zeitung,

macht das geehrte Publikum Breslaus und der Provinz darauf aufmerksam, daß das bekannt große Lager in allen seinen Bestandtheilen wieder großartig sortirt ist. Ganz besonderen Werth legt das Etablissement dieses Jahr auf [4719]

Braut-Ausstattungen

und hat aus diesem Grunde mit ersten Pariser und Lyoner Häusern Verbindungen angeknüpft, die ermöglichen, daß hinsichtlich der Preise und Auswahl nie Dagewesenes geboten werden kann.

Als besonders vortheilhaft wird empfohlen:

Weiße Seide, weiß reinseidener Atlas, weiß reinseidener Luxor de l'Impératrice (letzteres Fabrikat das beliebteste Pariser Brautkleid) beginnt mit 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50 bis 8 Mark pro Meter.

Couleurte Seide in herrlichsten Farben, großartigstes Sortiment, à 3, 3,50, 4 bis 6 Mark pro Meter.

Schwarze Seide in 3 garantirten Qualitäten, Cachemire, Venise, Luxor de Lyon, Drap Duchesse à 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5 bis 7,25 Mark.

Alle diese aufgeführten Seidenstoffe sind nachweislich Lyoner Fabrikat und wird für deren Tragbarkeit Garantie geleistet.

Proben nach auswärts franco.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Heute Morgens 8 1/2 Uhr starb plötzlich unser innig geliebter, guter Vater, Gatte, Bruder und Schwager, der Bank-Kassirer

Herr Richard Herrmann,

im Alter von 48 Jahren, was wir tieferschüttert allen Verwandten und Freunden mittheilen. [4738]

Breslau, den 25. Mai 1881.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute Vormittag 11 1/4 Uhr verschied an den Folgen eines Sturzes vom Pferde unser theurer Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Neffe, der

Königl. Amtsrichter

Dr. Felix Deutsch,

Lieutenant der Reserve-Cavallerie,

im 36. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Mittheilung tief betrübt anzeigen. [4757]

Barmen, Berlin, Breslau, den 22. Mai 1881.

Die Hinterbliebenen.

Am 22. d. M. starb im Alter von 35 Jahren der städtische Lehrer Herr

Carl Müller,

Vorstands-Mitglied unseres Vereins.
In tiefer Trauer [4697]
Der Vorstand des Vereins Breslauer evangelischer Lehrer.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie v. Below-Salchow in Anklam mit dem Fürstl. Löwenstein'schen Oberförster Hrn. Ferdinand v. Schelver in Schwannberg in Böhmen.

Verbunden: Herr Arthur von Klitzing mit Frl. Luise v. Oppen in Breslau. Hauptm. und Comp.-Chef im Colberg'schen Gren.-Regt. Herr Frhr. v. Lorenz mit Frl. Margarethe Schwarz in Breslau. Hr. Dr. med. Oskar Thienel mit Frl. Jenny von Schipp in Ober-Lagiewnik.

Gestorben: Gerichts-Assessor Hr. Wilhelm Kaiser in Berlin. Großherzogl. Oldenburg. Oberst a. D. Hr. August Beseke in Oldenburg. Frl. Marianne Herwarth v. Bittenfeld in Serkowitz b. Radebeul.

Ventilations-Anlagen.
Alfred Raymond, Ring 15.
[4639]

Bitte! W. A. 300.
1. Juni postlag. [4702]

Zur Reise-Saison
empfiehlt
in bekannt gediegener Arbeit:
Reisekoffer,
Reisetaschen,
Reise-Necessaires,
Reise-Sonnen- und Regenschirme
für Herren und Damen,
Speisekörbe,
Geldtaschen,
Plaidriemen,
Portemonnaies,
Cigarren-Etuis,
Brieftaschen
in reichhaltigster Auswahl zu solidesten Preisen.

! J. Zepler !
nach wie vor [2940]
nur 34, Ring 34,
„grüne Röhrseite."

Heinrich Adam,
Breslau, 9, Königsstr. 9,
vis-à-vis dem Springbrunnen,
empfiehlt sein altrenommirtes
Magazinf. Ausstattungen
in Tischzeug, fert. Wäsche, Leinwand und Chiffon, Negligéstoffen, Gardinen, Strumpfwaaren, Corsets u. Tricotagen.
Reelle Waare, bill. Preise.
Beste Refer., Kostenanschläge gratis.
Musterbüch. u. Must.-Collect. fr.
4690

Mein **Geschäftslocal** befindet sich jetzt **Nicolaistr. 78**, 1. Viertel v. Ringe.
[4072] **R. König**, Uhrmacher.

Telephon-Anlagen.
Alfred Raymond, Ring 15.
[4640]

Soeben wurde vollständig:
Andree's Handatlas
in **86** Karten
mit erläuterndem Text.
In **elegantem** und **dauerhaftem** Einbande [4651]
25 Mark.
Geschätzte Aufträge finden **umgehende** Erledigung durch die
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Zur Reise!
Schweißjacken,
pro Stück 1 Mk.,
Reise-Damenstrümpfe
in allen Farben, von 40 Pf. an,
Reise-Herren-Socken,
Paar 20 Pf., Dtzd. 1 Mk. 70 Pf.,
Zwirn-Handschuhe
von 30 Pf. an,
Kinderstrümpfe
von 30 Pf. an [4733]
empfiehlt **Strumpffabrik**
Gebrüder Loewy,
Chemnitz und Breslau,
Ring 17, Becherseite.

Eiserne Geldschränke
mit Panzerung sind vorräthig. [1758]
F. Maletzki, Moltkestr. 8,
und in der **Ausstellung**, Gruppe III.

Köbner & Kanty
in Breslau,
Maschinenfabrik, Kesselschmiede u. Reparatur-Werkstatt.
Specialität:
Dampfmaschinen neuerer Construction,
Dampfpumpen und Röhrenkessel.
Einrichtung von Brennereien, Brauereien, Oelmühlen,
Schneidemühlen und gewerblichen Etablissements. [4696]

Societäts-Brauerei „Waldschloss" Dresden.

Unser
Waldschlösschen Lagerbier
und
Waldschlösschen Böhmisch Bier
wird von heute ab bei Herrn **Friedrich Huth,**
„Liebichshöhe",
zum Ausschank gebracht. [1726]

Die Hauptniederlage für den Versandt nach der **Provinz** in **Gebinden** und **Flaschen** befindet sich in den bewährten Händen der Herren

M. Karfunkelstein & Co., Breslau,
Schmiedebrücke 50.
Filiale in Beuthen O.-S., Ritterstrasse.

Dresden, im April 1881.

Betriebs-Direction der Societäts-Brauerei.
Friedr. Wilh. Stolz.

Constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource.

Freitag, den 27. Mai, wegen des im Breslauer Concerthause stattfindenden Schlesischen Musikfestes, **Militär-Concert** und **großes Feuerwerk** im **Volksgarten.** [4705] **Der Vorstand.**

Stadt-Theater.

Donnerstag. „Das Nachtlager in Granada." Romantische Oper in 3 Acten von C. Kreutzer.
Freitag. Letztes Doppel-Gastspiel von Mad. Desirée Artôt und Signor de Padilla. Zum 28. Male mit neuen Decorationen und Costümen: „Carmen." Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Bizet. (Carmen, Madame Desirée Artôt. Escamillo, Signor de Padilla.)

Lobe-Theater. 4712

Donnerstag, den 26. Mai. Z. 7. M.: „Hopfenraths Erben." Posse von Wilken.
Freitag. Dieselbe Vorstellung.
Sonnabend. Z. 1. M.: „Nur keinen Studirten." Schwank in 4 Acten von C. Heinrich.

Saison-Theater. [2065]
Bresl. Act.-Bierbr. (vorm. Wiesner).
Donnerstag. „Unsere Soldaten", oder: „Krieg im Frieden."
Posse m. Ges. in 5 Acten v. Dr. Braun.
Freitag. Dieselbe Vorstellung.

Liebich's Etablissement.

Heute: [4614]
Concert
der Pelz'schen Capelle.
Anfang 5 Uhr.
Alles Uebrige bekannt.

Victoria-Theater

(Simmenauer). Garten-Bühne.
Auftreten des unübertrefflichen
Original-
Trewey,
der grösste Künstler der Welt
in seinem Genre.
Auftr. des Imitators **Leo Segommer, grosses Ballet** des Herrn **Alex. Genée** mit 9 Damen u. Auftr. **sämmtlicher** Künstler.
Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr. [4694]
Morgen, Freitag: 8 Uhr.

Zelt-Garten. 4687

Großes Concert
von der Capelle des 2. Schl. Jäger-Bataillons Nr. 6
aus Oels.
Capellmeister Herr **Müller.**
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.
Freitag Concert
von derselben Capelle.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 10 Pf.

Schiesswerder.

Heute Donnerstag, den 26. Mai, zum Himmelfahrtstage:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik **des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10**
unter Direction
des Capellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. [4707]
Entree à Person 20 Pf.
Kinder bis zu 10 Jahren frei.

Gebr. Rösler's Etablissement.

Das große Orchestrion
spielt heute Nachm. von 5 Uhr ab **ohne Entree.** [4718]

Eichen-Park.

Heute Donnerstag, den 26. Mai:
Großes Militär-Concert
von dem Musikchor des Schl. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6
unter Leitung des K. Musikdirectors
Herrn **C. Englich.**
Anfang 4 Uhr. [4717]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.
Kinder frei.

Volks-Garten.

Heute Donnerstag, den 26. Mai:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11
unter Leitung des Capellmeisters
Herrn Theubert.
Anfang 4 Uhr. [2033]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Kaiser-Park in Scheitnig.

Donnerstag, 26. Mai:
Concert (Militärmusik)
v. d. uniformirt. Knabencapelle
des Capellmeisters Joh. Peplow.
Anfang 5 Uhr. [2035] Entree 10 Pf.

Bergkeller.

Heute Donnerstag: [2029]
Kränzchen.
Sonnabend:
Großer Sommernachts-Ball.

Matthias-Park.

Heute von 5 Uhr ab: **Große Krebse.**
[2074] **C. Kassner.**



LIBERTY MACHINE WORKS, F. M. WEILER, NEW-YORK,
empfehlen ihre bestrenommirten, auf allen Welt-Ausstellungen prämiirten
Tiegeldruck-Accidenz-Maschinen
von anerkannt solidem Bau, einfacher Construction und leichtem Gange.
Illustrirte Prospecte und Preiscourante
werden auf geehrtes Verlangen sofort portofrei übersandt. [4080]
Fedor Freund in Breslau, Freiburgerstr. 36.

Allgem. Deutsche Patent- und Musterschutz-Ausstellung

in Verbindung mit
Ausstellungen für Balneologie, Gartenbau, Kunst und Local-Industrie
Frankfurt a. M. 1881.

Auf dem **Ausstellungsplatze,** 70 Morgen gross, unmittelbar am Palmengarten in der schönsten Gegend von Frankfurt gelegen, über 100 Gebäude und Ausstellungshallen. Im **Ausstellungspalast,** 18,000 Quadratmeter gross, 1700 Aussteller, in der balneologischen Halle 400 Bade-Ausstellungen, in Villa Grüneburg **Gartenbau**-Ausstellung zu jeder Jahreszeit, in der **Kunsthalle** zahlreiche Kunstwerke. Restaurationen, Bierhallen, Kaffees, **elektrische Eisenbahn, natürliche Eisbahn, Riesenfernrohr. — Täglich 2 Concerte der 65 Künstler starken berühmten Capelle des Hof-Musikdirectors Bilse.**

Ausstellungszeitung, Abonnement bei Heinrich Keller, Frankfurt a. M., sowie allen Postanstalten. Annoncen-Annahme: Haasenstein & Vogler. Reich illustrirter **Katalog. — Grosse Verloosung. Hauptgewinn: ein Werthstück von Mk. 30,000,** der Werth sämmtlicher Gewinne: Mk. 160,000; General-Debit: Bankhaus **Magnus,** Bureau im Ausstellungspalast, **Preis pr. Loos Mk. 1.**

Jeden Mittwoch von allen Stationen der in **Frankfurt einmündenden Bahnen** (bis 150 km Entfernung), sowohl für Eisenbahnfahrt, als Ausstellung **50 pCt. Ermässigung.** Ausstellungskarten bei den Eisenbahn-Billet-Expeditionen. In den entfernteren Stationen **achttägige Retourbillets;** desgleichen Dauerkarten für siebenmaligen Besuch der Ausstellung für 3 Mark. **Gelegenheit zu Ausflügen, in die an Natur und Schönheit ausserordentlich reiche Umgebung Frankfurts.** Vereine, Gesellschaften und Arbeiter-Colonnen von mindestens 30 Personen, sowie **Schüler** mit **Lehrern** (mindestens 10 Personen) an allen Wochentagen für die Ausstellung **50 pCt. Ermässigung,** desgleichen auf Antrag erhebliche Preisermässigung auf den preussischen Staatsbahnen. Die Eisenbahn-Billet-Expeditionen geben nähere Auskunft. [4756]

Seiffert's

Etablissement [2042]
Rosenthal.
Heute Donnerstag, zum Himmelfahrts-Tage:
Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr.



Heut am Himmelfahrtstage
von früh 7 Uhr ab stündlich nach
Oswitz (Schwedenschanze) und Masselwitz. [4709]

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 29. d. M.: Besichtigung der städtischen Wasserwerke, Vers. Nachm. 3 Uhr in Neu-Holland; **Montag, den 30. d. M.: Gesellige Vereinigung** im Matthiaspark mit Vorträgen der Gesangsklasse und des gemischten Chors. [4749]

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung.

Altdeutsche Weinstube
von [4608]
Lübbert & Sohn.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine
Bade- u. Schwimmanstalt
v. d. **Ohlauer-Thor** a. d. **Ohle,** verb. mit **Schwimmunterricht,** mit dem heutigen Tage eröffne. [2081]
Verw. C. Spitzer.

Wölfelsfall

(Grafschaft Glatz).
Der Gasthof [4725]
„Zur guten Laune"
empfiehlt sich geneigter Beachtung.
Weiss.

Obernigk, Niederhof.

Kränkliche und schwächliche Kinder und bleichsüchtige Mädchen finden vom 1. Juni an bei mir freundlichste Aufnahme und liebevollste Pflege. Große Wohnung, schöner Garten, kräftige Kost. Nähere Auskunft werden die Güte haben zu ertheilen Herr Director **Dr. Luchs,** Ritterplatz 1, und Frau Kaufmann **Seeliger,** Herrenstraße 4.
Valesca Fiedler, geb. **Sadebeck.**

Bad Muskau,

Station der Berlin-Görlitzer Eisenbahn. [2226]
Eisenmoor-, Mineral-, Dampf-, Kiefernadel- u. Wellensturzbäder.
Eröffnung 21. Mai.
Schluß Mitte September.

Haus-Telegraphen.

Alfred Raymond, Ring 15.
[4641]

Ein Secundaner (Gymn.) wünscht gegen mäßiges Honorar Stund. zu ertheilen. Offert. unter Chiffre M. S. 180 hauptpostlagernd. [2078]

V. Schlesisches Musikfest.

Erste Hauptprobe Freitag, den 27. Mai, Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr. Samson.
Zweite Hauptprobe Sonnabend, den 28. Mai, früh 8 Uhr. Kreuzfahrer. 9. Symphonie etc.
Erste Generalprobe Sonnabend, den 28. Mai, Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr. Samson.
Zweite Generalprobe Montag, den 30. Mai, früh 8 Uhr. Kreuzfahrer. 9. Symphonie etc.
Dritte Generalprobe Dinstag, den 31. Mai, früh 8 Uhr. Künstler-Concert.

Eintrittskarten zur **Hauptprobe** à 1 Mark, zur **Generalprobe** à 2 Mark sind vorher in der Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg** und jedesmal an der Kasse zu haben. [4708]

Das Comité des V. Schles. Musikfestes.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.
Breslau.
Ein Führer durch die Stadt
für Einheimische und Fremde.
Von Director **Dr. H. Luchs.**
Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt.
7. Aufl. — Preis 75 Pfg.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Billige Tapeten-Offerte.

Wir haben mehrere Hundert **Rest-Partien** 10 bis 30 Rollen **ff. Velour-, Leder- u. Goldtapeten** lagern, die wir, um damit zu räumen, **bedeutend unter dem Fabrikpreise** abgeben. [4442]
Sackur Söhne, Junkernstraße 31,
dicht an **Brunies' Conditorei.**

Paris Paris
Grand Hôtel
aufs Sorgfältigste reorganisirt durch die neue Administration.

700 Zimmer und Salons
von 5 Francs an.
Preisermässigung.

Dejeuners von 11 bis 1 Uhr
5 Francs
incl. Wein, Café und Cognac.

Diners mit Concert
um $6\frac{1}{2}$ Uhr
8 Francs
incl. Wein.

Café und Restauration
auf den Ehrenhof gehend.

Café-Divan, Billards, Rauchcabinet,
Zeitungen aller Länder,
Post, Telegraph,
Theater-Billets-Ausgabe,
Bäder, Aufzüge.

Vortheilhaftes Uebereinkommen bei längerem Aufenthalt.
[2202]

Engl. u. franz. Unterricht. Anf. 50 Pf. Vorgeschr. 75 Pf. **Kupferschmiedestraße 35,** 2. Et. [2064]

Am 31. Mai verreise ich auf längere Zeit. [2069]
Dr. Graeffner, praktischer Arzt.

[1695] **Augenklinik**
Dr. Lewkowitsch,
Ohlauerstr. 64, Eing. Kätzelohle.
Vm. 8—11, Nm. 2—4 Uhr unentgelt.

Impfung täglich Nachmittags von 3 bis 4 Uhr.
Dr. Kamm, Matthiasstraße 18.

Impfung
Montag und Donnerstag 3 Uhr.
Dr. Heimann,
[1685] Gartenstraße 42.

Vom 30. Mai ab prakticire ich wieder in Bad Reinerz. [2071]
Dr. Secchi.

Klinik

zur Aufnahme und Behandlung
für Hautkranke 2c.
Kaiser Wilhelmstr. 6, Sprechst. Vm. 9-10, Nm. 4-5. Wohn. Gartenstr. 33a, Sprechst. Vm. 10-12, Nm. 2-4. [4677]
Dr. Hönig, Special-Arzt, Dirigent.

4676 **Für Hautkranke** 2c.
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Münzen u. Antiquitäten kauft und bezahlt die allerhöchsten Preise [4322]
Riemerzeile 22. **M. Jacoby,** Riemerzeile 22.

Gründlichen Flügel- und Violin-Unterricht
ertheile im Hause, 12 Std. monatl. für 3 M. 60 Pf., u. a. H. f. 6 M. im Einzelunterr. Der Unterricht wird mit auf das feine Spiel ausgedehnt. [2043]
Schulz, Sonnenstr. 24, 1. Et., r.

Das Museum schlesischer Alterthümer

in den nach Osten gelegenen Parterre-Räumen des Museumsgebäudes ist **geöffnet** Sonntag, Mittwoch und Sonnabend von 11 bis 1 Uhr gegen ein Entree von 50 Pf. Mitglieder des Museums-Vereins haben an den bezeichneten Tagen und Stunden für ihre Person immer **freien** Eintritt. Die Mitgliedschaft einschließlich des Rechts zum Besuch der Vereins-Versammlungen und Vorträge, sowie des Abonnements auf die illustrirte Vereinszeitschrift kostet 6 Mark jährlich. Meldungen an der Kasse. [4027]

Stadthauskeller.

Die Renovation ist beendet und die Localitäten wieder sämmtlich geöffnet. Biere wie bekannt gut. [4602]

Gorkauer Societäts-Brauerei,

Gartenlocal an der Promenade zwischen Ohlauerstraße und Liebichshöhe, empfiehlt ihr gutes, feines Lagerbier. Küche gut und preismäßig. Mittagtisch von 75 Pf. ab. [4162]

Feuer-Rettungs-Verein.

Statutenmäßige General-Versammlung:
Montag, den 13. Juni c., Abends 8 Uhr,
Neue Börse, par terre.
Der Vorstand. [4692]

Kaufmännischer Verein „Union".

Die Anmeldungen bei Herrn Oscar Gießer, Junkernstraße 33, zur Herren-Partie nach Charlottenbrunn 2c. 2c. werden Freitag, den 27. c., Abends 7 Uhr, geschlossen. [4737]
Fahrt, Frühstück, Frühschoppen, Mittagessen frei.

Dr. Franz Hulwa,

vereideter Sachverständiger der Königl. Gerichte und der Handelskammer.
Oeffentliches chemisches Laboratorium
zur Untersuchung von Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsstoffen, [2041]
sowie von landwirthschaftlichen und technischen Objecten aller Art.
Breslau, Paradiesstrasse Nr. 1.

Pensionat für Töchter

von Frau Marie Blume,
Hirschberg i. Schl., am Cavalierberg.
Junge Mädchen jeden Alters finden liebevollste Aufnahme, **besonders** gewissenhafte Erziehung und fürsorgliche körperliche Pflege. [4691]
Ausschließlich für die Sommermonate nehme ebenfalls Anmeldungen entgegen.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

Um dem die Ausstellung besuchenden Publikum nach jeder Richtung hin entgegen zu kommen, ermäßigen wir für nächsten Donnerstag, dem Himmelfahrtstage, das Eintrittsgeld von 1 Mark **auf 50 Pf.** pro Person, für Kinder bis 12 Jahre auf 30 Pf. [4663]

Der geschäftsführende Ausschuß.
Dr. E. Websky. C. Schmidt. Benno Milch.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

Wir beabsichtigen nunmehr, **nachdem die Ausstellung fast in allen ihren Theilen fertig gestellt ist,** mit dem Ankauf der Gewinne zur Verloosung vorzugehen, und sehen uns daher veranlaßt, die Herren Aussteller nochmals zu ersuchen, baldmöglichst die Verkaufspreise der ausgestellten Gegenstände an diesen anbringen zu lassen, da von uns der Preis als ein wesentliches Moment für die Beurtheilung, ob sich die Gegenstände zum Ankauf für die Verloosung eignen, erachtet werden muß. [4662]

Von Gegenständen, die ohne Preisangabe verbleiben, nehmen wir an, daß dieselben nicht zum Verkauf bestimmt sind.

Der geschäftsführende Ausschuß.
Dr. E. Websky. C. Schmidt. Benno Milch.

Reise-Effecten,

wie **Koffer** in **Holz, Leder, Segeltuch** und **Drell, Hutkoffer, Reisetaschen mit** und **ohne Toilette, Necessaires, Reise-Necessaires, Frühstückskörbe, Plaiddecken, Reise-Apotheken, Couriertaschen, Touristentaschen, Bestecks, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Photographie-Albums mit** und **ohne Musik liefert** in **grösster Auswahl** zu **Fabrikpreisen** [2417]
Löwy's Lederwaaren-Fabrik,
36, 36, Schweidnitzerstrasse 36, 36.
Für gediegene und gute Arbeit wird garantirt.

Die Tapeten-Manufactur Julius Bernstein junior,

Junkernstraße Nr. 8, **Breslau,** Junkernstraße Nr. 8,
unterhält die größte Auswahl von [2772]
Tapeten, Borden, Decorationen etc.
Bei bekannt guten Qualitäten die zeitgemäß billigsten Preise.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit dem 1. Juni cr. tritt zu unserem Local-Ausnahmetarif für Steinkohlen und Koaks vom 1. Januar 1875 ein Nachtrag in Kraft, welcher ermäßigte Sätze für Sendungen von Karolinegrube (Waterloogrube), Königshütte, Myslowitz, Rosdzin, Wilhelminenweiche (Schoppinitz) enthält. Exemplare dieses Nachtrages sind bei den Stations-Kassen und bei unserem Verkehrs-Bureau zu beziehen.
Breslau, den 16. Mai 1881. [4751]
Königliche Direction.

Größtes Etablissement und Fabrik

fertiger

Promenaden- und Reisecostumes, Mantelets, Fichus und Jaquettes, Reise- und Regenmäntel, Brunnenmäntel und Staubmäntel, Morgenkleider und Jupons.

Neu!!! Jardinière-Toilette, verfertigt aus Elsaß-Stoff.

Louis Wohl,

Ohlauerstr. 76 u. 77.

[4459]

Strohhüte.

Strohhüte. Strohhüte.

Von einer bedeutenden hiesigen Strohhut-Fabrik haben wir den Detailverkauf [2943]

ungarnirter Damenhüte

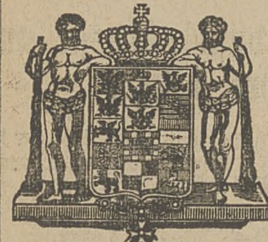
übernommen und geben dieselben zu Fabrikpreisen ab.

Garnirstoffe, Bänder, Spitzen

in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

Schaefer & Feiler,

50. Schweidnitzerstraße 50.



Kaiserlich Königliche

Hof-Seifen- und Parfümerie-Fabrik Franz Tellmann in Breslau,

3038

Carlsstr. 42, vis-à-vis der Königsstraße.

Ausstellung: Gruppe V (im Lichthofe).

Loose

zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

à 1 Mark

gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung zuzüglich 15 Pfg. Porto. [3053]

General-Debit

Herz & Ehrlich, Breslau.

Baden-Baden-Lotterie.

Ziehung der 1. Klasse am 7. Juni 1881.

Vollloose für alle 5 Klassen à 10 Mk. (Porto 15 Pf.), Originalloose 1. Klasse à 2 Mk. (Porto 15 Pf.) verkauft und versendet [1361]

Jos. Husse, Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 27.

Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt,** Berlin W., Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

---

[934]

Nach Hilfe suchend, durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird **gratis** und **franco** versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Bolkenhain** W. Plätschke. **Freiburg** A. Süssenbach. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster u. Th. Wisch. **Goldberg** Otto Arlt. **Grottkau** P. Gründel. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** P. Spehr. **Landeshut** E. Rudolph. **Landsberg OS.** H. Weber. **Militsch** F. W. Lachmann.

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Stehende Röhrenkessel

mit conischer Feuerbuchse und rückkehrendem Zuge.

D. R.-Patent. [503]

Beste Kessel für Dampfmaschinen-Anlagen von 1 bis 30 Pferdekraft. Zahlreiche Referenzen. — Prospecte gratis und franco.

Främbs & Freudenberg in Schweidnitz.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Sorgfältig revidirt erschien:

Generalkarte

von der Königlich Preussischen Provinz

Schlesien

und den angrenzenden Ländertheilen, nebst Specialkarte vom Riesengebirge und dem Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier.

Entworfen und gezeichnet von

W. Liebenow,

Vorsteher des kartographischen Bureaus im Ministerium für öffentliche Arbeiten.

Siebente verbesserte Auflage.

Aufgezogen in eleg. Carton 7 Mk. 60 Pf.,

roh 2 Blatt 4 Mk. 80 Pf., mit colorirten Grenzen 5 Mk. 40 Pf.

Maassstab: 1 : 400,000.

Diese in vierfarbiger Lithographie ausgeführte Karte erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Die neue Revision, welche Anfang Juni 1880 abgeschlossen wurde, hat alle Veränderungen nachgetragen und manche Ungenauigkeiten beseitigt. Allen Behörden, Gewerbetreibenden und Landwirthen sei diese Bearbeitung angelegentlichst empfohlen. Für Benutzung der Karte eignet sich vorzüglich als Leitfaden **Adamy, Schlesien** nach seinen physischen, topographischen und statistischen Verhältnissen dargestellt. Preis 1 Mk. 60 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Eine übersichtliche Rundschau für jeden Landwirth.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Landwirthschaftliche Fortschritt.

Von

Dr. William Loebe.

26. Jahrgang. 8°. Geheftet 2 Mark 50 Pfge.

Das Jahr 1880 enthaltend.

Eine Darstellung der belangreichsten Erfahrungen, Verbesserungen und Erfindungen in **Acker- u. Wiesenbau, Viehzucht, Milchwirthschaft, Thierheilkunde, Gartenbau und Betriebslehre.**

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Im Verlage von **Carl Heymann,** Berlin, erschien soeben:

Die Gesundheitspflege und medicinische Statistik beim Preussischen Bergbau.

Mit Unterstützung Sr. Excellenz des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten

und unter Zugrundelegung des Materials der Preussischen Knappschaftsvereine, dargestellt von

Dr. Schlockow, Sanitätsrath.

Mit 7 graphischen Darstellungen.

Preis 11 Mark. [4715]

Inhalationen, Moor- und Soolbadphäder. — Molkencur Specialität für Kinder.

Königsdorff-Jastrzemb,

Jod- u. Bromhaltiges Soolbad, Telegraphen- u. Post-Station.

Concentrirte Soole und Brunnen frischer Füllung stets vorräthig. Bester Weg: Station Annaberg, Oberschlesische Bahn, Postverbindung 10 Uhr früh auf guter Chaussee. Wagen nur vorräthig auf vorherige Bestellung bei uns. Angenehmer und billiger Aufenthalt. Gute Verpflegung, schöne Promenaden, Concerte, Reunions. Wohnung weist nach [1539]

Die Bade-Inspection.

Bad Neu-Schmecks,

an der Südlehne der ungarischen Tátra 3200 Fuß hoch gelegen, windfrei und sonnig. Als Wasserheilanstalt und klimatischer Curort von Ruf. Dr. Szontagh's Sanatorium ist auch den Winter über permanent offen. **Ganze Pension** (Wohnung, Beköstigung, Bedienung und freie Badecur) mit Ausschluß der Monate Juli und August **60 Fl. monatlich.** In Neu-Schmecks ist durch bedeutende Zubauten nunmehr auch für die Touristen bestens vorgesorgt. Gute Führer, Träger, Reitpferde und Wagen sind stets bei der Hand; ebenso sind billige Touristenzimmer zu 50 bis 80 Kr. oder ein Bett im gemeinschaftlichen Schlafsaale mit 30—40 Kr. eingerichtet. Vom 15. Mai an Tour- und Retourkarten-Ausgabe nach Neu-Schmecks von allen größeren Bahnstationen mit 33⅓ pCt. Preisermäßigung. [4463]

Dr. Nikolaus v. Szontagh.

Großer Tapeten-Ausverkauf

Blücherplatz 14 (neben der alten Börse). [1201]

Eine Gouvernante

mosaischer Religion, welche vor mehreren Jahren das Examen gut bestanden, in neueren Sprachen u. s. w. sehr gute Kenntnisse besitzt, gewinnendes Wesen und grosse Gewandtheit Kindern gegenüber zeigt, kann für Privatstunden von einflussreicher Seite empfohlen werden. [2688]

Gefäll. Offerten unter M. W. 3 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Billige Nähmaschinen: Singer, Wheeler u. Wilson, Howe, Saxonia von 6 Thlr. an. Ratenzahl. Garantie. **Eigene Reparatur-Werkstatt f. Nähmaschinen.** Eintausch **gebrauchter** Nähmaschinen. [4361]

Alex. Mandowsky, Ring 43, I.

1876

Flügel u. Pianinos,

auch gebrauchte, empfiehlt preiswerth **P. F. Welzel,** Pianofortefabrik,

Alexanderstr. 3.

4138

Möbel!

hochherrschaftlich u. einfach, neu u. wenig gebraucht, in Eichen antique, geschnitzt, schwarzmatt, Nußbaum, Mahagoni, prachtvolle Trumeaux, Polstergarnituren, Divans, Chaiselongues, Buffets, Schreibtische, Bettstellen mit u. ohne Matr., Regulat., Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen ꝛc. verkauf. wir laut Taxe sehr billig.

Mobiliar-Lombard-Bank,

38. Albrechtsstr. 38.

Silberhochzeit-

Geschenke, Kränze u. Bouquet.

1954

Stammkuffen,

auch für Jubilare. — **Fiscus.** — Glasgravirung. — Porzellanmalerei. **Photographie auf Porzellan.**

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Glas- und Porzellan-Handlung.

---

30 bis 40 Quadrat-Meter alte, gebrauchte **Granitwürfelsteine werden zu kaufen gesucht. Offerten werden erbeten an die Inspection des Asylhauses (Höfchenerweg).** [4685]

Der Ausschank des echt Nürnberger Exportbieres

[4716]

aus der **G. N. Kurz'schen Brauerei**

befindet sich **Albrechtsstrasse 6**

(„Palmbaum"), Eingang Schuhbrücke.

Für Wiederverkäufer pro Hectoliter 36 M., 100 Flaschen 20 M.

Kaltwasser- u. Molken-Curanstalt Ernsdorf,

Oesterr.-Schles., am Fuße der Beskiden, ¾ Stdn. von der Nordbahnstation Bielitz entfernt. **Saisondauer vom 15. Mai bis Ende September.** Kaltwasser-, elektrisch-pneumatische Curen, Schafmolke, Milchcur, Fichten-, kalte und warme Bäder, prachtvolle alte Parkanlagen um die Curhäuser, gute Restaurationen, stabile Musik, Post- und Telegraphenstation, Cur- und Lesesalon. Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst die **gräfl. Saint Genois'sche Guts- und Bade-Inspection,** sowie Curarzt **Dr. Michael Kaufmann** in Ernsdorf bei Bielitz, Oesterr.-Schl. [1421]

Hôtel „Rautenkranz", Münsterberg.

Nachdem ich am 2. Mai d. J. das [4688]

Hôtel zum Rautenkranz

käuflich übernommen habe, empfehle ich dasselbe dem geehrten hiesigen, sowie reisenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Es wird mein Bestreben sein, für **gute Speisen und Getränke,** sowie für **angenehmes Logement und prompte Bedienung** Sorge zu tragen, und bitte ich, mich durch reichlichen Besuch unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Louis Pornitz.

Breslauer Wollmarkt.

Zum Wollmarkte empfehlen wir unsere hellen und trocknen Lagerräume zur Einlagerung von Wollen. Auf Wunsch können wir jedes beliebige Quantum derselben bevorschussen und auch den commissionsweisen Verkauf besorgen. Näheres in unserem Bureau, Neue Oderstrasse 10. [4745]

Breslauer Lagerhaus.

Wagen-Fabrik, Breslau, C. G. Froelich, Messergasse Nr. 26, Schuhbrücken-Ecke.



Lager [2944] **vorräthiger Wagen** neuester Façons zu billigen Preisen unter Garantie gut. Arbeit. Auch steh. gebrauchte Wagen zum Verkauf. Reparaturen werden aufs Schnellste angefertigt.

Dampfpflug Savage.

Endlich hat sich ein als durchaus rationell bewährt, und sind demnach alle Hindernisse, die der allgemeinen Einführung der Dampfcultur entgegenstanden, behoben durch

Diese Dampfpflüge sind von uns für die verschiedensten Verhältnisse geliefert worden, und zwar für Güter von 400 bis 140,000 Morgen grosse Herrschaften, und ertheilen Alle dasselbe Lob dem Erfinder

Savage.

Das System kann täglich bei uns im Betriebe besichtigt werden und laden wir geehrte Reflectanten ergebenst ein zur Besichtigung des Patent

Savage.

[4348]

Gebr. Gülich, Breslau,

Kaiser Wilhelmstrasse 46.

Muster-Mühle und Permanente Ausstellung

aller Maschinen, Apparate und Bedarfsartikel für den Mühlenbetrieb, **täglich** von 7 Uhr Morgens ab geöffnet.

Bei vorheriger Anmeldung finden **Probevermahlungen** in meiner nur für diesen Zweck errichteten **Walzenmühle** statt. [4120]

Louis Rappaport, Breslau,

Mühlen- und Mühlenmaschinenbauanstalt, Friedrich-Carlstr. 13.

Herrenstraße Nr. 25. Groß. Ausverkauf zu sehr billigen Preisen v. Küchenger., Eisschränken, Waagen, Tischmessern, Scheeren, Badewannen ꝛc.

Erbtheilungshalber sollen die den **von Rothkirch'schen Erben** gehörenden **Rittergüter Massel-Neurode** und **Klein-Schweinern** im Kreise Trebnitz, 4 Meilen von Breslau, ⅛ Meile von der Chaussee belegen, aus freier Hand verkauft werden. [4754]

Die Güter haben eine Größe von ca. 2444 Morgen, worunter 392 Morgen gute Wiesen. Grundsteuer-Reinertrag 3349 Thaler. Herrschaftliches Schloß im Park, Brennerei, Brauerei, Ziegelei und Wassermühle. Agenten verbeten.

Nähere Auskunft ertheilt das Amtsbureau des Herrn **Grafen zu Eulenburg in Liebenberg** bei Löwenberg in der Mark.

Das Indisch-Chinesische Thee-Haus Julius Loewenstein,

Centrale: Berlin W., Französischestrasse 33d

(Filialen: Hamburg und London),

sucht leistungsfähige **Agenten** resp. **Vertreter**

zum Verkauf seiner **direct bezogenen Thees.** — Offerten mit Referenzen an die **Centrale** erbeten. [4721]

Steierische blaue Sensen,

vorzügliche Qualität, schöne und reine Waare, offerirt zu Fabrikpreisen

die Eisenwaaren-Niederlage

[4570] **von Alois Zipser,** Biala bei Bielitz, Oesterreich.

Stricke zur Canalisirung

sind stets sehr billig zu haben bei **M. Froehlich,** Ratibor.

4703

Mineralbrunnen-Niederlage Herm. Straka,

Ring, Riemerzeile 10, zum gold. Kreuz.

Colonialwaaren-, Delicatessen- und Südfrucht-Handlung. [4728]

Neue Kartoffeln, — Matjes-Heringe, — beste Brab. Sardellen.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Leo Brinnitzer,

in Firma: Leo Brinnitzer zu Breslau, Geschäftslocal: Ohlauerstraße Nr. 67, Wohnung: Schuhbrücke Nr. 70, wird heute,

am 25. Mai 1881, Vormittags 11 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Ferdinand Landsberger**, Klosterstraße Nr. 1b hierselbst, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 4. Juli 1881

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 10. Juni 1881, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 14. Juli 1881, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 47 im 2. Stock, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 4. Juli 1881

Anzeige zu machen. [4730]

Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts
zu Breslau.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Herrmann Kroll,

in gleicher Firma zu Breslau, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 3. Mai 1881 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 3. Mai 1881 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [4729]

Breslau, den 20. Mai 1881.

Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung des Kgl. Amtsgerichts zu Waldenburg, betr. das Firmenregister Nr. 555, muß es heißen: [4724]

Straßburg i. E. A. Raschkow.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist heute bei Nr. 1 [4681]

Vorschuss-Verein, eingetragene Genossenschaft zu Steinau a. O.,

folgende Eintragung bewirkt:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 7. Februar 1881 sind gemäß Wahlprotokolls an Stelle der statutenmäßig am 1sten April 1881 ausgeschiedenen 6 Mitglieder des Vorstands folgende Personen, nämlich:

1) Dr. med. **Stern**, Vorsitzender,
2) Kaufmann **Otto Lattke**, stellvertretender Vorsitzender,
3) Kaufm. **R. Lipinsky**, Kassirer,
4) **v. Quillfeld**, Controleur,
5) Goldarbeiter **Schneck**,
6) Buchbindermeister **Gösgen**, Beisitzer,

sämmtlich von hier, für die Zeit vom 1. April 1881 bis 1. April 1884, ad 2 neu-, im übrigen wiedergewählt und an Stelle des bisherigen Beisitzers, des Kaufmanns **Otto Lattke** für dessen Wahlperiode, also für die Zeit bis 1sten April 1883 der Kämmerer **Oswald Beck** hier gewählt worden.

Steinau a. O., den 23. Mai 1881.

Königl. Amts-Gericht II.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 482 die Firma [4679]

A. Riemel

zu Kreuzenort und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Riemel** daselbst heut eingetragen worden.

Ratibor, den 21. Mai 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IX.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der daselbst unter Nr. 4 eingetragenen Genossenschaft unter der Firma [4678]

Consumverein, Selbsthülfe, eingetragene Genossenschaft,

hierselbst das Ausscheiden des Rechnungsführers **Carl Schenke** hierselbst als Liquidator heut eingetragen worden.

Ratibor, den 23. Mai 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IX.

Concursverfahren.

Ueber den Nachlaß der verstorbenen Gasthofbesitzer [4682]

Auguste Schönborn, geb. Klose,

zu Charlottenbrunn ist heute,

am 21. Mai 1881, Nachmitt. $4\frac{1}{2}$ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter: Kaufm. **Hugo Gäbel** zu Waldenburg.

Offener Arrest mit Anzeigefrist und Anmeldefrist

bis 22. Juni 1881.

Erste Gläubigerversammlung, sowie allgemeine Prüfungstermine

den 7. Juli 1881, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte.

Königl. Amtsgericht II. zu Nieder-Wüstegiersdorf.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 85 eingetragenen Handelsgesellschaft [4680]

Oldroyd & Blakeley

heute Folgendes eingetragen worden:

In die Handelsgesellschaft sind unter heutigem Tage eingetreten:

1) die Frau **Susanna Oldroyd**, geb. **Blakeley**, von hier,
2) der Kaufmann **Berthold Nathanson** von hier.

Die Erstere ist von der Geschäftsführung und der Vertretung der Firma ausgeschlossen.

Ferner ist in unser Procuren-Register unter Nr. 60 heute der Kaufmann **John Oldroyd** von hier als Procurist der oben genannten Handelsgesellschaft eingetragen worden.

Grünberg, den 20. Mai 1881.

Königliches Amts-Gericht III.

Eichen-Schälholz-Verkauf.

[illegible]tag, den 30. Mai 1881, Morgens 9 Uhr,

wird im **Kokott**'schen Gasthause das Eichen-Schälholz im District 213 des Oderwaldes, ca. 400 Raummeter Astholz und Knüppelreiser, ferner eine Anzahl Raummeter 3 und 4 Meter langes Schirrholz zum meistbietenden Verkauf gelangen. [4683]

Poppelau, den 24. Mai 1881.

Der Königliche Oberförster. Kaboth.

Eheschließungs-Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß: [4732]

1) der Bäckermeister **Paul Johann Dziuba**, wohnhaft zu Kattowitz, Sohn des Bäckermeisters **Joseph Dziuba** und dessen Ehefrau **Franziska**, geborenen **Stoffek**, beide zu Kieferstädtel, Kreis Gleiwitz, gestorben, daselbst auch wohnhaft gewesen;
2) und die unverehelichte **Marie Jankowsky**, wohnhaft zu Dombrowa in Rußland, Tochter des Schmied **Johann Jankowsky** und dessen Ehefrau **Eva**, geborenen **Paduch**, wohnhaft in Dombrowa in Rußland,

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Dem unterzeichneten Standesbeamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt. Etwaige, auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten anzubringen.

Die Bekanntmachung hat in den Gemeinden Stadt Kattowitz und Dombrowa durch die Breslauer Zeitung zu geschehen.

Kattowitz, den 23. Mai 1881.

Der Standesbeamte.
(L. S.) Rüppell.

Bekanntmachung.

An unserer **evangelischen Stadtschule** ist eine **Lehrerstelle** anderweit zu besetzen. Gehalt 900 M., steigend bei zufriedenstellender Amtsführung nach je 5 Dienstjahren um 150 Mark bis zum Maximum von 1500 Mark; außerdem wird nach bestandener Wiederholungsprüfung ein Zuschuß von zehn Procent des Gehaltes gewährt. [4700]

Bewerbungsgesuche werden alsbald und spätestens bis 25. Juni cr. entgegengenommen.

Löwenberg, den 21. Mai 1881.

Der Magistrat.

Freitag, den 27. d. Mts. werde ich Nachmittag 3 Uhr, Oderthor in der „Sonne", Speicher Nr. 1

64 Ballen Wallnüsse

bestmöglichst verkaufen. [2049]

Julius Treuenfels,
vereid. Bank-Taxator.

Das zur **Johann Niehoy**'schen **Concursmasse** gehörige [4701]

Waarenlager,

bestehend in Schnittwaaren nebst Repositorien, bin ich willens, im Ganzen zu verkaufen. Darauf Reflectirende wollen sich an den unterzeichneten Massenverwalter wenden.

Hultschin. J. Odersky.

Ein Haus

auf einer Hauptstraße Lissa's, welches sich zur Anlage einer **Wurstfabrik** mit **Restauration** vorzüglich eignet, ist unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen 4693

durch **Anton Fengler, Lissa (Posen).**

Hausverkauf.

In einer **Kreis- und Garnisonstadt** mit Gymnasium, höheren Töchterschule, Bahnstation, eine Stunde von Breslau, ist ein herrschaftliches Wohnhaus im guten Bauzustande, mit 6 Piecen Parterre, 5 Piecen im 1sten Stock (incl. Saal), 2 Piecen in Kammern im Kniestock, am Ständehausplatz gelegen, mit Gärtchen und Wasserleitung, preiswürdig zu verkaufen. Hypothekenstand fest, auch nach Uebereinkommen Pferdestall. Offerten unter H. 21933 befördert die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler in Breslau.** [4736]

Ein gediegen gebautes [4603]

Geschäftshaus,

im schönsten Theil Mittelschlesiens, zu jedem Geschäft sich eignend, in der Hauptstraße der Stadt, Eckhaus, ist unter günstigen Verhältnissen an einen soliden Käufer

zu verkaufen.

Adressen unter J. M. J. 535 befördern **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** [4603]

In Oels bei Breslau, einem Knotenpunkt von Eisenbahnen, dem Sitz eines Land- und Amtsgerichts, Garnisonort, ist das in der Schloßstraße gelegene [4373]

herrschaftliche Haus und Gartengrundstück,

den Gerichtsrath **Kleinwächter**'schen Erben gehörig, für den Preis von 60,000 Mark zu verkaufen. Hypothekenstand sicher. Nähere Auskunft ertheilt Herr Amtsrath **Grove** in **Netsche**, Kreis Oels, und Apotheker **F. Oswald** in **Oels.**

In Schmiedeberg i. Schl.

ist ein **Haus** nebst großem, schönen Garten preiswerth **zu verkaufen. Näh. sub A. O. 11** an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstraße 1.** [4746]

Ein schönes Grundstück,

$2\frac{1}{4}$ Morgen groß, bestehend aus einem im Hochparterre solid gebauten und elegant eingerichteten Wohnhause mit 10 Zimmern, durchweg Souterrain, sowie aus mehreren Wirthschaftsgebäuden, Kutscherwohnung, Stallung u. s. w., großem Vorgarten mit schönen Anlagen, sowie Obst- und Gemüsegarten, in einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens mit Gymnasium und Töchterschule, an der Bahn gelegen, ist sehr billig mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter W. 28 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [4758]

Handschuhgeschäfts-Verkauf.

Ein in frequenter Gegend seit drei Jahren bestehendes Handschuhgeschäft ist Umstände halber preiswerth zu verkaufen. [2070]

Offerten unter H. A. 18 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Eine massiv gebaute, im vollen Betriebe befindliche [4704]

Brauerei

für Lager- und einfach Bier, nebst Eiskeller, Wohnung und Stallung, sowie ein **Garten-Etablissement** mit Wohnung, Restaurant, Saal und Kegelbahn, und ein **Haus**, in welchem sich eine Baierische Bierstube, ein Bier- u. Schnaps-Ausschank und eine Fleischerei befinden, beabsichtige ich bald zu verkaufen. Anzahlung 20,000 Mk.

Anfragen befördert unter A. B. 19 die Exped. der Breslauer Zeitung.

Destill. od. Colonialw.-Gesch. mit **Destill. zu kaufen ges.** Off. sub A. F. 5 postl. Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Ein Local zur Restauration oder Gastwirthschaft wird zu pachten gesucht. Offerten unter M. 21 in den Briefk. der Breslauer Ztg. [2047]

Seltene Offerte.

In einer Kreis-, Garnison- und Gymnasial-Stadt ist eine 5 Morgen große Acker- und Garten-Fläche (vorzügliches Trinkwasser enthaltend) mit 2 Seiten an Hauptstraßen und zehn Schritt von der Bahnhofsgrenze, dem Empfangsgebäude gegenüber, gelegen, zu einer Fabrikanlage, größerem Holzgeschäft u. dgl. vortrefflich sich eignend, an einen zahlungsfähigen Mann preiswerth zu verkaufen.

Näheres unter A. B. C. 23 durch die Exped. der Bresl. Ztg. [4710]

Mark 600,000

sind auf Güter zur ersten Stelle, event. hinter Pfandbriefe, getheilt, auch im Ganzen zu mäßigem Zinsfuße, bald auch später zu vergeben durch

[2024] **J. B. Sachs,** Tauenzienstraße Nr. 1.

20,000 Thaler

sind $4\frac{1}{2}$ pCt. auf gut gelegenes hiesiges Grundstück zu vergeben durch

[2025] **J. B. Sachs,** Tauenzienstraße Nr. 1.

Heiraths-Gesuch. [4739]

Eine den besseren Ständen angehörende Dame, evang., 22 Jahre, m. einem disponiblen Vermögen von 30,000 Thlr., sucht behufs Verheirath. die Bekanntschaft eines achtbaren Herrn zu machen. Offerten an Frau **Schwarz**, Sonnenstraße 12, Breslau.

Heiraths-Gesuch.

Eine gebildete Dame vom Lande, kath., 24 Jahre, mit einem vorläufig. baaren Vermögen von 9000 Thlr., wünscht sich zu verheirathen. Offert. an Frau **Schwarz**, Sonnenstr. 12, Breslau. — Heirathspartien in fein. Ständen werden discret und schnell vermittelt d. d. Obige. [4740]

Gesucht!

Zu einem seit Jahren mit best. Erfolge betriebenen, lucrativen Fabrik-Geschäft, welches mit den neuest. maschinell. Einrichtungen versehen ist, wird ein

Theilhaber

mit einem Capital bis zu 60,000 Mk. gesucht. [4727]

Gef. Offerten unter **F. 299** an **Rudolf Mosse in Breslau** erbeten.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: [2650]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

78. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch **G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig**, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2457]

Geschlechts-

1402 **Krankheiten**, speciell **Syphilis, Haut-, Harn- und Blasenleiden** (Flechten), sowie Schwächezustände u. Frauenkrankheiten, auch die verzweifeltsten Fälle, heilt **brieflich** mit sicherem Erfolg d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth, Berlin,** Commandantenstraße 30. — Erfolge zu Tausenden einzusehen, wo andere Hilfe vergeblich.

Geschlechtskrankheiten,

selbst in den acutesten Fällen,

Schwächezustände, Pollutionen ꝛc.,

ebenso [2034]

Frauen-Krankheiten

heilt schnell und gewissenhaft

Dehnel

in **Breslau**, Nikolaistr. 8, früher Weidenstraße Nr. 25.

NB. Meine **anatomischen Museum-Präparate** unentgeltlich z. Ansicht.

Publiczności polskiéj służę w polskiem języku. **T. W.**

Für Haut- und Geschlechts-Kranke,

auch in ganz veralteten Fällen,

schnelle u. sichere Hilfe,

ebenso für **Frauenkrankheiten**

bei **R. Dehnel II.**

Bitte zu achten [2038]

nur Breitestr. 49, 1. Et.

Sprechst. von Vm. 8 bis Abds. 9 U.

Auswärts brieflich.

Damen finden Rath u. Hilfe in discr. Angel. bei Frau **A. Crison**, Breslau, Breitestr. 33/34, I r. Ausw. briefl.

Nähmaschinen

(Gelegenheitskauf).

Einig. neue u. gebraucht. Singer-, W.-Wilson-, Schneider- u. Schuhmacher-Maschinen v. 5—20 Thlr., Necker- und Wiener Handschuh-Maschinen, so auch **Strickmaschinen. Nadeln.** [4747]

E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.

8ler Natürliche 8ler Mineralbrunnen!

Aachener Kaiserquelle, **Apollinaris**, Adelheidsquelle, **Assmannshäuser, Biliner**, alle Bitterwässer von Ofen, Friedrichshall, Saidschütz u. Kissingen, Cudowaer, **Eger** Franzens- und Salzquelle, **Emser** Krähnchen, Victoria- u. Kessel, **Fachinger**, Flinsberger, **Giesshübler**, Gleichenberger, Goczalkowitzer, Haller Jodwasser, Homburger, Alt-Haider, Iwoniczer, Jastrzember, **Kainzenbader**, Carlsbader, Kissinger, Krankenheiler, Kreuznacher, Langenauer, Lippspringer, **Marienbader**, Pyrmonter, Reinerzer, **Salzbrunner** Ober- und Lithionquelle, Schwalbacher, **Selterser**, Spa, **Tarasper**, Vichy, Weilbacher, Wildunger und Wittekinder Salzbrunnen von fortlaufend neuen Lieferungen **direct von den Quellen.** — **Sämmtliche** Badesalze, Soolen, Quellsalze, Quellsalz-Seifen und Pastillen. — **Hartenstein'sche Leguminose**, Nestle's Kindermehl, Milch- und Fleischextract, Cudowaer Laabessenz, feinste Fruchtsäfte, **Suchard'sche Chocoladen** zu Fabrikpreisen. [2766]

Oscar Giesser, Breslau, Junkernstrasse 33, Südfrucht- u. Delicat.-Handlg., **Mineralbrunnen-Niederlage.**

Echte Hochheimer-Mousseur

in vorzüglichster, frischer Qualität, dem französisch. Champagner nicht nachstehend, offerire als gelegentlich billig, bei Entnahme von 12 Flaschen à 2 Mark, incl. Emballage. [4750]

G. Hausfelder, Zwingerstraße 24, 1. Et.

Reine Natur-Moselweine

aus den Weinbergen von **G. A. Schmitgen** in **Berncastel** offerirt ab Berncastel und hier [1093]

Carl Klos, Tauentzienstraße 68.

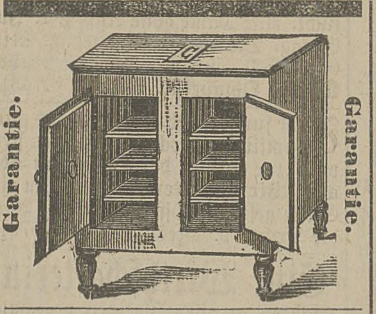
Cigarren.

Die Waaren-Bestände des

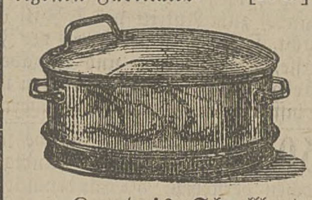
L. A. Schlesinger'schen Cigarren- und Tabak-Geschäfts,

Breslau, Ring 10|11, Eingang: Blücherplatz,

werden wegen Auflösung des Geschäfts in Partien zu Einkaufspreisen abgegeben. Große Posten Pfälzer à 15 Mark, Java-Brasil à 30 Mark, importirte Havanna à 120, 150, 180 und 200 Mark pro Mille. [4330]



Eisschränke neuester u. bester Construction, mit herausnehmbarem Eiskasten eigenen Fabrikates. [2949]



Alleinverkauf für Breslau.

Kuntze's Schnellbrater, granitemaillirte Koch-Geschirre, Wassereimer, Tablettes, Leuchter ꝛc., unübertrefflich in der Haltbarkeit, sowie sämmtliche Wirthschafts-Artikel empfehlen zu billigen aber festen Preisen

Krüger & Hoeber,
Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen,
Breslau, Albrechtsstr. 15.

G. A. Opelt's

Knopfhandlung,

Junkernstraße 28, empfiehlt Modeknöpfe an Damenkleider, Regenmäntel, Jaquetts ꝛc.,

Perlmutterknöpfe, Livréeknöpfe [2609]

mit allen Buchstaben u. Kronen,

Leinenknöpfe,

Kragen- u. Chemisettknöpfe.

Gelegenheitskauf.

Neue Regulator. à 6—8 Thlr., Spiegel mit Consol u. Marmorpl., 2 Bettstell. mit Sprungfed.-Matr. (fast neu), 1 kirschb. Wäsche- und Kleiderschrank, Waschtoil., Schränkchen, 1 Mah.-Secretär, 1 nußb. Schrank, 1 Stehpult mit Schränkchen. Mehrere gebr. [4520]

Nähmaschinen, versch. Syst., auch neue Handnähmaschinen.

E. Lewy, Neumarkt 12, I.

1 Schrank u. 1 eis. Ofen zu verk. Berlinerpl. 13, II., bei Oelsner.

Ein Carouſſel

nebst dazu gehörigen **Wagen**, in gutem Zustande, comfortable eingerichtet, sowie eine große, fast neue **Orgelleier**, welche ich bei einem öffentlichen Verkauf erstanden habe, sind gegen Baarzahlung von 700 M. oder auch gegen hypothekarische Sicherstellung des Kaufpreises zu verkaufen. [3008]

Joseph Brylla
zu Zalenzerhalde bei **Kattowitz.**

Für veraltete Kahlheit

2232

giebt es keine Mittel. — Ist eine Stelle des Kopfes mehrere Jahre kahl gewesen und zeigen sich bereits seit längerer Zeit nicht jene feinen Härchen, welche bekunden, daß die Haarpapillen noch lebensfähig sind, so ist es ein thörichtes Beginnen, wieder Haarwuchs erzeugen zu wollen, und etwas derartiges verursachen, heißt gegen den unerbitterlichen Zustand des Todes ankämpfen zu wollen. Jedoch überall da, wo sich auf kahlen Stellen noch feine weiche Härchen zeigen, bringt **F. Keyl's** indische Tinctur durch die mächtige Unterstützung, welche dieselbe durch ihre reichliche Nahrungszuführung dem Haare bietet, alle jene feinen Haare zur Entwickelung eines völlig normalen und kräftigen Haares, so daß Personen mit bereits bedenklich um sich gegriffener Kahlheit, wenn dieselbe noch nicht veraltet ist, einen weit kräftigeren Haarwuchs erhalten, als sie sich besinnen, ihn je besessen zu haben. — **F. Keyl's** ind. Tinctur ist zu beziehen in Flacons à 3, 2 und 1 Mark durch das Generaldepot von **F. P. Bernhardt** in Dresden, Schreibergasse. Verkauf für **Breslau** bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Frische Hummern, allerfeinste Engl. Matjes-Heringe, neue reife Italien. u. Portug. Kartoffeln, frischen Französ. Blumenkohl, frische Französ. Aprikosen, schönste, rothe, vollsaftige Messinaer u. Catan. Berg-u. Imperial-Apfelsinen, frische Puglieser Apfelsinen und **extra grosse, längliche, echte Palästina-Apfelsinen ohne Kerne**

empfehlen **von neuen Sendungen**

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 15,

und [4742]

Erich Schneider in Liegnitz,

Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Neue und gebrauchte

Nähmaschinen

zum Preise von 5 bis 20 Thlr. unter Garantie, so auch Strick- und Handschuh-Nähmaschinen. [4748]
Garantie, Theilz. bewill.
E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.

4713 **Krümel-Chocolade** mit Vanille, à Pfd. 1 u. 1,20 M.
Block-Chocolade, à Pfund 75, 80 und 90 Pf.
Vanille-Chocolade, à Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2 M.
E. Astel & Co.,
Breslau, Albrechtsstraße 17.

Krümel-Chocolade
mit Vanille, per Pfund 1 Mark.
S. Crzellitzer,
[4473] Antonienstraße.

Billiger Kaffee!
Für Gastwirthe, Restaurateure und Haushaltungen.
Ganz reinschmeck. gebr. Kaffee d. Pfd. 1 M., 1,20, 1,30 M.
F. Perl-Kaffee, gebr., 1,40 u. 1,60 M.
Feinsten Menado und echten Mocca.
Rohe Kaffees zu ermäßigten Preisen.
Getreide-Kaffee, d. Pfd. 20 Pf.
Ausw. Aufträge werd. prompt expedirt.
Paul Neugebauer,
Ohlauerstraße 46. [2031]

Campinas-Kaffee, gebr., d. Pfd.		1,00 M.
Domingo-Kaffee,	" "	1,10 "
Java-Kaffee	" "	1,20 "
Melange-Kaffee .	"	1,40 u. 1,60 "
Perl-Kaffee	"	1,40 u. 1,50 "
Getreide-Kaffee . .	" d. Pfd.	0,20 "
Türk. Pflaumen	"	0,25 "
Tafel-Reis	"	0,20 "
Margarinbutter . . .	"	0,80 "
Oranienb. Seife . . .	"	0,36 "
Palm-Seife	"	0,36 "
Petroleum . . . . . der Liter		0,23 "

Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Selbst

reiches, üppiges Haar

verlangt als eins der größten Schönheitsattribute des Menschen die sorgfältigste Pflege, wie viel mehr muß aber letztere eintreten, wenn das Haar nur in kümmerlicher Beschaffenheit sich befindet. Als bestes Haarpräservativ, ganz besonders aber als **Regenerationsmittel,** muß [2165]

F. Keyl's ind. Haartinctur

bezeichnet werden, da dieselbe unter Anerkennung von medicinischen Capacitäten und auf Grund wissenschaftlicher Forschungen angefertigt worden ist und demzufolge auch, wie unzählige Dankschreiben darthun, den Erwartungen vollständig entspricht, die an sie gestellt werden.

Genannte Tinctur ist zu beziehen durch das Generaldepot von **F. P. Bernhardt** in Dresden, Schreibergasse. Verkauf von Flacons à 3, 2 und 1 Mark in **Breslau** bei Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Frische Rehkeulen,
Rehrücken und Rehblätter zum bill. Preise G. Pelz, Ring 60. [2068]

Frisches Rehwild,
Rehrücken, Keulen und Blätter empfiehlt **A. Vietze,**
[2645] Elisabetstraße 7.

Frisches Rehwild,
Rücken, Keulen und Blätter in größter Auswahl **billigst.** [2646]
C. Schubert, Ohlauerstr. 64, Eingang Kätzelohle.

4693 **Geräucherte Goldfische, Stöhr, Lachs, Aal, Bücklinge, Flundern, Salzheringe u. Sardellen.**
E. Neukirch, Nicolaistr. 59.

Pferde-Verkauf.

Während des Thierschaufestes in Mittelwalde, den 2. Juni c., stehen im Gasthof „Zum schwarzen Bär" daselbst [4642]
4 Paar elegante, gut eingefahrene Wagenpferde, sowie
2 feine Reitpferde, im Alter von 4—6 Jahren, edler Abkunft,
zum Verkauf.
Näheres durch Spediteur **F. Thiel, Mittelwalde.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

☞ **Hauslehrerstelle** ☜ od. Privatschule sucht v. 1. Juli od. 10. August ein Cand. phil. m. guten Zeugn., welcher bis Sec. lehrt. [4735]
Off. G. T. 07 Leipzig Hauptpost.

Zur Führung des Haushaltes

bei einem älteren gebild. Herrn, auch zur Erzieh. mutterlos. Kind. gern ber., sucht. eine Dame ohne Anh. z. 1. Juli Engag. Die best. Zeugn. steh. z. Seite. Güt. Off. sub A. 294 an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85. [4743]

Für 1 junges, geb. Mädchen aus guter Familie, im Kochen u. Plätten firm, wird **zur Stütze der Hausfrau oder als Wirthschafterin** in Breslau eine Stelle gesucht. Offerten sub A. 26 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2079]

Eine Wirthschafterin,
erfahren in allen Zweigen der Hauswirthschaft, firm in feiner Küche, Bäckerei, Einlegen der Früchte, wird für einen großen Haushalt (im Winter in Breslau, im Sommer auf dem Lande) zum Antritt per 1. Juli c. gesucht. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten unter Chiffre A. S. Hartlieb postlagernd.

---

50 Köchinnen, welche selbstständig zu kochen verstehen, 30 Stubenmädchen, 40 Mädchen für Alles, 8 Wurstschleußerinnen, 6 Kellnerinnen erhalten gute Stellen bei Fr. **Becker,** Altbüßerstraße 14. [2066]

Offene Stellen weist nach d. Bureau „Bavaria", Bresl., Gr. Baumbr. 1, II.

Ein best empfohlener [4609]
Buchhalter u. Correspondent,
in allen Comptoirarbeiten firm, **Norddeutscher,** 29 Jahre alt, verheirathet, selbstständiger Arbeiter, **sucht** bei besch. Anspr. sofort oder per 1. Juli c.
☞ **Stellung.** ☜
Gefl. Offerten sub **G. P. 1437** an **Haasenstein & Vogler, Wien,** erb.

Für unser **Holzgeschäft** brauchen wir **per bald** einen **Buchhalter,** welcher der doppelten italienischen Buchführung und Correspondenz bevorsteht. [4698]
Gebr. Goldstein, Filiale Lodz, Russisch-Polen.

Wir suchen **einen Reisenden,** der mit Erfolg in der Tuch-Branche Norddeutschland bereist hat. [4741]
Meyerfeld & Levy in Aachen.

Reisender-Gesuch. 2044
Bei hohem Gehalt suche per bald für mein Destillations-Geschäft und Weingroßhandlung für Posen und Schlesien **1 tüchtigen Reisenden.**
Offerten u. Hauptpost H. S. 111.

Für ein hies. **Tuch-Engros-Geschäft** wird ein [4744]
tüchtiger Reisender
gesucht. Off. sub H. 301 durch **Rudolf Mosse in Breslau,** Ohlauerstraße 85.

Zum sofortigen Antritt suche einen durchaus tüchtigen und selbstständigen

Verkäufer.

Im convenirenden Falle dauernde Stellung und hohes Einkommen. — Reflect. belieben Photographie und Refer. umg. zu senden. [4723]
Dresden.
Elsasser Waaren-Haus Simon Cohn.

Wir suchen per sofort **einen tüchtigen Verkäufer** für unser Modewaaren- und Garderoben-Geschäft.
B. & J. Todtmann
[2073] **in Rawitsch.**

---

1 tüchtigen Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, suche für meine Modewaaren-, Tuch- und Leinwandhandlung per 1. Juli.
Oppeln. Joseph Fränkel.

Ein Commis
christlicher Confession, von empfehlendem Aeußeren, firmer Expedient, deutsch und polnisch sprechend, findet in meinem Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft per 1. Juni event. 1. Juli Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Abschrift von Zeugnissen erbittet [4706]
J. Herden, Pleß OS.

Ein Commis, tücht. Verkäufer, fürs Colonial-Detail-Geschäft, welcher zugleich in der Destillation erfahren sein muß, findet zum 1. August cr. Stellung. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. [1908]
Herrmann Perl, Beuthen O.-Schl.

☞ **Stellensuchenden jeder Branche** kann das seit Jahren renomm. **Bureau Germania in Dresden** aufs Wärmste empfohl. werden.

Ein tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, in der Putz-, Seiden-Band- u. Weißwaaren-Branche firm, findet bei hohem Salair Engagement. [4572]
Offerten A. 5 an die Exp. der Breslauer Zeitung.

Ein Commis
im 19. Lebensjahre, der bereits 4 J. in einem Colonial- u. Schnittwaaren-Geschäft thätig war, sucht v. 1. Juli c. ab in einem solchen Geschäft Stellung.
Gef. Offerten unter R. F. 137 postlagernd Laurahütte. [1997]

Per 1. Juli oder früher suche ich einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten **Commis.** [2050]
Groß-Glogau.
L. Mathias, Damen-Mäntel-Fabrik.

Ein solider junger Mann sucht in einem Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft, in welchem er seit längerer Zeit thätig ist, Stellung per 1. Juli. Gefl. Off. unter Z. 22 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2052]

Ein junger Mann (gelernter Eisenhändler), der mit der **doppelten Fabrik-Buchführung** gründlich vertraut ist, wird für die Provinz zu engagiren gesucht. [4699]
Offerten sub E. 20 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Destillations-Geschäft en gros suche ich per 1. Juli a. c. einen auch poln. sprechenden **jungen Mann** nicht unter 24 Jahren alt, der in Buchführung und Correspondenz, sowie Reisen nachweislich tüchtig sein muß. Gelernte Speceristen erhalten den Vorzug. [4578]
Daselbst kann sich auch ein praktischer eben ausgelernter Destillateur melden.
Offerten nebst Zeugnißabschrift an die Exped. d. Bresl. Ztg. unt. G. L. 6.

Ein Bautechniker,
mit allen im Baufach vork. theor. u. geschäftl. Arbeiten, auch Ausführ. größ. industr. Anlagen vertr., sucht Stell. Gefl. Off. unter M. G. 24 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2051]

Ein in jeder Beziehung zuverlässiger **Mühlenwerkführer,** auch in Holzarbeit nicht unerfahren, sucht bis 1sten Juli Stellung. [1951]
Gefl. Offerten werden unter H. J. 5 postlagernd Leobschütz erbeten.

Zum 1. October 1881 wird für das Fideicommißgut Klein-Oels [4695]

ein verheiratheter Verwalter

gesucht, dessen Frau der Milch- und Viehwirthschaft vorzustehen hat.
Nur mit besten Zeugnissen über eine längere Praxis auf einem größeren Gute versehene Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Atteste und Beifügung einer Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse melden bei dem **Graf York von Wartenburg'schen Rentamte in Klein-Oels, Kr. Ohlau.**

Ein junger, ordentlicher Mann sucht Stell. als **Kutscher, Diener od. Aufseher** unter Adresse B. B. 10 postlagernd Rosenberg O.-S. [2028]

Gesucht 2067
ein junger Mann von anständigen Eltern und mit guten Manieren zu untergeordneten Arbeiten im Cigarren-Geschäft **Schweidnitzerstraße 9.**

Ich suche zum sofortigen Antritt einen **Volontair,** welcher in schriftlichen Arbeiten firm ist. [2048]
J. Guttmann in Neisse,
Weiß-, Posament- und Modewaaren-Handlung.

Für mein Manufacturwaaren-Engros-Geschäft suche ich per 1. Juni a. c.
einen Lehrling
mit guten Vorkenntnissen und guter Handschrift. [2023]
Gustav Süssmann,
Blücherplatz 6/7.

Für mein Destillationsgeschäft suche
einen Lehrling,
Sohn achtb. Eltern. Gute Elementarbildung und schöne Handschrift erforderlich. [4559]
S. Kassel in Oppeln.

Für ein größeres Leinen- und Baumwollen-Waaren-Fabrications-Geschäft wird ein **Lehrling** mit guter Schulbildung gesucht. Offert. unter N. 25 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

---

1 Lehrling, 4720
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung kann sich zum sofortigen Antritt melden.
D. Schlesinger jr., Seiden-Specialität.

Ein Lehrling
findet bei freier Station sofort Stellung bei [2039]
J. Hamburger, Guben,
Band-, Posament.- u. Weißw.-Geschäft.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Neuschestraße 12
Wohnungen für 40, 70 u. 170 Thlr. zu vermiethen. [2059]

Wohnungen f. 150 u. 140 Thlr. jährl. sind **Mauritiuspl. 3a** zu verm.

Albrechtsstraße 5, Schuhbrücke 71 } zu vermiethen:
der 1. Stock per October
und 1 Wohnung im 3. Stock per Juli oder October. [2054]
Näheres bei **Orlandi & Steiner.**

Bahnhofsstr. 23
ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Mittelcabinet nebst Zubehör, mit Gartenbenutzung, auch Pferdestall, zum 1sten Juli c. zu vermiethen. [4755]

Sonnenstraße 4 eine Mittelwohnung und ein geräumiger Laden nebst Stube zu verm. [2058]

---

1 fein möbl. Zimm., sep. Eing., b. z. verm. **Berlinerplatz 14,** hochpt. l.

Neuschestraße 63
große 3. Etage und eine Mittelwohnung zu vermiethen. [2061]

Telegraphenstraße 3 ist in 1. Etage eine höchst comfortable Wohnung von 6 Zimm. 2c. bald zu bez. [2057]

Tauentzienstraße 1
ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. [2054]

Schweidnitzerstraße 50
ist eine Wohnung zu verm. [2055]

Freiburgerstraße 20
Hochparterre, sowie 3. Etage, per 1sten Juli zu vermiethen. Gartenbenutzung. Näheres parterre links bei **Schwartz** oder bei **B. Dambitsch,** Gartenstraße Nr. 40a. [4734]

Tauentzienstraße 72 a,
2. Etage, 5 Zimmer incl. Saal, Cab. 2c., Michaeli zu vermiethen. [2075]

Carlsstraße 13, dem Palais gegenüber, ist ein Geschäfts-Local per 1. Oct. od. auch früh. z. v. Näh. b. W.

---

2 frdl. Zimm., Küche u. Zubeh., Hochp. z. v. **Neudorfstr. 12.** Näh. 2. Et.

Garvestr. 13 u. Alexanderstr. 26 3. Et., 3 Z., Cab., Badecab., Küche, Entree u. Clos., ren., sof. od. spät. z. v.

Neue Oderstraße 13D,
dicht an der Friedrich-Wilhelmstraße, ist die **1.** Etage zum **1.** Juli zu beziehen. Dieselbe enthält **zwei** herrschaftliche Wohnungen zu **je drei** Zimmern, Zwischencabinet, Küche, Entree und Nebengelaß, welche indessen auch zu **einer** Wohnung zu **6** Zimmern 2c. vereinigt werden können.
Näh. Königsplatz 4, part. [1846]

Ein Laden Michaeli
zu vermiethen **Tauentzienstraße 72a.**
Seit 4 Jahren befindet sich ein Backwaarengeschäft darin. [2076]

Ein Laden,
günstige Lage, für 600 M. sof. zu verm. Eignet sich namentlich für ein Geschäft in Schuhwaaren 2c. [1869]
Adressen sub L. 4 postlagernd Breslau franco.

☞ **Kupferschmiedestraße 7** sind 2 Laden nebst 1 Remise, sowie die 1. und die Hälfte der 2. Etage zu vermiethen. Näh. Friedrich-Wilhelmstraße 24 bei **Kleemann.** [2060]

Paulinenhof, Obernigk.
Sommerwohnungen. Pension.
Zu Milch-, Badecuren, Abreibg. 2c. empf. Prächt. Park. Bäder im Hause.

In Liegnitz
auf einer der beliebtesten Straßen ist ein **Laden** mit Wohnung per October billig **zu vermiethen,** welcher sich zu einer Kleider- oder Leder-Handlung (weil noch nicht vertreten) besonders eignet. Näh. ertheilt auf Anfragen **E. Prausnitzer & Co., Liegnitz,** Breslauerstraße 11. [4658]

Breslauer Börse vom 25. Mai 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	102,00 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	102,00 G
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	99,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,80 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	93,80 bz
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A. . . .	3½	92,50 bz
do. altl.	4	101,25 bzG
do. Lit. A. . . .	4	100,90 bzB
do. do. . . .	4½	101,95 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 100,85 B
do. do. .	4½	102,20 G
do. Lit. C. . . .	4	I. —
do. do. . . .	4	II. 100,85 B
do. do. . . .	4½	101,90 G
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do. . . .	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,65 bz
Rentenbr. Schl.	4	101,15 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,75 bz
do. do.	4½	105,30 bz
do. do.	5	105,35 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,50 B
do. do.	4½	104,50 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	83,00 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	67,50 bzG
do. Pap.-Rent.	4⅕	67,25 G
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	—
Ung. Gold-Rent.	6	102,50 B
do. Pap.-Rente	5	79,75 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,25 B
do. Pfandbr. .	5	64,00 B
Russ. 1877 Anl.	5	94,00 G
do. 1880 do.	4	75,50à75 bzG
Orient-Anl Em I.	5	59,00 G
do. do. II.	5	59,25 G
do. do. III.	5	59,65 G
Russ. Bod.-Crd.	5	83,75à90 bz
Rumän. Oblig. .	6	103,75 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb. .	4	4¾	107,00 bzG
Obschl. ACDE. .	3½	$10\frac{4}{5}$	215,50à25 bz
do. B.	3½	$10\frac{4}{5}$	—
Br.-Warsch. StP.	5	1½	56,25 G
Pos.-Kreuzburg.	4	0	18,00 B
do. St.-Prior.	5	2¾	71,50 B
R.-O.-U.-Eisenb.	4	$7\frac{11}{12}$	149,25 G
do. St.-Prior.	5	$7\frac{11}{12}$	148,00 B
Oels-Gnes. St. Pr	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,60 bz
do.	4½	103,10 B
do. Lit. G.	4½	103,10 B
do. Lit. H.	4½	103,15 bzB
do. Lit. J.	4½	103,10 B
do. Lit. K.	4½	103,10 B
do. 1876	5	107,10 B
do. 1879	5	107,00 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	94,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	100,60 etbz
do. 1873	4	100,60 etbz
do. Lit. F. . . .	4½	103,30 B
do. Lit. G. . . .	4½	103,30 B
do. Lit. H. . . .	4½	103,40 bzB
do. 1874	4½	103,40 G
do. 1879	4½	105,60 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	104,60 bzG
R.-Oder-Ufer . .	4½	103,70 etbzG
Oels-Gnes. Prior	4½	103,00 B

Wechsel-Course vom 25. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,50 bzG
do. do.	3	2M.	168,75 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,485 bzG
do. do.	2½	3M.	20,38 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	81,00 G
do. do.	3½	2M.	80,50 G
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	206,25 G
Wien 100 Fl. . .	4	kS.	174,45 B
do. do. . .	4	2M.	173,25 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	81,50 bzG
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	101,25 G
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	103,25 G
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	109,50 bzG
do. Bodencred.	4	6½	112,00 B
Oesterr. Credit	4	11¼	620,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Francs-Stücke . . .	—
Oest. W. 100 Fl. . . .	174,80 bz
Russ. Bankn. 100 S.-R.	207,00 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	133,35à50 bzB
do. Act. Brauer.	4	—	14,00 B
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank . .	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G.	4	6⅔	88,50 B
Donnersmarkh.	4	1½	53,75 G
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	39,00 B
Oppeln. Cement	4	4¼	—
Grosch. Cement	4	6½	79,50 bz
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A. G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	5	80,00 B
do. Leinenind.	4	6	97,00 G
do. Zinkh.-A. .	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	100,25 B
Laurahütte	4	6½	109,60 G
Ver. Oelfabr. . .	4	7½	84,00 bz
Vorwärtshütte .	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. Mai
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	767	11	O 5	halb bedeckt.	
Aberdeen	765	13	ONO 3	heiter.	
Christiansund	—	—	—	—	
Kopenhagen	767	13	O 2	wolkig.	
Stockholm	770	20	SW 2	wolkenlos.	
Haparanda	766	7	N 2	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	758	14	OSO 5	heiter.	Seegang mäßig.
Brest	755	14	still.	bedeckt.	
Helder	761	14	O 1	halb bedeckt.	
Sylt	765	16	OSO 4	heiter.	
Hamburg	764	15	ONO 2	bedeckt.	Dunstig.
Swinemünde	766	12	NO 2	heiter.	Nachts Regen.
Neufahrwasser	767	14	N 2	heiter.	
Memel	768	19	ONO 3	wolkenlos.	
Paris	757	13	NO 1	heiter.	
Münster	761	15	OSO 4	halb bedeckt.	
Karlsruhe	761	17	NO 2	heiter.	
Wiesbaden	763	16	O 3	wolkenlos.	
München	763	10	SO 1	Dunst.	
Leipzig	763	16	ONO 3	bedeckt.	Nachm. Regen.
Berlin	764	19	O 1	heiter.	
Wien	761	14	still.	Regen.	
Breslau	763	17	O 2	bedeckt.	
Ile d'Aix	756	16	SW 4	bedeckt.	
Nizza	762	19	N 1	wolkig.	
Triest	762	15	still.	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Depressionsgebiet im Westen hat an Tiefe etwas zugenommen, sonst hat sich die Wetterlage im Allgemeinen wenig verändert. Bei überall steigender Temperatur und trockenem, vielfach heiterem Wetter dauert über Central-Europa die schwache bis mäßige östliche Luftströmung fort. In Deutschland, außer am Fuße der Alpen, liegt die Temperatur jetzt allenthalben über der normalen, in Memel um 7 Grad.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.